KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • AUGUST 2005

Liahona

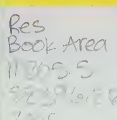


TITELGESCHICHTE: Lesen Sie das Buch Mormon, Seite 2, 7

Lassen Sie nicht zu, dass Pornografie Ihr Leben zerstört, Seite 18, 22

Die Gabe des Heiligen Geistes, Seite KL4

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • AUGUST 2005



Liahona



UMSCHLAGBILD
Vorderseite: Gemälde von Jeffrey Hein. Rückseite: Fotos von Welden C. Andersen, Craig Dimond und Don O. Thorpe.



UMSCHLAGBILD
KLEINER LIAHONA
Foto von Marvin K. Gardner.

FÜR ERWACHSENE



SIEHE „DER BESTE ORT", SEITE 26

FÜR JUNGE LEUTE



SIEHE „ZEIT FÜR EWIGES", SEITE 44

KLEINER LIAHONA: FÜR KINDER

August 2005 Vol. 131 No. 8
LIAHONA 25988–150
Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Herausgeber: Jay E. Jensen
Berater: Monte J. Brough, Gary J. Coleman
Geschäftsführer: David L. Frischknecht
Planung und Redaktionsdirektor: Victor D. Cave
Grafikdirektor: Allan R. Loyborg

Redaktionsdirektor der Zeitschrift: Richard M. Romney
Chefredakteur: Marvin K. Gardner
Redaktion: Collette Nebeker Aune, Susan Barrett, Shanna Butler, Ryan Carr, Linda Stahle Cooper, LaRene Porter Gaunt, Jenifer L. Greenwood, R. Val Johnson, Carrie Kasten, Melvin Leavitt, Sally J. Odekirk, Adam C. Olson, Judith M. Paller, Vivian Paulsen, Don L. Searle, Rebecca M. Taylor, Roger Terry, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell, Kimberly Webb

Geschäftsführender Leiter Grafische Gestaltung: M. M. Kawasaki
Leiter Grafische Gestaltung: Scott Van Kampen
Manager Herstellung: Jane Ann Peters
Gestaltung und Produktion: Howard G. Brown, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Kathleen Howard, Denise Kirby, Todd R. Peterson, Randall J. Pixton, Kari A. Todd, Claudia E. Warner

Manager Marketing: Larry Hiller
Leiter Druck: Craig K. Sedgwick
Leiter Vertrieb: Kris T Christensen

Verantwortlich für Lokalteil:
Françoise Schwendener,
Langackerstr. 1, CH-5043 Holziken, Schweiz
Telefon: (Schweiz) (0)62 721 53 89
E-Mail: schwendis@pop.agri.ch

Vertrieb:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage,
Leserservice, Steinmühlstr. 16, 61352 Bad Homburg
Tel.: 06172-492 882; Fax: 06172-492 880

Jahresabonnement:
EUR 16,00; CHF 32,00
Bezahlung erfolgt an die Gemeinde bzw. den Zweig oder auf eines der folgenden Konten:
D Commerzbank Frankfurt,
Konto-Nr. 588645200, BLZ 500 400 00
A Erste Österreichische Spar-Casse-Bank
Konto-Nr. 004-52602
CH UBS AG, Birsfelden,
Konto-Nr. 30-301,363.0
Adressenänderung bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA; oder per E-Mail an: **cur-liahona-imag@ldschurch.org.**

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass" oder „Wegweiser" bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Haitianisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Sinhala, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitianisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ungarisch, Ukrainisch, Urdu und Vietnamesisch. (Erscheinen variiert nach Sprache.)

Den Liahona finden Sie in vielen Sprachen auch im Internet unter **www.lds.org.** Die englische Ausgabe finden Sie unter „Gospel Library", für alle anderen klicken Sie bitte auf die Weltkarte.

For Readers in the United States and Canada:
August 2005 Vol. 131 No. 8. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522–9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is $10.00 per year; Canada, $16.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah, and at additional mailing offices. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

WIE MAN DEN LIAHONA VERWENDEN KANN

Anregungen für den Familienabend

Diese Seite soll Ihnen helfen, den Unterricht in der Kirche und in der Familie mit Hilfe des Liahonas interessant zu gestalten.

„Im Bund der Ehe", Seite 8: Zeigen Sie ein Hochzeitsfoto und fragen Sie, was der „Bund der Ehe" bedeutet. Lesen Sie den Artikel „Im Bund der Ehe". Welche Segnungen des Ehebundes werden in dem Artikel erwähnt? Singen Sie „Wo die Liebe wohnt" (*Gesangbuch,* Nr. 198) oder lesen Sie den Text. Lesen Sie dann das abschließende Zitat aus dem Artikel vor. Besprechen Sie, wie Ihre Familie auf das Ziel hinarbeiten kann, dass zu Hause „die Liebe wohnt".

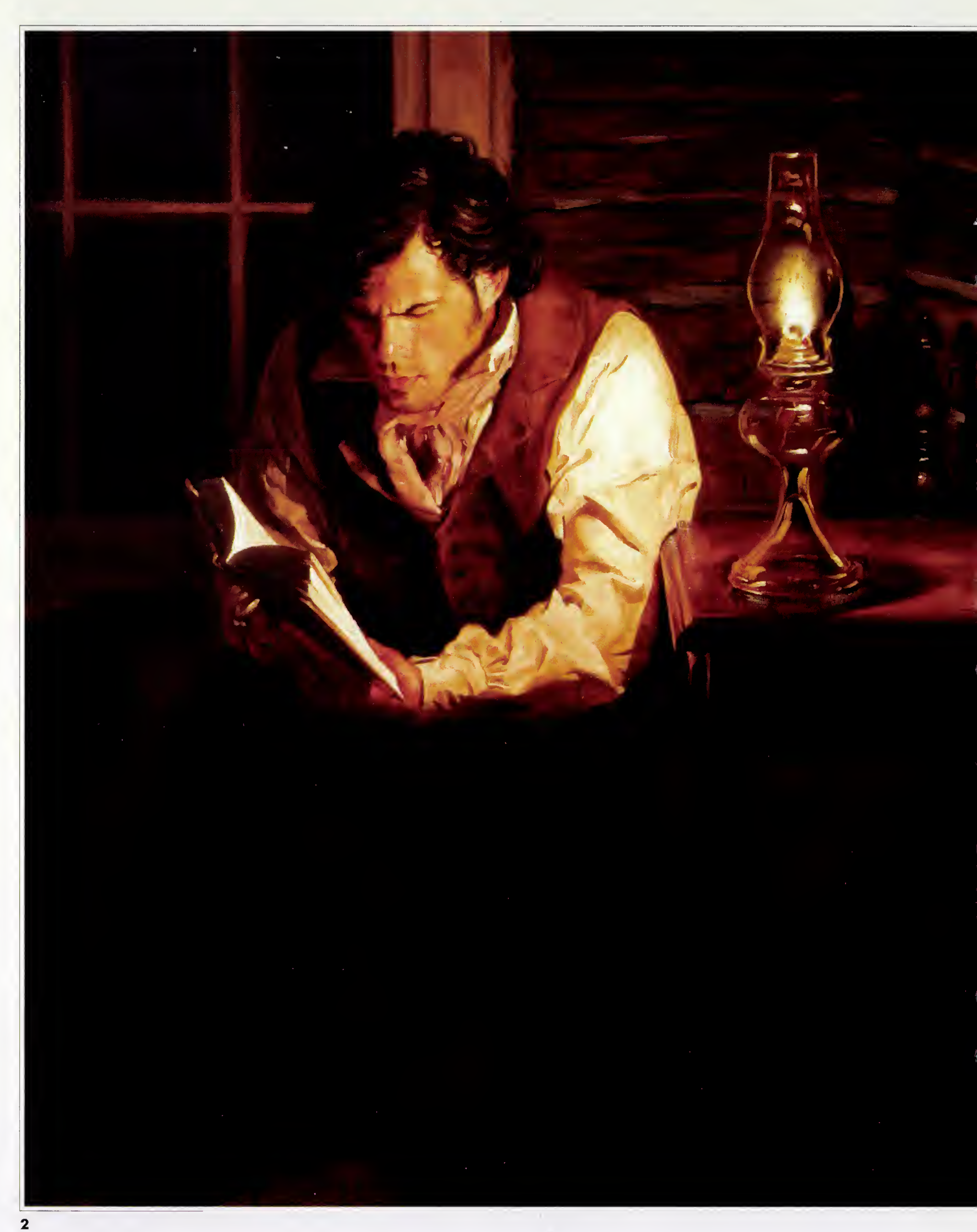
„Kampf gegen den Schmutz im Internet", Seite 18: Lesen Sie Mosia 4:30 und besprechen Sie, was für Folgen es hat, wenn man sich fragwürdiges Material ansieht. Lassen Sie Ihre Familie eine Liste mit Regeln für die Computernutzung aufstellen. Befestigen Sie die Liste neben dem Computer.

„Der beste Ort", Seite 26: Lesen Sie den Artikel und erfahren Sie, was ein Instituts-Outreach-Zentrum ist. Vielleicht können Sie als Familie ein Institut in Ihrer Nähe besuchen. Denken Sie gebeterfüllt darüber nach, welche jungen alleinstehenden Erwachsenen, die nicht im Institut eingeschrieben sind, Sie einladen können, Sie dorthin zu begleiten.

„Zeit für Ewiges", Seite 44: Füllen Sie ein Glas mit Getreide (wie etwa Reis) und versuchen Sie dann, mehrere kleine Steine hineinzulegen (mehr Steine, als noch hineinpassen). Leeren Sie das Glas wieder aus; füllen Sie es nun, indem Sie zuerst die Steine hineinlegen und dann das Getreide hineinschütten. Auf diese Weise haben sowohl das Getreide als auch die Steine Platz. Lesen Sie den Artikel und besprechen Sie, was die Steine und das Getreide darstellen könnten. Warum ist es wichtig, sich zuallererst für Ewiges Zeit zu nehmen?

„Der Kanarienvogel, der am schönsten singt", Seite KL2: Lesen Sie die Geschichte von Schwester McKee und ihren Kanarienvögeln vor oder erzählen Sie sie mit eigenen Worten. Bitten Sie Ihre Kinder, ein Bild von Billie zu zeichnen und aufzuschreiben, was sie über ihn erfahren haben. Fragen Sie sie dann, wie sie die Anregungen aus dieser Geschichte in der kommenden Woche in die Tat umsetzen wollen.

THEMEN IN DIESER AUSGABE



Ein lebendiges und wahres Zeugnis

PRÄSIDENT GORDON B. HINCKLEY

In unseren Versammlungen singen wir oft das beliebte Lied „Ein Engel aus der Höhe", dessen Text vor über hundertfünfzig Jahren von Parley P. Pratt verfasst wurde.[1] Darin wird das wunderbare Hervorkommen eines bemerkenswerten Buches verkündet. Diesen Herbst ist es genau 176 Jahre her, dass dieses Buch zum ersten Mal gesetzt wurde und in Palmyra, New York, durch die Druckerpresse lief.

Es ist inspirierend, wie Parley Pratt das Buch kennen lernte, über das er dieses Lied schrieb. Im August 1830 reiste er als Laienprediger von Ohio in den östlichen Teil des Staates New York. In Newark, am Erie-Kanal, verließ er das Schiff und ging sechzehn Kilometer weit ins Land, wo er einem Baptistendiakon namens Hamlin begegnete, der ihm „von einem Buch, einem *seltsamen* Buch, ja, einem SEHR SELTSAMEN BUCH erzählte. ... Angeblich sei dieses Buch, so sagte er, ursprünglich von einem Zweig der Stämme Israels auf Gold- oder Messingplatten geschrieben worden; ein junger Mann habe sie in der Nähe von Palmyra im Staat New York mit Hilfe von Visionen oder des Dienstes von Engeln entdeckt und übersetzt. Ich fragte ihn, wie und wo man das Buch bekommen könne. Er versprach mir, dass ich es mir am nächsten Tag bei ihm zu Hause ansehen könne. ... Am darauf folgenden Morgen besuchte ich ihn und erblickte zum ersten Mal das ‚BUCH MORMON' – das Buch der Bücher, ... das zum wichtigsten Werkzeug in der Hand Gottes wurde, mit dem er meinen zukünftigen Lebensweg lenkte.

Gespannt öffnete ich es und las das Titelblatt. Ich las das Zeugnis mehrerer Zeugen darüber, wie es gefunden und übersetzt worden war. Dann begann ich, es von Anfang an zu lesen. Ich las den ganzen Tag. Das Essen war mir eine Last, ich hatte gar kein Verlangen nach Essen. Der Schlaf war mir lästig, als es Nacht wurde, denn ich wollte lieber lesen als schlafen.

Beim Lesen war der Geist des Herrn bei mir, und ich wusste und begriff, dass das Buch wahr ist, und zwar so klar und deutlich, wie man weiß und begreift, dass man lebt."[2]

Parley Pratt war damals 23 Jahre alt. Das Buch Mormon berührte ihn so tief, dass er sich bald taufen ließ und zu einem machtvollen und überzeugenden Fürsprecher der Kirche wurde. Im Lauf seines Wirkens bereiste er das Gebiet der heutigen Vereinigten Staaten von Küste zu Küste, ging nach Kanada und nach England. Er arbeitete auf den Inseln des Pazifiks und war der erste Missionar der Kirche, der seinen Fuß auf südamerikanischen Boden setzte. 1857, als er auf Mission in Arkansas war, wurde er hinterrücks erschossen. Er wurde in einer ländlichen Gegend in der Nähe des Ortes Alma begraben. Heute markiert ein großer



Was Parley Pratt mit dem Buch Mormon erlebt hat, ist kein Einzelfall. Starke Männer und Frauen waren so tief berührt, dass in den folgenden Jahren nicht wenige sogar ihr Leben für ihr Zeugnis ließen.

GEMÄLDE VON JEFFREY HEIN; FOTO AM RAND VON JED A. CLARK

Stein aus poliertem Granit die Stelle seines Grabes an diesem stillen Ort. Darauf eingraviert sind Worte aus einem weiteren seiner erhabenen und prophetischen Lieder, die zum Ausdruck bringen, welche Vision er von dem Werk hatte, für das er sich einsetzte:

Der Morgen naht, die Schatten fliehn,
seht, Zions Banner ist enthüllt! …
Es dämmert über jenen Höhn
zum schönen Tag der ganzen Welt.

Der reinen Wahrheit göttlich Licht
treibt fort des Irrtums lange Nacht, …
denn Gott, der aus dem Himmel spricht,
hat seines Bundes noch gedacht.[3]

Was Parley Pratt mit dem Buch Mormon erlebt hat, ist kein Einzelfall. Als die Exemplare der ersten Auflage in Umlauf gebracht und gelesen wurden, wurden hunderte von starken Männern und Frauen so tief berührt, dass sie alles aufgaben, was sie besaßen. In den folgenden Jahren ließen nicht wenige sogar ihr Leben für ihr Zeugnis von der Wahrheit dieses bemerkenswerten Buches.

Heute, 175 Jahre nach der ersten Veröffentlichung, wird das Buch Mormon mehr gelesen als je zuvor. Während die erste Auflage aus 5000 Exemplaren bestand, gelangen heute jedes Jahr etwa 5 000 000 Exemplare in den Versand, und das Buch oder Auszüge daraus gibt es in 106 Sprachen.

Seine Botschaft ist so zeitlos wie die Wahrheit und so allumfassend wie die Menschheit. Es ist das einzige Buch, in dem verheißen wird, dass der Leser sich durch Gottes Macht mit Sicherheit davon überzeugen kann, dass es wahr ist.

Sein Ursprung ist ein Wunder; hört jemand zum ersten Mal davon, so kann er es kaum glauben. Doch das Buch ist da. Man kann es in die Hand nehmen und lesen.

Während die erste Auflage aus 5000 Exemplaren bestand, gelangen heute jedes Jahr etwa 5 000 000 Exemplare in den Versand, und das Buch oder Auszüge daraus gibt es in 106 Sprachen.

Niemand kann bestreiten, dass es da ist. Alle Bemühungen, seinen Ursprung anders zu erklären, als Joseph Smith es dargelegt hat, haben sich als substanzlos erwiesen. Es ist ein Bericht über das alte Amerika. Es ist eine heilige Schrift der Neuen Welt, so, wie die Bibel die heilige Schrift der Alten Welt ist. Beide heiligen Schriften beziehen sich aufeinander. Beide besitzen den Geist der Inspiration, die Macht, zu überzeugen und zu bekehren. Gemeinsam sind sie zwei Hand in Hand gehende Zeugen dafür, dass Jesus der Messias ist, der auferstandene und lebendige Sohn des lebendigen Gottes.

Das Buch Mormon enthält die Geschichte von Völkern, die längst vergangen sind. Aber es schildert auch die Probleme der heutigen Gesellschaft und ist daher so aktuell wie die Morgenzeitung, jedoch viel deutlicher, inspirierter und inspirierender, was die Lösung dieser Probleme angeht.

Ich kenne kein anderes Buch, das so deutlich schildert, welch tragische Folgen es hat, wenn eine Gesellschaft einen Weg beschreitet, der im Gegensatz zu Gottes Geboten steht. Es berichtet von zwei unterschiedlichen Kulturen, die auf dem amerikanischen Kontinent erblühten. Jede begann als kleines, gottesfürchtiges Volk. Doch mit dem Wohlstand nahm auch die Sündhaftigkeit zu. Das Volk erlag den Ränken ehrgeiziger, intriganter Führer, die es mit einer drückenden Steuerlast knechteten, mit leeren Versprechungen beschwichtigten und die eine lockere und unanständige Lebensweise billigten und sogar noch förderten. Diese bösen Intriganten führten das Volk in schreckliche Kriege, die den Tod von Millionen und schließlich die vollständige Vernichtung zweier großer Zivilisationen in zwei verschiedenen Zeitaltern zur Folge hatten.

Kein anderes schriftlich niedergelegtes Zeugnis veranschaulicht so klar, dass es Menschen und Völkern, die


JESUS CHRISTUS BESUCHT AMERIKA, GEMÄLDE VON JOHN SCOTT

Gott fürchten und seine Gebote halten, wohl ergeht und dass sie gedeihen; schenken sie ihm und seinem Wort jedoch keine Beachtung, so folgt ein Verfall, der, falls er nicht durch Rechtschaffenheit aufgehalten wird, zu völliger Kraftlosigkeit und zum Tod führt. Das Buch Mormon bestätigt das Sprichwort aus dem Alten Testament: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, der Völker Schmach ist die Sünde." (Sprichwörter 14:34.)

Der Gott des Himmels sprach durch Propheten zu diesen Menschen in Amerika und sagte ihnen, wo wahre Sicherheit zu finden ist: „Siehe, dies ist ein erwähltes Land, und welche Nation auch immer es besitzt, die wird frei sein von Knechtschaft und von Gefangenschaft und von allen anderen Nationen unter dem Himmel, wenn sie nur dem Gott des Landes dienen, nämlich Jesus Christus." (Ether 2:12.)

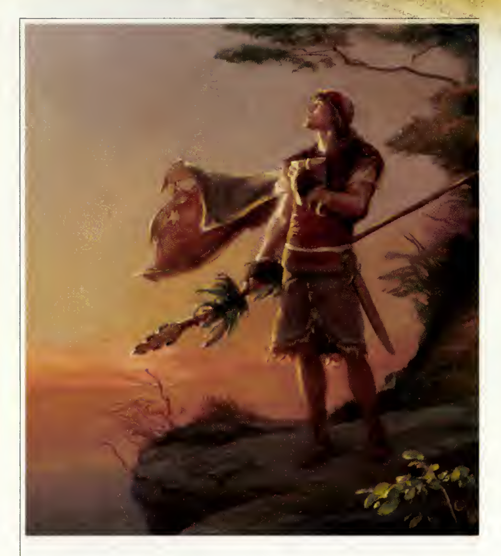
Obwohl das Buch Mormon klar Stellung zu den Problemen bezieht, die unsere heutige Gesellschaft betreffen, besteht doch seine wichtigste, bewegendste Aussage in dem lebendigen und wahren Zeugnis, dass Jesus der Christus ist, der verheißene Messias, er, der auf den staubigen Wegen Palästinas gewandelt ist, Kranke geheilt und die Lehren der Errettung verkündet hat, der auf Golgota am Kreuz gestorben, am dritten Tag aus dem Grab hervorgekommen und vielen erschienen ist. Vor seiner endgültigen Auffahrt in den Himmel erschien er auch dem Volk in Amerika, über das er einmal gesagt hatte: „Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten." (Johannes 10:16.)

Jahrhundertelang stellte die Bibel allein das schriftliche Zeugnis dafür dar, dass Jesus von Nazaret der Sohn Gottes ist. Jetzt steht an ihrer Seite ein zweiter machtvoller Zeuge, der hervorgekommen ist, damit „die Juden und die Andern davon überzeugt werden, dass Jesus der Christus ist, der ewige Gott, der sich allen Nationen kundtut" (Titelblatt des Buches Mormon).

Wie ich bereits erwähnt habe, ist es nun bald 176 Jahre her, dass die erste Auflage des Buches Mormon, das „durch die Gabe und Macht Gottes" übersetzt worden war (Titelblatt des Buches Mormon), in Palmyra, New York, gesetzt wurde und durch eine kleine Druckerpresse lief. Seine Veröffentlichung war ein Vorbote der Gründung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die am 6. April 1830 stattfand.

Wir haben uns im vergangenen Jahr in der Sonntagsschule mit dem Buch Mormon befasst. Trotzdem fordere ich die Mitglieder der Kirche in aller Welt und unsere Freunde überall auf, das Buch Mormon zu lesen oder erneut zu lesen. Wenn Sie etwas mehr als

Obwohl das Buch Mormon klar Stellung zu den Problemen bezieht, die unsere heutige Gesellschaft betreffen, besteht doch seine wichtigste, bewegendste Aussage in dem lebendigen und wahren Zeugnis, dass Jesus der Christus ist, der verheißene Messias.



anderthalb Kapitel am Tag lesen, haben Sie das Buch bis Ende des Jahres ganz gelesen. Im letzten seiner 239 Kapitel finden Sie eine Aufforderung des Propheten Moroni, der den Bericht vor fast sechzehn Jahrhunderten fertig stellte. Er sagte:

„Und ich ermahne euch, an dies alles zu denken; denn die Zeit kommt schnell, da ihr wissen werdet, dass ich nicht lüge, denn ihr werdet mich vor dem Gericht Gottes sehen; und der Herr, Gott, wird zu euch sprechen: Habe ich euch nicht meine Worte verkündet, die von diesem Mann niedergeschrieben worden sind wie von einem, der von den Toten her ruft, ja, selbst wie von einem, der aus dem Staube redet? …

Und Gott wird euch zeigen, dass das, was ich geschrieben habe, wahr ist." (Moroni 10:27,29.)

Ich verheiße Ihnen vorbehaltlos: Wenn jeder von Ihnen sich an diesen einfachen Plan hält, unabhängig davon, wie oft Sie das Buch Mormon bereits gelesen haben, dann wird der Geist des Herrn stärker in Ihrem Leben und in Ihrer Familie zu spüren sein. Sie werden sich noch fester entschließen, Gottes Gebote zu befolgen, und Sie werden ein festeres Zeugnis empfangen, dass der Sohn Gottes wirklich lebt. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe *Gesangbuch*, Nr. 8
2. *Autobiography of Parley P. Pratt*, Hg. Parley P. Pratt Jr., 1938, Seite 36f.
3. „Der Morgen naht", *Gesangbuch*, Nr. 1

FÜR DIE HEIMLEHRER

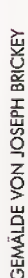
Vielleicht möchten Sie bereits vor dem Besuch mit dem Familienoberhaupt kurz über die Aufforderung von Präsident Hinckley sprechen, das Buch Mormon bis Ende des Jahres ganz zu lesen. Regen Sie an, dass das Familienoberhaupt diese Aufforderung noch vor dem Heimlehrbesuch mit der Familie bespricht.

Bereiten Sie sich gebeterfüllt vor und tragen Sie diese Botschaft anhand einer Unterrichtsmethode vor, bei der Ihre Zuhörer einbezogen werden. Es folgen einige Beispiele:

1. Besprechen Sie die Verheißungen, die Präsident Hinckley denen gibt, die das Ziel erreichen, das Buch Mormon zu lesen oder erneut zu lesen.

2. Fragen Sie die Familie nach Lieblingsgeschichten oder Lieblingsschriftstellen aus dem Buch Mormon. Besprechen Sie, wie jeder in der Familie sich mehr mit dem Buch Mormon befassen und es noch besser verstehen kann. Geben Sie Zeugnis von den Segnungen, die wir erhalten, wenn wir regelmäßig im Buch Mormon lesen.

3. Zeigen Sie der Familie Ihr markiertes Buch Mormon. Bitten Sie jeden, mit eigenen Worten zu erklären, warum das Buch Mormon wichtig ist. Sagen Sie allen, warum es Ihnen wichtig ist. Lesen Sie gemeinsam die Geschichte, wie Parley P. Pratt ein Zeugnis von der Wahrheit des Buches Mormon erhielt. Geben Sie Zeugnis vom Buch Mormon. Vielleicht möchten Sie auch einen Ausschnitt aus dem Videofilm der Kirche *Welch kostbares Gut* zeigen (Nr. 56670 150).










Eine unablässig wiederholte Botschaft der Propheten

Neuzeitliche Propheten haben immer wieder von der Macht und Wirkung des Buches Mormon im Leben der Kinder des himmlischen Vaters Zeugnis gegeben. Im letzten halben Jahrhundert sind die Mitglieder der Kirche beispielsweise wie folgt belehrt worden:

Präsident David O. McKay (1873–1970): „Ich bezeuge Ihnen, dass das Buch Mormon wahrhaftig das Wort Gottes ist, dass die Verbindung zwischen Erde und Himmel wieder aufgenommen und den Menschen auf der Erde der wahre Weg des Herrn offenbart worden ist, wodurch aufgezeigt wird, wie jeder wahre Jünger Christi alle notwendige Erkenntnis und Segnungen empfangen kann." („Marks Pointing to Authenticity of Book of Mormon", *Instructor*, Oktober 1952, Seite 318.)

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972): „Kein Mitglied dieser Kirche kann gerechtfertigt vor Gottes Angesicht stehen, wenn es nicht ernsthaft und aufmerksam das Buch Mormon gelesen hat." (Herbst-Generalkonferenz 1961.)

Präsident Harold B. Lee (1899–1973): „Ich war schon immer der Meinung, dass die Worte des Propheten Joseph Smith, der den Brüdern erklärt hat, welchen Wert das Buch Mormon hat, viel bedeutsamer sind, als so manchem von uns klar ist. Seine Worte lauteten: ‚Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Grundpfeiler unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen hielte, würde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.' *(Lehren des Propheten Joseph Smith,* Seite 198.) … Wenn man Gott nahe kommen will, braucht man nur das Buch Mormon zu lesen." (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 62.)

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985): „[Das Buch Mormon] ist das Wort Gottes. Es ist ein machtvoller zweiter Zeuge für Jesus Christus. Gewiss freuen sich alle wahren Gläubigen, die den Erlöser lieben, über zusätzliche Beweise für seine Göttlichkeit. An diesem inspirierenden Buch hat sich noch nie ein nicht autorisierter Übersetzer oder voreingenommener Theologe zu schaffen gemacht, nein, es kommt rein und direkt von den Verfassern, die es geschrieben und gekürzt haben. Nicht das Buch steht auf dem Prüfstand, sondern seine Leser." *(The Teachings of Spencer W. Kimball,* Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 133.)

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994): „Das Buch Mormon wird alle vier Jahre in der Sonntagsschule und im Seminar durchgenommen. Beim persönlichen Studium und dem gemeinsamen Studium mit der Familie dürfen wir uns jedoch nicht an diesen Studienplan halten. Wir müssen täglich in diesem Buch lesen, das einen Menschen näher zu Gott bringt, wenn er sich an seine Weisungen hält, als jedes andere Buch (siehe *Lehren des Propheten Joseph Smith,* Seite 198)." („Flooding the Earth with the Book of Mormon", *Ensign,* November 1988, Seite 4.)

Präsident Howard W. Hunter (1907–1995): „Das Buch Mormon ist das Wort Gottes. Wir bitten Sie, diesen wunderbaren Bericht zu lesen. Es ist das erstaunlichste Buch, das es heute gibt. Lesen Sie es sorgfältig und gebeterfüllt, und wenn Sie das tun, wird Gott Ihnen die Wahrheit dieses Buches bezeugen, wie Moroni es verheißen hat (siehe Moroni 10:4)." (*The Teachings of Howard W. Hunter,* Hg. Clyde J. Williams, 1997, Seite 54.) ■

ZUR STÄRKUNG DER FAMILIE

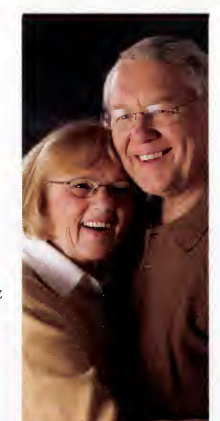
IM BUND DER EHE

Diese Artikelserie soll Ihnen behilflich sein, wenn Sie sich mit der Proklamation an die Welt zur Familie beschäftigen und sie umsetzen.

„Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für [Gottes] ewigen Plan. Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten."[1]

Der heilige Bund der Ehe

Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt: „Die Kirche legt großen Wert auf die Heiligkeit der Familie und lehrt, dass Kinder ein Segen vom Herrn sind. Auf keinen Grundsatz legen die Heiligen der Letzten Tage so viel Nachdruck wie auf die Heiligkeit des Ehebundes."[2] Da wir wissen, dass die Familie für immer bestehen kann, begreifen wir auch, wie wichtig es ist, einen rechtschaffenen Menschen am richtigen Ort zu heiraten und ein Zuhause zu schaffen, wohin Gott seine Geistkinder senden kann und wo sie in Rechtschaffenheit erzogen werden.



Ein Bund der Liebe

Der Bund der Ehe ist ein Bund der Liebe, der zwei Menschen miteinander verbindet, der sie stärkt und ihnen ein hohes Ziel gibt. In diesem Sinne *befreit* dieser Bund den Mann und die Frau und ermöglicht ihnen, ihr ewiges Potenzial ganz zu entfalten.

Ein solcher Bund ist die Grundlage eines Zuhauses, in dem Kinder willkommen sind und wo sie in einer liebevollen und sicheren Atmosphäre lernen und wachsen können, ohne Angst, misshandelt oder verlassen zu werden.



Eine starke, liebevolle eheliche Beziehung ist oft das beste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können.

Von einem Vater und einer Mutter erzogen

Die Führer der Kirche haben immer wieder bekräftigt, dass es Kindern besser geht, wenn sie in einer Familie mit einer Mutter und einem Vater geboren und erzogen werden. Die Erste Präsidentschaft hat Folgendes gesagt: „Wenn ein Mann und eine Frau ein uneheliches Kind bekommen, soll alles versucht werden, um sie zur Heirat anzuregen. Ist eine gute Ehe aufgrund des Alters oder anderer Umstände unwahrscheinlich, soll den unverheirateten Eltern geraten werden, das Kind durch *LDS Family Services* (den Familiendienst der Kirche) zur Adoption freizugeben, damit gewährleistet ist, dass das Baby an tempelwürdige Eltern gesiegelt wird.“[3] Steht der Familiendienst der Kirche nicht zur Verfügung, sollen die Priestertumsführer zur Adoption durch eine staatlich anerkannte Adoptionsvermittlung raten.

Untersuchungen von Familienwissenschaftlern bestätigen den Standpunkt der Kirche. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie vergleicht Kinder von alleinstehenden Eltern oder von Paaren, die frei zusammenleben, mit Kindern von verheirateten Eltern. Auch wenn es alleinerziehenden Eltern oft gelingt, ihre Kinder zu ausgeglichenen, verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen, kommt der Bericht doch zu dem Schluss, dass Kinder, deren Eltern verheiratet sind, sich insgesamt seltener scheiden lassen oder seltener ein uneheliches Kind bekommen, seltener in Armut leben, eher bessere Noten haben, eher das College besuchen und seltener arbeitslos sind. Im Durchschnitt sind Kinder von verheirateten Eltern auch körperlich und geistig gesünder, und es kommt seltener vor, dass sie alkohol- oder drogenabhängig sind, misshandelt werden, Selbstmord begehen oder kriminell werden.[4] Eine starke, liebevolle Beziehung in der Ehe ist oft das beste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können.

Die Ehe zwischen Mann und Frau

Da die amerikanische Regierung unter Druck gesetzt wird, die Ehe zwischen zwei Männern oder zwei Frauen zuzulassen, hat die Kirche im Juli 2004 eine Stellungnahme herausgegeben, in der die Ehe als rechtmäßige Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau definiert wird. Bei dieser Definition geht es um weitaus mehr als um Bürgerrechte. Die Ehe zu schützen bedeutet, sich einer Institution zutiefst verpflichtet zu fühlen, die Gott, unser Vater, geschaffen hat. Diese Verpflichtung prägt das sittliche Klima, in dem Mütter und Väter ihre Kinder erziehen.

Verändert die Regierung das sittliche Klima, indem sie gleichgeschlechtliche Ehen legitimiert, nimmt die Verwirrung, was das Geschlecht betrifft, weiter zu, vor allem bei Kindern, und die Linie zwischen gut und böse verwischt immer mehr (siehe Jesaja 5:20).

Wo die Liebe wohnt

Die Ehe ist wahrhaftig ein wesentlicher Teil von Gottes Plan, aber die Ehe allein ist nicht die Lösung für alles, was einer Familie widerfahren kann. Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Bewusste Entscheidungen müssen getroffen werden, um den gewünschten Zustand, dass zu Hause ‚die Liebe wohnt‘, zu erreichen, beispielsweise dass man sich genügend Zeit für die Familie nimmt, wozu gehört, dass man seinen Kindern Zuneigung bekundet, indem man viele glückliche Erinnerungen schafft. Es genügt nicht, das Lied ‚Wo die Liebe wohnt‘[5] zu singen; wir müssen auch im Interesse unserer Familie unsere Zeit klug einteilen, denn oft fällt die Familie unserer Geschäftigkeit zum Opfer.“[6]

Weitere bewusste Entscheidungen, die ein Mann und eine Frau treffen können, sind beispielsweise, einander treu zu sein, eigene Schwächen zu überwinden, darunter auch die Neigung zu kritisieren, und einander zu dienen, damit die Liebe mit der Zeit zunimmt – man muss dafür sorgen, dass „Wo die Liebe wohnt“ keine leere Phrase bleibt, sondern zur Wirklichkeit wird, und das kann jede Familie erreichen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Oktober 2004, Seite 49
2. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 5
3. Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 26. Juni 2002
4. Siehe Institute for American Values, *Why Marriage Matters: Twenty-One Conclusions from the Social Sciences*, 2002
5. Siehe „Wo die Liebe wohnt“, *Gesangbuch*, Nr. 198
6. *Notwithstanding My Weakness*, 1981, Seite 108



Die Genealogie hat mein Leben verändert



Wir werden ohne unsere Vorfahren die Erhöhung nicht erlangen können, und sie werden ohne uns die Erhöhung nicht erlangen können.

ELDER CARLOS A. PÉREZ
Gebiets-Siebziger
Gebiet Südamerika Süd

Vor vielen Jahren, kurz nach meiner Taufe, hörte ich eine Schwester in der Abendmahlsversammlung Zeugnis davon geben, was sie bei der genealogischen Arbeit empfand. Plötzlich fing ich an zu weinen wie ein Kind. Damals wusste ich nicht, was mit mir geschah. Später wurde mir klar, dass der Herr mir durch den Geist Zeugnis gegeben hatte, dass das, was die Schwester gesagt hatte, wahr war und ich nach meinen eigenen Vorfahren forschen und die Tempelarbeit für sie tun musste.

Tief im Herzen spürte ich die Wahrheit dieser inspirierten Worte des Propheten Joseph Smith: „Lasst mich euch versichern, dass es sich hier um Grundsätze hinsichtlich der Toten und der Lebenden handelt, die man im Hinblick auf unsere eigene Errettung nicht leichthin übergehen kann. Denn ihre Errettung ist für unsere eigene Errettung notwendig und wesentlich." (LuB 128:15.) Wir werden ohne unsere Vorfahren die Erhöhung nicht erlangen können, und sie werden ohne uns die Erhöhung nicht erlangen können.

Später bewegte mich der Geist dazu, Tante Esther zu besuchen, die ich schon sehr lange nicht mehr gesehen hatte. Als ich dann bei ihr zu Besuch war, wusste ich nicht, warum ich überhaupt da war. Wir unterhielten uns, und ich erzählte ihr von der Ahnenforschung, mit der sich die Mitglieder der Kirche befassen. Sie stand auf und ging in ein anderes Zimmer. Sie brachte eine Schachtel mit vielen Dokumenten, die sie aufbewahrt hatte, obwohl sie nicht wusste, was sie damit anfangen sollte. Als sie die Schachtel öffnete und mir zeigte, was darin war, war ich erstaunt. Sie enthielt Dokumente mit dem Namen, dem Geburtsdatum und dem Sterbedatum vieler Familienangehöriger, darunter meine Großeltern, Onkel, Tanten und andere. Wie dankbar war ich doch, dass ich nun die Angaben hatte, die ich brauchte, um mit der Ahnenforschung zu beginnen.

Ein Jahr nach meiner Taufe wurden meine Frau und ich im São-Paulo-Tempel in Brasilien gesiegelt. Wir ließen uns auch für meine Großeltern mütterlicherseits taufen, und im Tempel spürte ich ihre Zustimmung.

Ich habe ein festes Zeugnis von der wunderbaren Arbeit, die in unseren Tempeln getan wird. Im Tempel werden Familien für die Ewigkeit vereint, ewige Bande werden gefestigt, und die Familie ist noch inniger verbunden.

Inzwischen haben wir einen Tempel in Uruguay und können ihn regelmäßig besuchen. Ich habe die Gefühle, die ich

ILLUSTRATIONEN VON ROBERT A. MCKAY



vor 27 Jahren hatte und die mein Leben für immer verändert haben, immer wieder erlebt. Ich habe gelernt, dass wir uns immer wieder um geistige Erlebnisse bemühen müssen, die uns dazu bewegen, unser Leben zu ändern, und uns dann sehr glücklich machen.

Diese Erlebnisse, die unser Leben verändern, wirken sich auf viele Menschen in unserer Umgebung aus, und auch auf diejenigen, die vor uns gelebt haben. Wir haben eine große Macht und dürfen sie nie vernachlässigen. Das Werk, das vor vielen Jahren durch einen vierzehnjährigen Jungen begann, ist Gottes Werk auf der Erde. Das Werk, das in unseren Tempeln getan wird, ist göttlicher Natur. Ich bezeuge, dass wir das wissen können, wenn wir dem himmlischen Vater gehorchen und die geistigen Eingebungen befolgen, die wir empfangen. ■

Ich habe es gefunden!

Ob wir auf einem Friedhof, im Internet oder in verblichenen alten Dokumenten nach Angaben über unsere Vorfahren suchen – der Herr wird uns dabei helfen.

Seit sich Grace Dywili Modiba, ihre Mutter und ihre Schwestern 1984 taufen ließen, hat sich Grace für Genealogie interessiert.

„Ich sammelte alles, was ich von meinen Tanten, Onkeln und anderen Verwandten bekommen konnte", erzählt Grace, die zur Gemeinde Atteridgeville im Pfahl Pretoria, Südafrika, gehört. „Aber ich wurde immer wieder enttäuscht, wenn ich versuchte, etwas über meine Ururgroßeltern zu erfahren. Ich kam der Antwort auf meine Gebete näher, als mich meine Mutter an einem Montagmorgen des Jahres 2001 anrief und mir mitteilte, dass meine Cousine gestorben war.

Wir trafen Vorkehrungen, um zur Beerdigung zu fahren – in die Gegend, wo meine Eltern geboren waren. Da dieser Ort etwa 200 km nördlich von Atteridgeville liegt, in der Nähe der Grenze zu Botswana, waren wir selten dort gewesen.

Ich fuhr am Freitag, einen Tag vor der Beerdigung, mit meiner Mutter und zwei Schwestern los. Als wir spät am Abend bei meiner Tante ankamen, war das Haus voll mit Familienangehörigen und Freunden. Nachdem wir die notwendigen Vorkehrungen für die Beerdigung getroffen hatten, waren wir müde, aber wir hatten keinen Platz zum Schlafen. Eine meiner Cousinen lud uns freundlich ein, bei ihr zu übernachten, falls es uns nichts ausmachte, eine größere Strecke zu Fuß zu gehen. Wir willigten ein. Es war sehr finster, aber die Straße war ruhig, sicher und friedlich. Als wir ankamen, schliefen alle schnell ein.

Am nächsten Morgen war ich von den Gästen die Erste, die erwachte. Meine Cousine war bereits aufgestanden und war schon fleißig. Sie gab mir Wasser, damit ich mich waschen konnte. Nachdem ich fertig war, hatte ich eine Eingebung, dass ich nach draußen gehen sollte.

Als ich ein paar Meter vom Haus entfernt war, sah ich zu meiner Überraschung zwei Grabsteine im Hof. Langsam ging ich darauf zu und war erstaunt und begeistert, als ich feststellte, dass es sich um die Grabsteine meiner Ururgroßeltern handelte. Darauf standen die Namen und Daten, die ich so dringend brauchte! Schnell rannte ich zurück ins Haus und erzählte meiner Cousine aufgeregt von meiner Entdeckung und wie lange ich schon nach diesen Vorfahren gesucht hatte.

Wenn ich jetzt über diese Ereignisse nachdenke, dann weiß ich, dass alles seinen Sinn hat. Ich weiß, dass Gott lebt und Jesus mein Erlöser ist, und ich bin dankbar, dass sie mich zu diesen Angaben geführt haben."

Erlebnisse wie dieses sind unter denen, die eifrig nach

ILLUSTRATIONEN VON SAM LAWLOR



ihren Vorfahren forschen, nicht ungewöhnlich. Elder Melvin J. Ballard (1873–1939) vom Kollegium der Zwölf Apostel bezeugte, „dass der Geist und der Einfluss unserer Toten diejenigen führt, die daran interessiert sind, diese Aufzeichnungen zu finden. Gibt es irgendwo auf der Erde Unterlagen, die sie betreffen, dann werden Sie sie finden. ... Aber Sie müssen mit der Arbeit beginnen."[1]

Die folgenden Erlebnisse handeln davon, wie der Herr die Suchenden dahin geführt hat, dass sie Unterlagen mit den nötigen Namen, Daten oder Orten gefunden haben.

Ein Cowboy nutzt das Internet

LeAnn Coshman, Leiterin der Genealogie-Forschungsstelle in Santa Maria, Kalifornien, schreibt: „Wie die meisten Familienforscher kenne ich ein paar großartige Geschichten über glückliche Entdeckungen und wiedergefundene Familien. Aber diese bedeutet mir am meisten.

Zu meiner Überraschung sah ich zwei Grabsteine im Hof. Darauf standen die Namen und Daten, die ich so dringend brauchte!



Ich sprach einen ungepflegten Cowboy an, der sich still das Material auf dem Ausstellungstisch ansah. Als ich ihn fragte, ob ich ihm helfen könne, sagte er: „Ich weiß nicht einmal, ob meine Eltern noch leben."

Bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung hatten wir einen Stand; ein großes Spruchband verkündete unsere Absicht: ‚Genealogie-Forschungsstelle – mit der Familie für immer vereint'. Ein ungepflegter Cowboy sah sich still das Material auf dem Ausstellungstisch an. Ich sprach ihn an und fragte, ob ich ihm helfen könne, nach einem seiner Vorfahren zu suchen. Seine Schüchternheit und eine offensichtliche Sprachstörung machten die Verständigung schwierig. Er gab zu verstehen, dass er überhaupt nichts über seine Vorfahren wusste, und sagte: ‚Ich weiß nicht einmal, ob meine Eltern noch leben.' Mit dieser Aussage gewann er meine volle Aufmerksamkeit. Er erzählte, dass er als Teenager seine Familie unter schlimmen Umständen verlassen hatte. Seither war er bei Rodeos aufgetreten, war aber nun etwas sesshafter geworden. Er hatte geheiratet und hatte zwei Kinder.

Ich lud ihn ein, sich mit mir an den Computer zu setzen. Ich erklärte, dass wir normalerweise nicht nach lebenden Personen suchen, bot ihm aber meine Hilfe an, im Sterbeverzeichnis der Sozialversicherung der USA nachzusehen, ob sein Vater gestorben war. Da der Name seines Vaters eher ungewöhnlich war, dachte ich, wir könnten ihn leicht finden. Als wir ihn nicht fanden, waren wir froh, denn das bedeutete, dass er wahrscheinlich noch lebte.

Nachdem wir einige Zeit im Internet gesucht hatten, gelang es mir, etwas über den Vater des Cowboys herauszubekommen, so auch die Adresse und die Telefonnummer. Er starrte auf den Computerbildschirm und sagte immer wieder: ‚Das glaub' ich nicht. Das ist mein Vater.' Ich wollte ihn dazu bewegen, seinen Vater anzurufen, aber er sagte: ‚Das kann ich nicht. Mein Vater wird niemals mit mir sprechen – vielleicht meine Mutter, aber nicht mein Vater.' Ich druckte die Angaben aus und gab sie ihm. Ich schlug ihm vor, einen Brief zu schreiben, wenn er nicht anrufen wolle. Ich fragte ihn, ob er nicht – unabhängig von den Umständen und Gründen, warum er seine Familie verlassen hatte – seine Eltern um Verzeihung bitten und ihnen mitteilen wollte, dass er sie vermisste. Ich machte ihm Mut, indem ich ihm sagte, dass seine Eltern sich sicher freuen würden, von ihren Enkeln zu erfahren.

Als er ging, sprach ich im Stillen ein Gebet für ihn. Ich erwartete nicht, jemals zu erfahren, wie es ausgegangen war, doch zwei Tage später stand der Cowboy wieder an der gleichen Stelle. Ich eilte zu ihm, streckte ihm die Hand entgegen und stellte fest: ‚Sie haben angerufen!'

Er sagte: ‚Ja, und heute Morgen um 6 Uhr standen sie vor meiner Tür!'

Er wollte seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, aber es fiel ihm schwer, die Worte über die Lippen zu bringen. Also reichte ich ihm noch einmal die Hand und sagte, er brauche nichts zu sagen, ich würde es verstehen. Er hielt meine Hand fest und ließ sie nicht mehr los. Ich ging ihm einen Schritt entgegen, damit er mich umarmen konnte.

Ich bin so dankbar, dass ich dazu beitragen konnte, dass dieser Mann seine Eltern fand. Eine bekannte Schriftstelle hat für mich eine neue Bedeutung gewonnen: ‚Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern.' (Maleachi 3:24.)"

Ich fand ein staubiges Papier

Angel Daniel Gatica aus der Gemeinde Villa Elvira im Pfahl La Plata Villa Elvira in

Argentinien erzählt, wie der Geist ihn zu den Aufzeichnungen führte, die er brauchte:

„Als ich einmal meine Familie in Zentralargentinien besuchte, beschlossen meine Frau und ich, eine Tante meiner Mutter aufzusuchen. Ich wusste, dass mehrere ihrer inzwischen verstorbenen Geschwister in den vergangenen fünf Jahren bei ihr gelebt hatten. Ich betete, dass der Herr mir einen Weg bereiten möge, bei der Ahnenforschung weiter zu kommen.

In ihrem Haus schien die Zeit stillgestanden zu sein. Nicht ein Koffer war entfernt worden, alles stand da, wo ihre Geschwister es hinterlassen hatten. Den ganzen Morgen versuchte ich meine Tante zu überzeugen, dass sie mir erlaubte, die Sachen durchzusehen, aber sie zögerte. Nach dem Mittagessen sagte sie mir, ich dürfe einen Koffer durchsehen. Ich betete im Stillen um Inspiration. Ich wählte einen aus. Dann öffnete ich ihn vorsichtig und nahm ein vergilbtes Papier nach dem anderen heraus.

Innerhalb weniger Minuten fand ich ein altes Büchlein mit allen Angaben über meinen Großonkel. Ich suchte weiter und fand weitere Dokumente mit Angaben über die anderen Geschwister meiner Tante. Es sah so aus, als ob der restliche Inhalt des Koffers aus alten Zeitschriften und Zeitungsausschnitten bestand. Ich legte alles zurück in den Koffer und schloss ihn, da gab mir der Geist ein, noch einmal nachzusehen. Wieder öffnete ich den Koffer. Ich drehte ihn vorsichtig herum und ließ das ganze Papier auf einen Stapel fallen.

Ganz oben auf den Zeitschriften und Zeitungsausschnitten lag ein altes, aber gut erhaltenes Dokument. Ich faltete es vorsichtig auseinander und las: ‚Geburtsurkunde von Guadalupe Sepúlveda'. Das war mein Urgroßvater mütterlicherseits, der ein Jahrhundert vor mir geboren worden war.

Ich lief zu meiner Tante und zeigte ihr das Dokument. Sie hatte es noch nie zuvor gesehen und strich liebevoll darüber.

‚Mein Vater hat das in Händen gehalten', flüsterte sie. Dann drückte sie die Urkunde an ihr Herz und weinte. Als sie mir die Urkunde zurückgab, versprach sie mir, dass ich sie haben konnte, wenn sie gestorben war.

Nun fehlte mir nur noch das Geburtsdatum eines Großonkels. Ich fragte mich, ob diese große Familie unvollständig bleiben sollte.

Meine Frau und ich verabschiedeten uns und dankten meiner Tante für ihre Hilfe. Als wir durch den langen Flur gingen, stellte ich fest, dass ich etwas vergessen hatte. Ich lief zurück und öffnete schnell die Tür. Der Luftzug bewegte einen kleinen alten Korb mit Dokumenten, die Jahre zuvor dort abgelegt worden waren. Ich hielt inne, um sie mir anzusehen. ‚Was ist das für ein Dokument?', fragte ich mich. Durch den Staub konnte ich ein Datum erkennen.



Als ich schnell die Tür öffnete, bewegte der Luftzug einen alten Korb. Durch den Staub konnte ich ein Datum erkennen.

Vorsichtig blies ich den Staub weg und faltete das Dokument auseinander. Auf diesem brüchigen, vergessenen Papier stand, immer noch lesbar, das Geburtsdatum, das ich brauchte. In diesem Augenblick drang mir der Geist so unverkennbar ins Herz, dass ich die Tränen nicht zurückhalten konnte.

‚Danke, mein Sohn, dass du mich besucht hast', sagte meine alte Tante.

‚Danke, liebe Tante, dass ich dich besuchen durfte', antwortete ich.

Ich küsste sie zum Abschied. Das war das letzte Mal, dass ich ihr in diesem Leben einen Kuss geben konnte. Nun ist dank der Hilfe meiner Tante und der Inspiration des Herrn die ganze Familie meines Urgroßvaters mütterlicherseits für die Ewigkeit aneinander gesiegelt."

So schreiten die Genealogie und die Tempelarbeit weiter voran. Viele bezeugen, dass die Hand Gottes eingegriffen und ihnen geholfen hat, wenn sie eifrig nach Namen, Daten und Orten von Familienangehörigen gesucht haben. Ja, der Herr bereitet Wege und Mittel für uns, damit wir die Angaben finden, die wir brauchen. Dabei werden alle gesegnet. ■

ANMERKUNG

1. In Bryant S. Hinckley, *Sermons and Missionary Services of Melvin Joseph Ballard,* 1949, Seite 230

599 Taufen

WILSON ARLEY OCAMPO

Als ich 18 war, fand ich als Erster in meiner Familie zum wiederhergestellten Evangelium. Nach meiner Taufe wurde mir erst richtig klar, wie das Evangelium meiner Familie helfen konnte.

Aufgrund dieser Gefühle begann ich mit der Ahnenforschung, und meine Liebe zu meinen Vorfahren nahm zu, während ich mich bemühte, sie zu finden, und allen Glauben darauf verwendete. Mein Wunsch, sie zu finden, war so groß, dass ich mich mehrmals zum Geburtsort eines meiner Vorfahren begab. Jede Reise brachte neue Erfahrungen, und mein Herz wandte sich meinen Vorfahren zu (siehe Maleachi 3:23,24).

Einige Zeit darauf wurde ich in meiner Gemeinde als Genealogie-Fachberater berufen. Das Herz ging mir auf, und ich empfand allmählich eine Zuneigung zu den Vorfahren sämtlicher Gemeindemitglieder. Je länger ich in Kirchenregistern, Archiven und Bibliotheken forschte, desto klarer wurde mir der Zweck der Erlösung der Toten.

Als ich dann die CD mit den genealogischen Daten in Händen hielt, erkannte ich, dass der wichtigste Teil der Arbeit noch fehlte. Ich musste in den Tempel gehen und für meine Angehörigen jenseits des Schleiers die heiligen Handlungen vollziehen, die es ihnen ermöglichten, errettet zu werden und mit den Generationen meiner Familie für die Ewigkeit verbunden zu sein.

Ich konnte in den Tempel gehen, als ich in Cochabamba in Bolivien eine Mission erfüllte. Im Oktober 2000 begann ich, das Evangelium zu verkünden. Ein paar Monate später besuchten mein Mitarbeiter und ich mit den Jugendlichen der Gemeinde, in der wir dienten, den Tempel. Ich nahm meine CD mit und konnte 599 Namen für die Arbeit im Tempel zur Verfügung stellen.

Inspiriert von meiner wachsenden Liebe zu meinen Vorfahren vollendete ich die genealogische Arbeit für hunderte von ihnen.

Mein Mitarbeiter taufte ein paar Jugendliche als Stellvertreter für meine Vorfahren, und ich übernahm die Funktion des Zeugen. Wie groß war meine Freude! Der Geist war mit mir und gab Zeugnis, dass wir durch unser Tun tatsächlich etwas bewirkten. Ich konnte das Glück und die Dankbarkeit meiner Vorfahren spüren.

Aber es gab noch weitere heilige Handlungen, die vollzogen werden mussten. Da es so viele Namen waren, übergab ich sie dem Tempel. Ich behielt aber die Namen meiner Urgroßeltern und ihrer Kinder zurück, und später im gleichen Monat konnten mein Mitarbeiter und ich mit der Hilfe weiterer Missionare die Arbeit für sie tun.

Ich bin meinem himmlischen Vater dankbar, dass ich auch an der Arbeit zur Erlösung der Toten mitwirken konnte, obwohl ich weit von meiner Heimat entfernt war und meinte, ich könne nur die Lebenden taufen.

Ich bemühe mich immer noch, mehr Seelen zu Christus zu bringen und andere zu ermutigen, nach ihren Vorfahren zu forschen. Ich liebe dieses Werk und ich weiß, dass es wahr ist und dass Jesus Christus lebt und uns liebt. ■

Wilson Arley Ocampo gehört zur Gemeinde Envigado im Pfahl Belen Medellín in Kolumbien.

ILLUSTRATION VON ROGER MOTZKUS



KAMPF GEGEN DEN SCHMUTZ IM INTERNET

Sie brauchen kein Computerexperte zu sein, um Ihre Familie bei der Internetnutzung zu schützen.

MARIO HIPOL

Die Führer der Kirche haben uns immer wieder geraten, pornografisches, vulgäres oder anderweitig fragwürdiges Material im Internet zu meiden. Wie können wir als Eltern unsere Kinder schützen? Vielleicht kennen Sie bereits diese hilfreichen Anregungen: Stellen Sie den Computer in ein viel genutztes Zimmer, achten Sie darauf, dass ein verantwortungsbewusster Erwachsener in der Nähe ist, wenn die Kinder das Internet nutzen, und bringen Sie Ihren Kindern bei, die Verbindung sofort zu trennen, wenn fragwürdiges Material auftaucht.

Im Folgenden sind weitere Vorschläge aufgeführt, wie Sie Ihre Kinder bei der Nutzung des Internets schützen können.

Kontrollieren Sie, welche Webseiten von Ihrem Computer aus besucht worden sind. Sagen Sie Ihren Kindern, dass sie Sie informieren sollen, wenn sie auf eine fragwürdige Webseite gestoßen sind, und zeigen Sie ihnen auch, was sie tun müssen, wenn eine unanständige Webseite oder ein entsprechendes Bild erscheint; erklären Sie ihnen, dass sie eventuell den Computer ganz ausschalten müssen. Achten Sie außerdem darauf, welche Webseiten besucht wurden, indem Sie die Chronik des Browsers durchsehen. Wenn Sie nicht wissen, wie man das macht, finden Sie es über die Online-Hilfe heraus.

Oft kann man die Anzahl der Tage oder die Anzahl der besuchten Webseiten angeben, die man zurückverfolgen möchte. Sehen Sie die Chronik in bestimmten Abständen durch. Die Abstände sollten kurz genug sein, damit Sie die Chronik effektiv und gründlich durchsehen können. Sie können außerdem einen Plan aufstellen, wann die Chronik gelöscht werden soll. Wurde die Chronik zu einer anderen Zeit gelöscht, könnte das ein Hinweis auf ein Problem sein.

Benutzen Sie einen Internet-Filter. Internet-Filter sind Programme, die sich einen Text im Voraus „ansehen", bevor er an Ihren Computer gesandt wird. Trifft der Filter auf eine fragwürdige Webseite, wird der Nutzer informiert, dass die Seite nicht in Ordnung ist, oder wird auf eine andere Webseite geleitet. Es gibt viele Methoden des Filterns, und kein Filter ist narrensicher. Aber ein Filter kann hilfreich sein.

Sie können einen Filter kaufen und installieren oder einen Filter vom Internet herunterladen. Manche Internet-Provider bieten mit ihrem Internet-Dienst auch einen Filter an. Sie können ermitteln, welcher Filter für Sie am besten geeignet ist, indem Sie eine seriöse Webseite aufrufen, wo geprüfte und empfehlenswerte Filter stehen.



Filter müssen korrekt genutzt und durch Updates immer auf den neuesten Stand gebracht werden, damit sie von Nutzen sind. Überprüfen Sie auch immer wieder das Passwort, um sicherzugehen, dass die Filtereinstellungen nicht verändert wurden. Bedenken Sie, dass Filter nur nach unanständigen Begriffen suchen, nicht nach Bildern. Ein Filter kann ein Foto nicht überprüfen und feststellen, ob es fragwürdig ist.

Sie können sich auch darüber informieren, welche Richtlinien in Bezug auf Filter und Internetnutzung in der Schule Ihres Kindes und der öffentlichen Bibliothek oder Mediathek gelten.

Zeigen Sie Ihren Kindern, wie man Favoriten oder Lesezeichen benutzt. Die meisten Browser ermöglichen es, Webseiten mit einem Lesezeichen oder als Favoriten zu markieren. Diese Funktion erlaubt es Ihnen, eine Webseite schnell und einfach zu erreichen, ohne sich den Namen merken oder jedes Mal danach suchen zu müssen. Wenn die Familie gemeinsam eine Liste mit Favoriten festlegt, kann sie gemeinsam entscheiden, was geeignet ist und was nicht.

Manche Betreiber pornografischer Webseiten nutzen häufige falsche Schreibweisen von beliebten Webseiten oder Sucheingaben in ihrer Website-Adresse, der URL-Adresse. Benutzt man Favoriten oder Lesezeichen, anstatt zu surfen, eine Suche durchzuführen oder eine URL-Adresse einzugeben, kann man dieses Problem vermeiden.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, seriöse Suchmaschinen zu verwenden. Viele kleinere Suchmaschinen orientieren sich nur an den Einnahmen. Skrupellose Menschen und Pornografie-Händler können tatsächlich bestimmte Begriffe kaufen, sodass ihre Webseite in den Ergebnissen einer Internetsuche für diesen Begriff enthalten ist, ob die Webseite etwas damit zu tun hat oder nicht. Sucht ein Kind beispielsweise nach Information über ein beliebtes Spielzeug, kann es aus Versehen auf einer pornografischen Webseite landen. Deshalb ist es am besten, große, bekannte Suchmaschinen zu benutzen.



FOTOS VON WELDEN C. ANDERSEN, SZENEN NACHGESTELLT

Jedoch kann jede Suche und jede Suchmaschine auch fragwürdiges Material hervorbringen. Bringen Sie Ihren Kindern bei, Webseiten wie Online-Enzyklopädien zu nutzen, anstatt gleich eine Suchmaschine zu starten. Auf diesen Enzyklopädie-Seiten finden sich oft Links, die für das gesuchte Thema relevant sind.

Benutzen Sie einen Pop-Up-Blockierer für das Internet. Pop-Up-Fenster erscheinen automatisch auf dem Computerbildschirm und haben üblicherweise nichts mit der Webseite zu tun, die sich ein Nutzer gerade ansieht. Manche Pop-Up-Fenster enthalten pornografisches Material oder weisen den Nutzer auf anstößige Webseiten hin. Die meisten großen Internet-Provider und manche Suchmaschinen bieten kostenlose Pop-Up-Blockierer zum Herunterladen an. Bei manchen Browsern sind Pop-Up-Blockierer bereits eingebaut.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, beim Herunterladen freier Software aus dem Internet sehr vorsichtig zu sein. Viele scheinbar harmlosen Programme, die man vom Internet herunterladen kann, enthalten zusätzliche Software, die mit oder ohne Zustimmung des Nutzers gleichzeitig installiert wird. Diese Programme sind als „Adware" oder „Spyware" bekannt; manchmal kann man ihr Icon in der unteren rechten Ecke des Computerbildschirms sehen. Spyware kann auch durch einen Virus in den Computer gelangen.

Adware und Spyware beobachten Ihre

Stellen Sie den Computer in ein viel genutztes Zimmer und achten Sie darauf, dass ein verantwortungsbewusster Erwachsener in der Nähe ist.

Datei Bearbeiten Bild Wechseln zu Auswahl Filter Ansicht Fenster **Hilfe**



Achten Sie darauf, dass Ihre Kinder wissen, welche Maßstäbe in Ihrer Familie gelten, damit sie ihr Verhalten selbst kontrollieren können, wenn sie einmal nicht zu Hause sind.

Aktivitäten im Internet und senden dann aufgrund der Webseiten, die Sie besucht haben, Werbebanner oder Pop-Up-Fenster an Ihren Computer. Manche Spyware wird jedoch von Sponsoren unterstützt, die dafür zahlen, dass ihre Webseiten an Ihren Computer gesandt werden, unabhängig davon, welche Webseiten Sie besucht haben. Da diese Art von Software als eigenständiges Programm auf Ihrem Computer abläuft, wird sie von Pop-Up-Blockierern und anderen Hilfsmitteln, die Sie zum Schutz installiert haben, nicht abgefangen.

Spyware kann auch Tasteneingaben abfangen und an einen zentralen Server senden, wo die Autoren sehen können, was Sie an Ihrem Computer eingeben. Sie können dadurch Kreditkartennummern, Passwörter, E-Mail-Adressen und andere persönliche Informationen einsehen, die Sie eingeben, sowie Dateien auf Ihrer Festplatte lesen.

Virenschutzprogramme können solche Programme nicht entfernen. Man kann jedoch Software kaufen, die speziell dafür entwickelt wurde, Adware und Spyware zu entfernen.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, keine kostenlosen Peer-To-Peer-Programme oder auf Chats basierende Programme zu benutzen, um etwas herunterzuladen. Peer-To-Peer-Filesharing-Systeme (P2P) oder -Netze ermöglichen es dem Computernutzer, Musik, Filme oder Bilder kostengünstig oder kostenlos herunterzuladen oder auszutauschen. Da hierbei häufig das Copyright verletzt wird, sind die meisten Peer-To-Peer-Filesharing-Systeme illegal, vor allem wenn der Computernutzer Dateien mit Leuten austauscht, die er nicht kennt. Außerdem können die meisten Internet-Filter Peer-To-Peer-Filesharing nicht blockieren.

Viele bekannte Viren und vulgäres Material werden durch Peer-To-Peer-Filesharing verbreitet. Personen mit betrügerischen Absichten benennen Pornografie und Viren mit dem Namen bekannter Lieder, Künstler oder Filme, um nichts ahnende Nutzer zu ihrem Material zu locken. Wird dieses Material heruntergeladen und auf dem Computer geöffnet, ist der Nutzer dem Inhalt ausgesetzt, was es auch sein mag. Es gibt keine Möglichkeit, diese Dateien herauszufiltern, die geändert worden sind, um ihren wahren Inhalt zu verbergen.

Bringen Sie Ihren Kindern bei, keine Spam-E-Mail zu öffnen. Über unerbetene Massen-E-Mail, Spam genannt, wird viel Pornografie im Internet verbreitet. Um zu vermeiden, auf diese Weise mit Pornografie in Berührung zu kommen, weisen Sie alle in der Familie an, E-Mail von unbekannten Absendern zu löschen und nicht zu öffnen. Versuchen Sie nicht, sich aus Spam-E-Mails austragen zu lassen, sonst bekommen Sie noch mehr davon, weil der Absender dann weiß, dass er eine gültige E-Mail-Adresse erreicht hat. Spam zu öffnen kann dazu führen, dass man noch mehr Spam erhält und Dinge sieht, die man nicht sehen möchte.

Raten Sie Ihren Kindern ab, Chatrooms zu besuchen. Chatrooms sind ein beliebtes Mittel, durch das Kinder mit anderen Kindern auf der Welt kommunizieren können. Sie sind aber auch ein beliebter Ort für skrupellose Täter. Raten Sie Ihren Kindern ab, Chatrooms zu besuchen. Überlegen Sie, ob Sie die Chat-Software von Ihrem Computer entfernen oder einen Filter verwenden, der Chatten verhindert.

Wenn Ihre Kinder einen Chatroom besuchen müssen, legen Sie die Zeitdauer

und die Tageszeit fest, wann sie chatten dürfen, und achten Sie darauf, dass sie einen seriösen Chatroom nur für Kinder benutzen, der hinsichtlich anstößiger Inhalte überwacht wird. Kontrollieren Sie die Gespräche auch selbst.

Erklären Sie Ihren Kindern, dass sie niemals ihren wirklichen Namen, ihr Alter, ihre Schule, ihr Passwort oder andere persönliche Informationen preisgeben dürfen. Selbst ein absolut unschuldig erscheinender Besucher kann ein skrupelloser Täter sein, der sich für jemand anderen ausgibt. Sagen Sie Ihren Kindern auch, dass sie weder Instant-Messaging noch Private-Messaging benutzen sollen. Über solche private Mitteilungen können Viren, pornografische Bilder und andere anstößige Inhalte gesendet werden.



DIE JUGEND BRAUCHT ANLEITUNG VON DEN ELTERN

„Unsere Jugendlichen … brauchen die Hilfe ihrer Eltern, um [den Versuchungen] widerstehen zu können. Sie brauchen sehr viel Selbstbeherrschung. Sie brauchen die Kraft guter Freunde. Sie brauchen das Gebet, um sich gegen die schmutzige Flut zu wappnen.

Es war für die Eltern immer schon schwierig, ihre Söhne und Töchter zu führen. Es ist vielleicht dringlicher denn je zuvor, doch hat jede Generation mit dem einen oder anderen Aspekt zu tun gehabt."

Präsident Gordon B. Hinckley, „Groß wird der Friede deiner Kinder sein", *Liahona*, Januar 2001, Seite 62.

Sie können durchaus etwas tun

Wie jedes andere Kommunikationsmittel kann auch das Internet ein machtvolles Werkzeug zum Guten oder zum Schlechten sein. Es ist von großem Wert, wenn es darum geht, sich zu informieren oder mit Freunden und Familienangehörigen in Kontakt zu bleiben. Ihre Kinder nutzen es sicher oft für die Schule und zur Unterhaltung. Wenn sie älter werden, stellen sie vielleicht fest, dass auch am Arbeitsplatz verlangt wird, dass sie mit dem Internet umgehen können.

Es ist nicht sinnvoll, Ihren Kindern völlig vom Internet abzuraten. Doch als Eltern sind Sie dafür verantwortlich, auf dem Laufenden zu bleiben und in Ihren Bemühungen, Ihre Kinder vor schädlichem Material zu schützen, wachsam zu sein. Achten Sie darauf, dass Ihre Kinder wissen, welche Maßstäbe in Ihrer Familie gelten, damit sie ihr Verhalten im Internet selbst kontrollieren können, wenn sie einmal nicht zu Hause sind.

Diese Vorschläge zum Schutz Ihrer Familie sind nicht allumfassend; es gibt noch viel mehr, was Sie tun können. Sie können beispielsweise einen Internetkurs besuchen, falls eine solche Fortbildung in Ihrer Nähe angeboten wird.

Wichtig ist, dass Sie wachsam bleiben und nicht aufgeben, weil Sie sich etwa überfordert fühlen. Es gibt Informationen und Hilfsmittel, und Sie können durchaus beeinflussen, was Ihre Kinder im Internet sehen. ■

Mario Hipol gehört zur Gemeinde Anderson, Pfahl Anderson in Kalifornien.

GLOSSAR

Browser: Ein Programm, das es dem Nutzer ermöglicht, im Internet zu navigieren und Webseiten zu betrachten. Zwei bekannte Browser sind der Explorer und Netscape, aber es gibt noch viele andere.

Chatroom: Ein Online-Forum, wo Nutzer sich in Echtzeit miteinander austauschen können.

Instant-Messaging: Mitteilungen werden in Echtzeit zwischen zwei oder mehr Computernutzern ausgetauscht.

Internet-Provider: Der Internetdienstanbieter, mit dem Sie einen Vertrag schließen, um Zugang zum Internet zu bekommen.

Suchmaschine: Ein Online-Dienst, der es Ihnen ermöglicht, auf Webseiten im Internet Information zu finden, indem man nach bestimmten Wörtern oder Begriffen sucht.

URL: Uniform resource locator – die Adresse einer Webseite.

Virus: Ein Programm, das in der böswilligen Absicht geschaffen wurde, einen Computer zu „infizieren" und seine normalen Funktionen zu stören.



Ich habe eine Frage

„Die Pornografie zerstört mein Leben. Doch jedes Mal, wenn ich versuche, davon loszukommen, werde ich rückfällig. Was kann ich tun?"

DIE ANTWORT DES LIAHONAS

Pornografie macht süchtig, wie Drogen, und ist manchmal so mächtig, dass man sie nicht allein überwinden kann. Jemand, der dir helfen kann, dein Verhalten zu ändern, muss darüber Bescheid wissen. Dein Bischof oder Zweigpräsident, deine Eltern oder der Familiendienst der Kirche (*LDS Family Services*; siehe **www.providentliving.org**) können dir dabei helfen; sie müssen Bescheid wissen, ehe die Gewohnheit, pornografisches Material anzusehen, sich verfestigt und zu einer Sucht wird, die außer Kontrolle gerät. Sie sind bestimmt freundlich, geduldig und verständnisvoll, denn sie wollen nur dein Bestes!

Dein Bischof bzw. Zweigpräsident kann dir helfen, von der Pornografie loszukommen. Sie wird dich nicht mehr so fest im Griff haben, wenn du ihm davon erzählst. Du kannst ihn oder einen anderen Träger des Melchisedekischen Priestertums auch um einen Segen bitten.

Auch wenn andere dir bei deinem Problem helfen, gibt es doch manches, was du selbst tun kannst:

Pornografie macht extrem süchtig, du brauchst also Hilfe, um sie zu überwinden. Der Herr, dein Bischof oder Zweigpräsident, deine Eltern oder ein professioneller Berater können dir helfen.

Setze etwas Positives und Aufbauendes an die Stelle dieser Schwäche.

Tu dein Bestes, um beständig nach dem Evangelium zu leben. Das bringt den Heiligen Geist in dein Leben und weckt in dir den Wunsch, das Rechte zu tun.

Vermeide Situationen, wo du versucht wirst, und denk an etwas anderes, sobald ein unreiner Gedanke auftaucht.

- Suche geistige Kraft, indem du täglich betest und in den heiligen Schriften liest, indem du zur Kirche und ins Seminar gehst und die Gebote hältst. Die Heilung kommt vom Erretter, sie kommt durch sein Sühnopfer, das in deinem Leben wirksam wird, wenn du umkehrst. Mit der Zeit bekehrst du dich, indem du beständig rechtschaffen bist, und diese Versuchung verliert ihren Reiz.
- Vermeide Situationen, wo du schon vorher weißt, dass du in Versuchung gerätst. Gehe nicht allein ins Internet. Wirf unanständige Videos und Zeitschriften weg. Schalte den Fernseher aus.
- Es genügt nicht, nur zu vermeiden, dass man Pornografisches ansieht. Man muss Pornografie meiden *und* als Ausgleich etwas Positives tun. Du kannst dich sportlich betätigen, ein gutes Buch lesen, gute Musik anhören, dich mit einem Hobby befassen oder mit der Familie oder Freunden zusammen sein.
- Setze dir Ziele, um im Evangelium Fortschritt zu machen. Überwinde die Pornografie, damit sie dich nicht davon

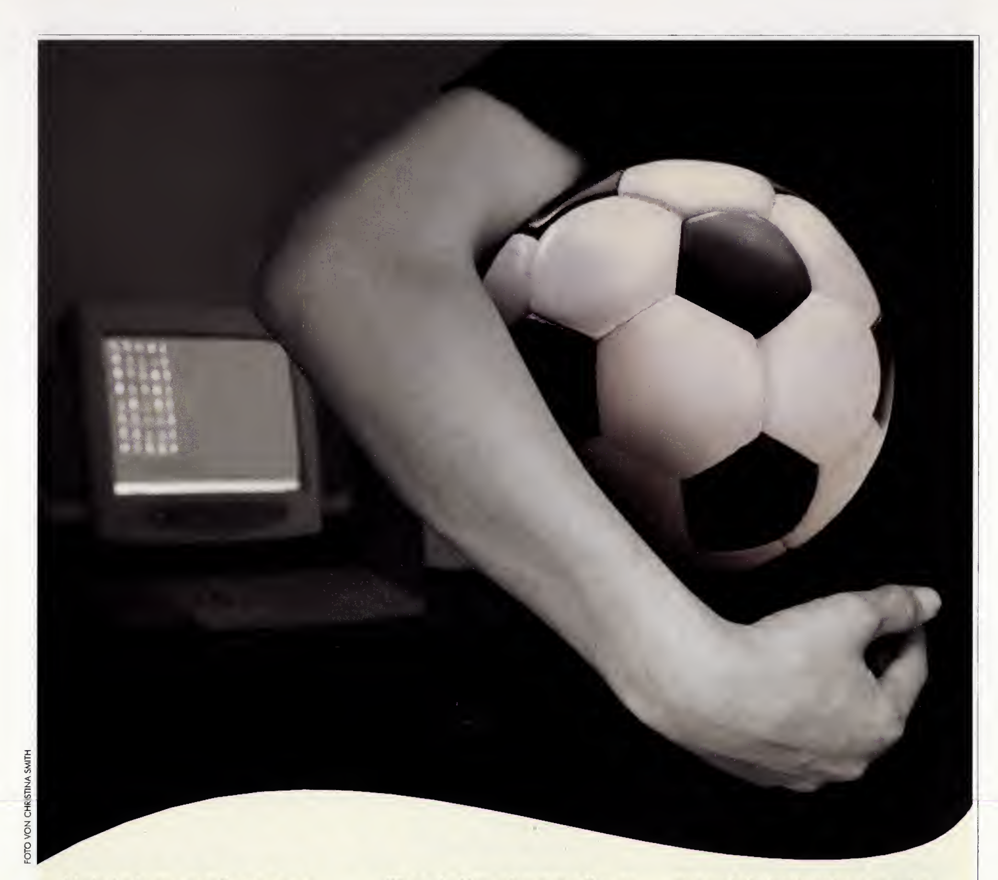


FOTO VON CHRISTINA SMITH

abhält, für bestimmte Segnungen würdig zu sein – etwa eine Mission zu erfüllen, im Tempel zu heiraten, und, falls du ein junger Mann bist, im Priestertum zu dienen.

Trotz all deiner Bemühungen wirst du am Anfang immer wieder versucht sein, Pornografie anzusehen. Sobald die Versuchung kommt, denke sofort an etwas anderes und tu etwas anderes. Lade den Geist ein, indem du betest, ein Kirchenlied singst oder in den heiligen Schriften liest. Wenn du innehältst, um zu überlegen, ob du nachgeben oder widerstehen willst, wirst du wahrscheinlich unterliegen.

Wenn die Versuchung von Zeit zu Zeit stärker ist, dann gib die Hoffnung nicht auf! Nicht alles ist verloren. Wie lange es auch dauern mag, du kannst dieses Problem überwinden, wenn du dich aufrichtig bemühst und dir vom Herrn und von anderen Menschen helfen lässt.

ANTWORTEN UNSERER LESER

Auch ich hatte ein Problem mit Pornografie. Ich habe manches entdeckt, was mir hilft, der Versuchung zu widerstehen. Wenn ich täglich in den heiligen Schriften lese und bete, ist die Versuchung nicht so stark. Wenn ich mich schwach fühle, schalte ich den Computer aus und mache etwas anderes. Manchmal brauche ich Menschen um mich herum, damit ich an etwas anderes denken kann. Ich bemühe mich, anderes zu finden, woran ich denken kann, denn wenn ich anfange, an Pornografie zu denken, ist es viel schwerer, diesen Gedanken nicht nachzugeben. Es ist anstrengend, aber der Herr wird dir helfen. Er liebt dich und vergibt dir, wenn du dich anstrengst und umkehrst.

Name der Redaktion bekannt



Wenn du wirklich von der Pornografie loskommen willst, dann bete und faste, um von Gott geführt zu werden. Wenn die Versuchung dir in den Sinn kommt, lies in den heiligen Schriften und denke an Jesus und die Worte der Propheten.

Ejokeoghene Faith Imoh, 19 Jahre, Gemeinde Mini-Okoro, Pfahl Port Harcourt in Nigeria



Um damit aufzuhören, dir diese abscheulichen Bilder anzusehen, musst du aufrichtig und aus tiefstem Herzen umkehren. Bete, faste und lies mehr in den heiligen Schriften. Bitte den himmlischen Vater und die örtlichen Führer um Hilfe. Der Herr hilft dir beim Überwinden, denn er liebt den Sünder, aber nicht die Sünde.

Rodrigo Barros Soares, 19 Jahre, Gemeinde Nilo Wulff, Pfahl Porto Alegre in Südbrasilien

Erstens, gib die Hoffnung nicht auf! Der Herr möchte dir helfen. Bete um seine Führung und vergiss nie, dass er möchte, dass du zu ihm betest, wie tief du auch in Sünde verstrickt sein magst. Zweitens, sprich mit deinen Eltern über dein Problem. Sie können dir helfen, Situationen zu meiden, die dich in Versuchung bringen. Sprich dann mit deinem Bischof. Er hat dich gern und kann dir helfen, herauszufinden, wie du die Versuchung überwinden kannst. Er führt dich auf den Weg der Umkehr.

Matt Smith, 18 Jahre, Gemeinde Oak Forest 2, Pfahl Layton in Utah



Denk immer daran, dass du ein Sohn bzw. eine Tochter des Vaters im Himmel bist. Mache ihn zum Mittelpunkt deines Lebens, damit du dem Satan nicht in die Falle gehst. Schreib dich im Seminar oder Institut ein; die Lehrer können dir helfen, gute Entscheidungen zu treffen. Die Kirche hat außerdem gute Zeitschriften, die wir lesen können.

Maria Veronica S. Peñafiel, 15 Jahre, Gemeinde Bata, Pfahl Bacolod auf den Philippinen

Bitte deinen Bischof um Rat. Gemeinsam könnt ihr Ziele setzen, die dich geistig erbauen. Dann entdeckst du, dass das Vergnügen der Welt vergänglich und die Freude des Evangeliums ewig ist.

Moisés Francisco da Silva, 18 Jahre, Gemeinde Brazlândia, Pfahl Taguatinga in Brasilien



„Ein wichtiger Schritt, um das Heilmittel gegen geistiges Gift zu erlangen, ist, auf die Knie zu gehen und den himmlischen Vater um Vergebung zu bitten. Betet darum, dass ihr den Wunsch habt, das Richtige zu tun. Betet darum, dass ihr den Mut habt, mit euren Eltern und ... mit eurem Bischof zu sprechen. Ungeachtet eurer Ängste werden sie nicht aufhören, euch zu lieben. Ihr müsst es nicht allein tun. ... Eltern und Priestertumsführer können euch ermutigen und euch unterstützen."

Elder David E. Sorensen von der Präsidentschaft der Siebziger, „Eine Klapperschlange darf man nicht streicheln", *Liahona*, Juli 2001, Seite 50.



Halte dich so gut wie möglich vom Internet fern. Dort versucht dich der Satan am meisten. Sei nicht mit Leuten zusammen, die sich über Pornografie unterhalten. Sonst bist du versucht, dir so etwas wieder anzusehen.

Kyle Rushton, 13 Jahre, Gemeinde Crescent Valley, Pfahl Tacoma in Washington

Versuche, alle pornografischen Seiten zu blockieren. Sollte zufällig doch eine auf dem Bildschirm auftauchen, schalte den Computer aus und lies in den heiligen Schriften, bis du nicht mehr daran denkst. Wirf alles weg, was Pornografie darstellt oder dem nahe kommt. Bemühe dich, Zeit mit Menschen zu verbringen, die dir beistehen werden, dir nichts Pornografisches anzusehen.

Lauren Semadeni, 17 Jahre, Gemeinde Skyline, Pfahl Queen Creek in Arizona



Bete zum Herrn. Er lässt dich nicht ohne Hilfe, aber du musst gegen den Drang ankämpfen. Bleib nicht zu lange auf, denn da wird die Versuchung stärker. Bemühe dich, jeden Abend vor dem Schlafengehen in den heiligen Schriften zu lesen. Wenn du den Computer benutzt, sollte jemand dabei sein.

Natalie Hill, 16 Jahre, Gemeinde Harrogate, Pfahl York in England

Die Antworten des Liahonas *und unserer Leser sollen Hilfe und Ausblick geben, sind aber nicht als offizielle Lehre der Kirche zu verstehen.*

WAS IST DEINE MEINUNG?

An unsere jungen Leser: Schickt uns eure Antwort auf die folgende Frage und gebt euren Namen, euer Geburtsdatum, eure Adresse, eure Gemeinde und euren Pfahl (bzw. euren Zweig und euren Distrikt) an. Bitte legt auch ein Foto von euch bei.

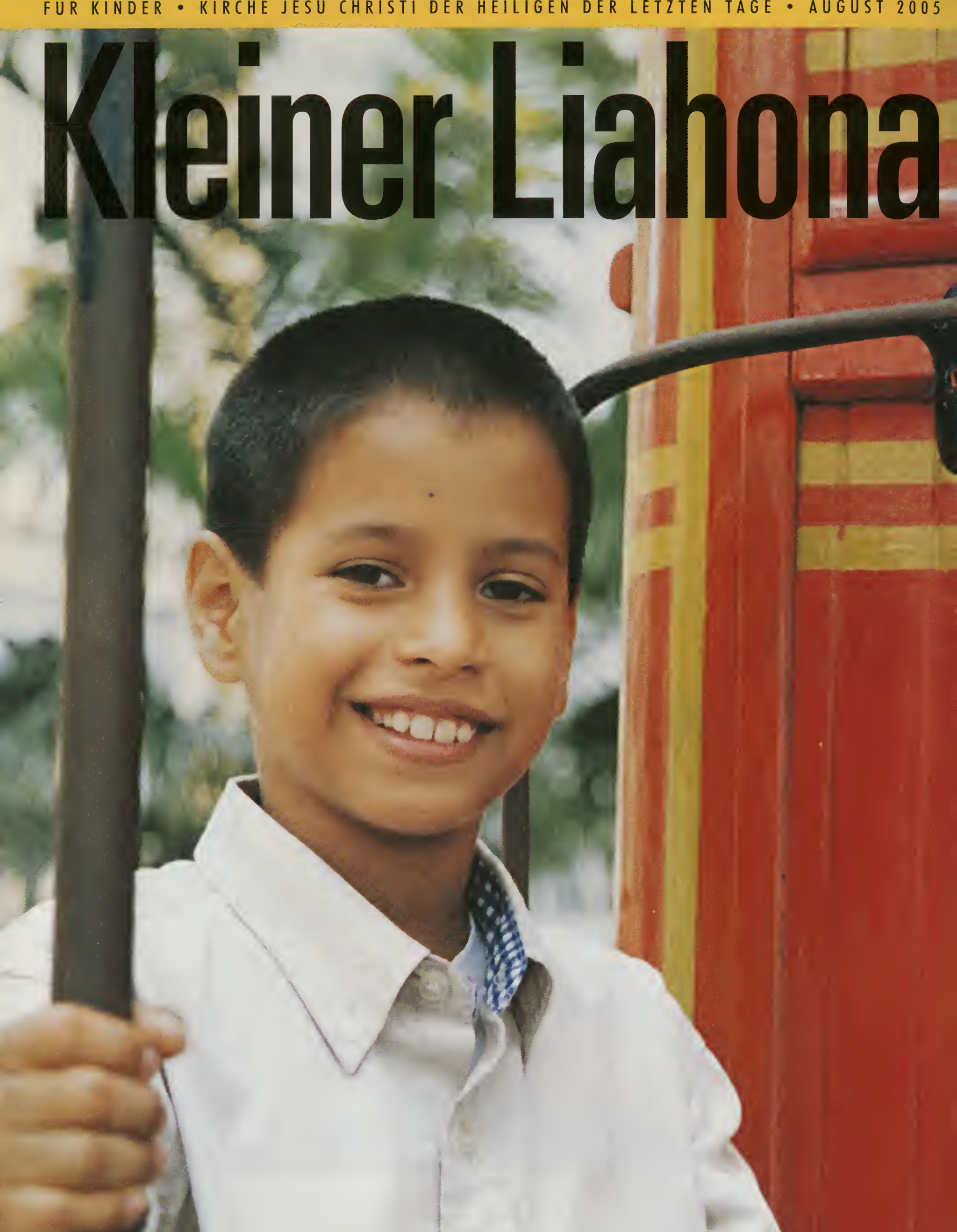
Questions & Answers 9/05
50 East North Temple Street, Floor 24
Salt Lake City, UT 84150-3220, USA
***E-Mail:* cur-liahona-imag@ldschurch.org**
Einsendeschluss ist der 15. September 2005.

FRAGE:

„Warum ist das Leben so schwer? Hören die Prüfungen jemals auf? Wie kann ich durchhalten?" ■

FÜR KINDER • KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • AUGUST 2005

Kleiner Liahona



Der Kanarienvogel, der am schönsten singt



Präsident Monson sagt uns, dass der Herr nicht das Äußere sieht, sondern das Herz.

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Vor einigen Jahren war ich Bischof einer großen Gemeinde. An einem Abend läutete das Telefon. Jemand sagte: „Bischof Monson, ich rufe aus dem Krankenhaus an. Kathleen McKee, ein Mitglied Ihrer Gemeinde, ist gerade verstorben. Ihr Name steht auf der Liste derer, die benachrichtigt werden sollen. Können Sie gleich ins Krankenhaus kommen?"

Als ich dort ankam, gab man mir einen Schlüssel zur Wohnung, in der Schwester McKee gelebt hatte. Ich betrat die Wohnung, schaltete das Licht an und entdeckte einen Brief. Darin stand:

„Bischof Monson,

ich werde wahrscheinlich nicht mehr aus dem Krankenhaus zurückkommen. In der Küche sind meine drei lieben Kanarienvögel. Zwei von ihnen sind sehr schön, goldgelb, mit perfekter Zeichnung. Auf ihre Käfige habe ich den Namen der Freunde geschrieben, die sie erhalten sollen. Im dritten Käfig ist ‚Billie'. Er ist mein Liebling. Billie sieht ein bisschen zerzaust aus. Sein gelbes Gefieder kommt durch die grauen Flügel nicht recht zur Geltung. Werden Sie und Ihre Familie ihn aufnehmen? Er ist nicht der Schönste, aber er kann am schönsten singen."

Kathleen McKee hatte sich um viele Nachbarn gekümmert, die in Not waren. Sie hatte Licht in ihr Leben gebracht. Schwester McKee war in vieler Hinsicht wie ‚Billie', ihr geliebter gelber Kanarienvogel mit den grauen Flügeln. Sie war keine Schönheit. Aber ihr „schöner Gesang" bestand darin, dass sie anderen half, ihre Last bereitwilliger zu tragen.

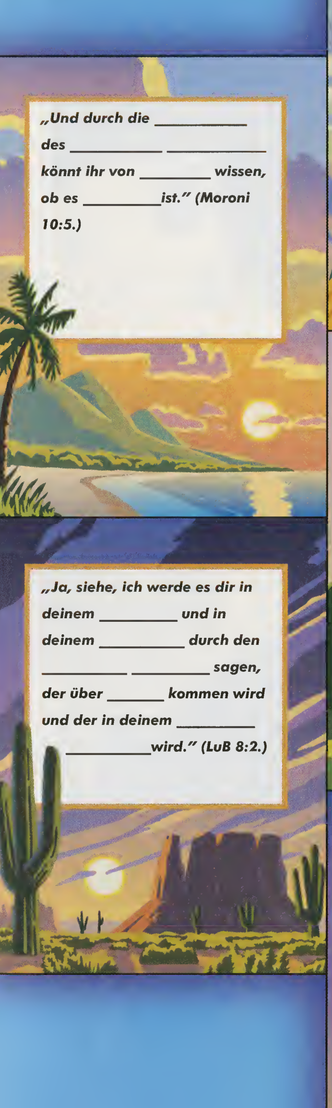
Die Welt ist voll von gelben Kanarienvögeln mit grauen Flügeln. Manche sind junge Menschen, die nicht wissen, wer sie sind, was sie sein können oder was sie überhaupt sein wollen.

Wir sind Söhne und Töchter Gottes. Es stimmt, dass wir in einer Welt leben, in der der Charakter oft nicht so beachtet wird wie Schönheit oder Charme. Was aber steht in den inspirierten Worten Gottes? Der Rat, den der Herr dem Propheten Samuel gegeben hat, bleibt unvergessen: „Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz." (1 Samuel 16:7.)

Er beruft euch und mich, ihm hier auf der Erde zu dienen. Mögen wir dabei unsere Liebe zu ihm und zu allen Menschen ausstrahlen. ●

Nach „Yellow Canaries with Gray on Their Wings", Ensign, *August 1987, Seite 2ff.*





„Und durch die ______ des ______ ______ könnt ihr von ______ wissen, ob es ______ ist." (Moroni 10:5.)

„Ja, siehe, ich werde es dir in deinem ______ und in deinem ______ durch den ______ ______ sagen, der über ______ kommen wird und der in deinem ______ ______ wird." (LuB 8:2.)

„____ ______ an Gott, den ______ ______, und an seinen ______, ______ ______, und an den ______ ______." (1. Glaubensartikel.)

„Denn es gibt viele ______, und jedem Menschen ist durch den ______ ______ eine ______ ______." (LuB 46:11.)

„____ ______, dass die ersten ______ und ______ des ______ sind: erstens der ______ an den ______ ______ ______; zweitens die ______; drittens die ______ durch ______ zur ______; viertens das ______ zur ______ des ______ ______." (4. Glaubensartikel.)

„Und ich werde den ______ bitten, und er wird euch einen ______ ______ geben, der für immer bei euch ______ soll." (Johannes 14:16.)



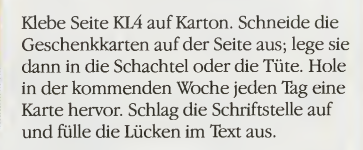
„Wahrlich, ich sage dir: Setze dein ______ in jenen ______, der dazu führt, ______ zu tun – ja, ______ zu handeln, ______ zu wandeln, ______ zu richten; und dies ist ______ ______." (LuB 11:12.)

Hinweis: *Wenn du keine Seiten aus dem Kleinen Liahona heraustrennen möchtest, kannst du das Material für diese Aktivität auch kopieren, nachzeichnen oder im Internet auf* **www.lds.org** *ausdrucken. Für die englische Ausgabe klickst du auf „Gospel Library", für eine andere Sprache auf die Weltkarte.*

Die GABE des HEILIGEN GEISTES

„Und durch die Macht des Heiligen Geistes könnt ihr von allem wissen, ob es wahr ist." (Moroni 10:5.)

MARGARET LIFFERTH





Was geschieht, wenn du acht Jahre alt wirst? Richtig! Du kannst getauft werden. An deinem Tauftag oder bald darauf geschieht noch etwas ganz Besonderes: Du wirst als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage konfirmiert. Durch diese heilige Handlung empfängst du den Heiligen Geist.

Der Heilige Geist ist das dritte Mitglied der Gottheit. Im Gegensatz zum himmlischen Vater und Jesus Christus hat der Heilige Geist keinen Körper aus Fleisch und Knochen (siehe LuB 130:22). Der Heilige Geist ist eine Person aus Geist, die „in deinem Verstand und in deinem Herzen" zu dir spricht (LuB 8:2) und dir zeigt, was du tun sollst (siehe 2 Nephi 32:5).

Der Heilige Geist hilft dir, dein Taufbündnis einzuhalten, und führt dich dahin, das Rechte zu wählen. Er gibt Zeugnis vom himmlischen Vater und von Jesus Christus (siehe 3 Nephi 28:11). Der Heilige Geist kann dich trösten und dich vor Gefahr bewahren.

Wenn du getauft bist und das Abendmahl nimmst, versprichst du, den Namen Jesu Christi auf dich zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten. Dann verspricht dir der himmlische Vater, dass der Heilige Geist immer mit dir sein wird (siehe LuB 20:77).

Daran, wie du dich fühlst, erkennst du, ob der Heilige Geist mit dir ist. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat gesagt: „Wenn ihr Gutes *tut,* dann *fühlt* ihr euch auch gut; dann spricht der Heilige Geist zu euch." („An die Kinder der Kirche", *Der Stern*, Juli 1989, Seite 84.)

Der Heilige Geist – auch der Geist genannt – ist gewiss ein wunderbares Geschenk des himmlischen Vaters, der uns liebt.

Die Gaben des Heiligen Geistes

Verwende diese Karten, um dich an die Gabe des Heiligen Geistes zu erinnern. Verziere eine Schachtel oder Tüte so, dass sie wie ein Geschenk aussieht. Klebe Seite KL4 auf Karton. Schneide die Geschenkkarten auf der Seite aus; lege sie dann in die Schachtel oder die Tüte. Hole in der kommenden Woche jeden Tag eine Karte hervor. Schlag die Schriftstelle auf und fülle die Lücken im Text aus.

Anregungen für das Miteinander

1. Legen Sie Bild Nr. 602 von den Bildern zum Evangelium (Die Gabe des Heiligen Geistes) in eine mit Geschenkpapier eingewickelte Schachtel oder eine Geschenktüte. Schreiben Sie die folgenden Hinweise auf Papierstreifen: „Mich kann man nicht mit Geld kaufen", „Ich spreche mit sanfter, leiser Stimme", „Ich lehre die Wahrheit", „Ich bin ein Führer", „Ich schenke Trost", „Ich gebe Zeugnis von Jesus Christus", „Ich bin ein Mitglied der Gottheit". Legen Sie die Hinweise in eine Schachtel. Lassen Sie die Pianistin Lieder spielen, während Sie die Schachtel herumreichen. Die Musik hört auf; ein Kind darf einen Hinweis vorlesen und versuchen, das Geschenk zu erraten. Sagen Sie, dass vielleicht mehrere Hinweise nötig sind, und fahren Sie fort. Befestigen Sie alle Hinweise an der Tafel und besprechen Sie anhand dieser Hinweise, wie der Heilige Geist wirkt. Öffnen Sie die Geschenkschachtel, hängen Sie das Bild auf und fragen Sie: „Welche Schritte müssen wir befolgen, um die Gabe des Heiligen Geistes zu erhalten?" Wiederholen Sie den 4. Glaubensartikel.

2. Schreiben Sie die Teile des Abendmahlsgebetes (siehe LuB 20:77,79) an die Tafel, die erläutern, welches Bündnis wir eingehen: (1) „willens, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen", (2) „immer an ihn zu denken" und (3) „seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten". Teilen Sie die Kinder in drei Gruppen auf und geben Sie jeder Gruppe eine Zeile, die sie auswendig lernen soll. Zeigen Sie mit einem, zwei oder drei Fingern an, welche Gruppe aufstehen und ihre Zeile aufsagen soll. Nachdem die Kinder die Zeilen ein paarmal aufgesagt haben, tauschen Sie die Zeilen. Beginnen Sie dann, einzelne Wörter von der Tafel zu wischen. Wiederholen Sie das so oft, bis die Kinder die Zeilen auswendig können. Erklären Sie, dass „sein Geist immer mit uns sein wird", wenn wir unseren Teil des Bündnisses einhalten. Bitten Sie im Voraus vier Erwachsene, ein Erlebnis aus der Schrift oder ein persönliches Erlebnis mit dem Einfluss des Heiligen Geistes zu erzählen. Stellen Sie die vier Gäste im Zimmer auf. Teilen Sie die Kinder in vier Gruppen auf und lassen Sie sie von einem Gast zum anderen gehen, um etwas über den Heiligen Geist zu erfahren. ●

ILLUSTRATIONEN VON DAVID MEIKLE

AUS DEM LEBEN VON PRÄSIDENT DAVID O. McKAY

Was ich von Dandy gelernt habe



ILLUSTRATIONEN VON MIKE EAGLE


Dandy lief auf die Straße und wurde von einem Auto angefahren. Er überlebte, aber lernte nichts daraus.
Das sollte dir eine Lehre sein, nicht fortzulaufen, Dandy!
Eines Tages entkam Dandy wieder. Zusammen mit einem anderen Pferd ging er in eine alte Scheune, in der Getreide gelagert wurde, und sie fraßen vergifteten Hafer – ein Köder für Ziesel.
Elder McKay war sehr traurig, dass er sein Lieblingspferd verloren hatte. Er erzählte Dandys Geschichte oft, um zu zeigen, wie gefährlich es ist, Regeln zu missachten.
Nach David Lawrence McKay, My Father, David O. McKay, *1989, Seite 57f., 63.*
Ihr jungen Menschen dürft nie vergessen, wo die Grenzen sind. Haltet die Gebote, dann seid ihr sicher.

„Denkt daran, die Seelen haben großen Wert in den Augen Gottes." (LuB 18:10.)

Wir umrahmen Jesus mit Liebe

JANE McBRIDE CHOATE

Nach einer wahren Geschichte, die eine Familie aus der Gemeinde der Autorin erzählt hat.

Während des Eröffnungsteils der PV hielt Schwester Ashbourne, die PV-Leiterin, ein Gemälde von Jesus Christus hoch.

Dustin mochte dieses Bild von Jesus. Seine Familie hatte das gleiche Bild zu Hause. Es hing an einem besonderen Platz über dem Klavier.

Das Bild hatte einen Rahmen aus weißer Pappe. „Wir möchten, dass jeder auf dem Rahmen unterschreibt", sagte Schwester Ashbourne. „So umrahmen wir Jesus mit unserer Liebe. Wir bringen das Bild in jedes Klassenzimmer, damit alle Kinder und Lehrer auf dem Rahmen unterschreiben können."

Dustin fiel das Schreiben schwer. Er war bereits in der dritten Klasse und lernte schon Schreibschrift, aber durch eine Lernbehinderung machte er nur langsam Fortschritt. Seine Hand zitterte immer, wenn er etwas in Schreibschrift schreiben sollte. Der Gedanke, auf dem Rahmen zu unterschreiben, machte ihn nervös.

Die PV-Leiterin brachte das Bild in Dustins Klasse. Schwester Beeker, seine Lehrerin, gab den Rahmen an die Kinder weiter. Eines nach dem anderen unterschrieb. Als Dustin an der Reihe war, zögerte er.

„Ich kann nicht so gut schreiben", flüsterte er Schwester Beeker zu.

„Du kannst auch in Druckschrift schreiben, wenn dir das leichter fällt", sagte sie.

Dustin blickte auf seine Füße. Er wollte nicht zugeben, dass er in Druckschrift auch nicht viel besser schreiben konnte als in Schreibschrift.

„Meinst du, Jesus achtet darauf, wie schön deine Handschrift ist?", fragte Schwester Beeker sanft.

Dustin dachte darüber nach. Er wusste, dass Jesus jeden Menschen liebt. „Nein", gab er zu.

Seine Lehrerin nickte ihm ermutigend zu. „Das stimmt. Weißt du, was Jesus wirklich wichtig ist?"

Dustin schüttelte den Kopf.

„Es ist ihm wichtig, dass du hier in der Kirche bist. Es ist ihm wichtig, dass du ihn liebst und ehrst. Es ist ihm wichtig, dass du zu anderen freundlich bist." Sie reichte Dustin den Stift.

Dustin lächelte Schwester Beeker an. „Danke", sagte er. Er schrieb seinen Namen so schön er konnte und gab der Lehrerin den Rahmen zurück.

In der darauf folgenden Woche zeigte Schwester Ashbourne das gerahmte Gemälde der ganzen PV. „Wir hängen es hierhin", sagte sie und zeigte auf die Wand vorn im Zimmer, „wo wir es jede Woche sehen können".

Dustin sah Jesus ins Gesicht, das voll Liebe zu leuchten schien, und ihm wurde warm ums Herz. ●

Jane McBride Choate gehört zur Gemeinde Big Thompson, Pfahl Loveland in Colorado.



„In den Augen unseres Vaters im Himmel ist jedes seiner Kinder großartig. Wenn der Herr in euch etwas Großartiges sieht, wie sollt ihr euch dann sehen?"

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Die Jugend von edler Herkunft", *Der Stern,* Januar 1999, Seite 87.

ILLUSTRATION VON BETH M. WHITTAKER


David
Kyle
Anna
Tim
Kindi
Tyler
Brooke

DIE MACHT, ZU TAUFEN UND ZU KONFIRMIEREN

Als Jesus Christus in Jerusalem starb, tobte in Amerika ein schrecklicher Sturm. Er zerstörte viele Städte. Jesus erschien den Menschen in Amerika und predigte ihnen das Evangelium. Er gab Nephi und elf anderen Männern die Macht und Vollmacht des Priestertums. Dann lehrte er sie die richtige Art der Taufe. Später legte der Erretter jedem dieser Männer die Hände auf und gab ihnen Macht, „den Heiligen Geist zu spenden" (siehe 3 Nephi 18:36,37; siehe auch 3 Nephi 8:5-11,20-23; 11:8-11,18,21-26; 12:1; Moroni 2:1-3).

Mal das Bild unten aus, das zeigt, wie Jesus Christus einem seiner Jünger die Macht und Vollmacht überträgt, den Heiligen Geist zu spenden. Mit Hilfe dieses Bildes kannst du erzählen, wie der Erretter in Amerika erschienen ist und den nephitischen Jüngern die Priestertumsvollmacht übertragen hat, zu taufen und zu konfirmieren. ●



Wie gut kennst du Elder M. Russell Ballard?



Um etwas über Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel in Erfahrung zu bringen, musst du den Buchstaben, der bei einem jeden Bild steht, mit einem der unten stehenden Hinweise zusammenbringen.

____ 1. Elder Ballard erzählt, dass diese Menschen seine Freunde waren, als er ein Kind war, und ihm beigebracht haben, fleißig zu arbeiten.

____ 2. Als er in diesem Land eine Mission erfüllte, wurde er als Ratgeber von zwei Missionspräsidenten berufen.

____ 3. Seine Frau Barbara lernte er bei einem Tanzabend kennen. „Ich necke sie manchmal und sage ihr, dass es mein größter Verkaufserfolg war, sie dazu zu bringen, dass sie mich heiraten wollte", erzählt Elder Ballard. Sie heirateten hier.

____ 4. 1974 wurde er berufen, als Missionspräsident in diesem Land zu dienen.

____ 5. Dieser Präsident der Kirche ist Elder Ballards Urgroßonkel.

____ 6. Er verbringt gern Zeit mit seinen Kindern. Als sein Sohn Clark noch jünger war, besuchte Elder Ballard mit ihm ein Bergwerk in Nevada. Zur Sicherheit trugen sie dies.

____ 7. Ein Beruf, den er als Erwachsener ausübte, war, dies zu verkaufen. Später übernahm er die Firma, die sein Vater gegründet hatte.

____ 8. Als Geschäftsmann riet er den Menschen, wann immer es möglich war, dies zu sparen, und keine Schulden zu machen. „Lassen Sie sich aber von der Arbeit nie so in Anspruch nehmen, dass Sie meinen, Sie könnten keine Berufung in der Kirche annehmen", sagt er.

____ 9. Er hat unter der Leitung von Präsident Gordon B. Hinckley für diese Mitglieder der Kirche höhere Maßstäbe festgelegt.

____ 10. Als er gefragt wurde, was ihm geholfen hat, sich dafür bereit zu machen, ein Führer in der Kirche zu sein, sagte er, dass dieses Ereignis „der Schlüssel zum Erfolg eines Mannes ist".

Nach Kathleen Lubeck, „Elder M. Russell Ballard: True to the Faith", Ensign, *März 1986, Seite 6-11; „Elder M. Russell Ballard of the Quorum of the Twelve Apostles",* Ensign, *November 1985, Seite 99f.; „Elder Melvin Russell Ballard, Jr., of the First Quorum of the Seventy",* Ensign, *Mai 1976, Seite 134f.*

FOTOS VON JOHN LUKE

Antworten: 1D (seine Eltern), 2I (England), 3A (Salt-Lake-Tempel), 4J (Kanada), 5G (Joseph Smith), 6H, 7B, 8E, 9F, 10C

Audrey findet einen Freund

„Seid gütig zueinander" (Epheser 4:32).

LURLEY NOE

Nach einer wahren Geschichte, die sich in der Familie der Autorin zugetragen hat.

Audrey konnte nicht mehr still sitzen. Es kam ihr so vor, als ob die Abendmahlsversammlung nie aufhören würde. Sie drehte sich um und kniete sich rückwärts auf die Bank. Mutter bestand darauf, dass sie sich wieder umdrehte. Sie ließ sich auf den Boden gleiten und setzte sich unter die Bank. Vater nahm sie hoch und setzte sie wieder auf ihren Platz. Sie zog ihrer älteren Schwester Rebekah eine Grimasse. Rebekah hielt den Finger an die Lippen und flüsterte: „Pst!"

Audrey runzelte die Stirn. Sie lehnte sich nach vorn und blickte die Reihe entlang. Außer Audreys Familie saß nur noch ein alter Mann auf der Bank. An seinem Bein lehnte ein Stock. Audrey sah sich den Stock des alten Mannes an. Er war glatt und glänzte. Sie sah seine Hände an, die ruhig auf seinem Schoß lagen. Dann sah sie ihm ins Gesicht. Er schien dem Sprecher zuzuhören, aber als die anderen lachten, lächelte er nicht einmal. Audrey fand, dass seine Augen traurig aussahen.

Sie wollte helfen. Langsam und leise glitt Audrey von der Bank. Andächtig schlich sie auf Zehenspitzen zu dem alten Mann. Ihre Eltern beobachteten sie. Sie hielt den Finger an die Lippen und lächelte ihnen zu. Dann setzte sie sich neben dem alten Mann auf die Bank.

Er sah zu ihr hinunter. Audrey rutschte noch näher zu ihm und strich über seine runzligen Finger. Er öffnete die Finger und nahm ihre kleine Hand in seine. Audrey lehnte ihren Kopf an den Arm des alten Mannes und drückte sanft seine Hand. „Sei glücklich", wollte sie ihm sagen. Sie legte den Kopf schräg, um ihn anzusehen. Der alte Mann lächelte ihr zu und zwinkerte.

Während des Schlusslieds hörte Audrey ihn singen. Seine Stimme war leise und rau, aber Audrey fand, dass er nicht traurig klang. Nach der Versammlung gingen Audreys Eltern zu ihm, um ihm die Hand zu geben.

„Wir sind Bruder und Schwester Noe", sagte Audreys Vater, „und dies ist unsere Tochter Audrey".

„Ich freue mich, Sie kennen zu

ILLUSTRATIONEN VON DILLEEN MARSH



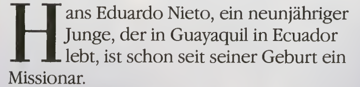
lernen. Ich bin Bruder Campbell", sagte er.

Nach diesem Sonntag boten Audreys Eltern Bruder Campbell an, jede Woche in der Abendmahlsversammlung neben ihnen zu sitzen. Audrey war nicht so zappelig, wenn sie neben Bruder Campbell saß. Und, was noch besser war, Bruder Campbell lächelte immer. ●

Lurley Noe gehört zur Gemeinde Chilhowee, Pfahl Cumberland in Knoxville, Tennessee.

Hans Nieto aus Guayaquil in Ecuador

MARVIN K. GARDNER
Zeitschriften der Kirche



Hans Eduardo Nieto, ein neunjähriger Junge, der in Guayaquil in Ecuador lebt, ist schon seit seiner Geburt ein Missionar.

Seine Familie besteht aus Hans selbst und seiner Mutter. Als er geboren wurde, war seine Mutter kein Mitglied der Kirche. Aber die Familie, für die sie als Hausmädchen arbeitete, gehörte der Kirche an. Sie fragten, ob sie das Baby mit zur Kirche nehmen durften, damit es einen Segen erhielt.

Hans' Mutter wollte nicht gehen, aber sie erlaubte ihnen, das Baby segnen zu lassen. Seither besucht Hans immer die Kirche. Wo immer er auch mit seiner Mutter lebte, sie fand immer Mitglieder, die ihn zur Kirche mitnahmen.

Hans wurde getauft, als er acht Jahre alt war, und bereitet sich nun vor, Diakon im Aaronischen Priestertum zu werden.

Warum war seine Mutter nie mit ihm zur Kirche gegangen? „Meine Vergangenheit war sehr traurig und finster", sagt sie. „Ich wusste nicht, dass der himmlische Vater mich so sehr liebte. Ich wusste nicht, dass er mir meine Fehler vergeben konnte. Aber Hans war wie ein Licht, das mich zur Wahrheit führte."

Hans ließ sein Licht hell leuchten, auch in schwierigen Zeiten.

Als er sechs Jahre alt war, stürzte er und brach sich den Arm. Dieser Unfall wurde zu einem großen Segen. Seine Mutter hatte vor, in die Vereinigten Staaten zu ziehen und Hans eine Zeit lang bei ihrer Schwester in Ecuador zu

lassen. „Aber als er sich den Arm brach“, sagte sie, „erkannte ich, dass der himmlische Vater mir sagte, ich solle meinen Sohn nicht verlassen. Hätte ich es getan, dann hätte er nicht mehr zur Kirche gehen können.“

Bald darauf ließ sich Hans' Mutter, Antonia Yolanda Nieto, taufen. Seit ihrer Taufe ist ihr Zeugnis immer stärker geworden, und sie hat im Guayaquil-Tempel in Ecuador ihr Endowment erhalten. Hans war der Missionar, der seine Mutter zum Licht des Evangeliums führte.

Sie sagt, er ist weiterhin wie ein Missionar für sie. „ Jeden Morgen liest er als Erstes 30 Minuten in den heiligen Schriften“, sagt Schwester Nieto. „Auch am Abend liest er noch einmal 30 Minuten in den heiligen Schriften.“ Manchmal hört sie zu, wenn er vorliest. Er liest auch den *Kleinen Liahona* und weiß immer, worum es in der neuesten Botschaft der Ersten Präsidentschaft geht.

Hans hilft seiner Mutter bei ihrer Berufung in der Kirche; sie teilt die Ausgaben des *Liahonas* an die Mitglieder der Gemeinde aus. Der Bischof erhält alle Zeitschriften in einer Kiste, und Hans hilft seiner Mutter, sie den richtigen Leuten zu geben. „Wenn sie nicht in der Kirche sind“, sagt er, „gebe ich den *Liahona* jemandem, der sie kennt. Oder ich bringe ihn selbst vorbei.“

Hans ist auch ein Vorbild für seine Schulfreunde; auch hier ist er ein Missionar. Er spielt Fußball und Basketball und ist ein guter Sportler. Er bemüht sich, ein guter Kamerad zu sein. „Wenn ich mit meinen Freunden Fußball spiele, biete ich ihnen mein Wasser an, damit sie nicht durstig sind“, sagt er. Einige seiner Freunde und Cousins haben ihn schon zu Aktivitäten in der Kirche begleitet.

Hans besucht eine Privatschule. Die Hälfte des Schulgelds wird über ein Stipendium bezahlt, das er sich durch gute Noten und gutes Betragen verdient hat. Die andere Hälfte des Schulgelds bezahlt seine Mutter mit dem Geld, das sie als Hausmädchen verdient. „Der Herr segnet uns, weil wir den Zehnten und das Fastopfer zahlen“, erklärt sie. Hans möchte einmal Pilot werden. „Ich möchte gern fliegen“, sagt er.

Er freut sich darauf, mit 12 Jahren in den Tempel zu gehen, um sich für Verstorbene taufen zu lassen. Seine Mutter hat sich schon für einige Vorfahren taufen lassen. „Sie sagt, es ist wunderschön, und ich möchte das auch erleben“, erklärt Hans.

Hans genießt das Gefühl, das er hat, wenn er sich auf dem Tempelgrundstück des Guayaquil-Tempels in Ecuador aufhält (gegenüberliegende Seite). Er liest den Liahona mit seiner Mutter (oben) und zeigt seine sportliche Fairness auf dem Fußballplatz (unten). Seine Mutter sagt, Hans sei ein Licht gewesen, das sie zur Wahrheit geführt hat.



FOTOS VON MARVIN K. GARDNER

Mit all seiner Erfahrung in der Missionsarbeit hofft Hans, dass er eines Tages auch als Vollzeitmissionar sein Licht leuchten lassen kann. „Ich weiß, dass es viele Menschen gibt, die auf das Evangelium warten", sagt er. Er bereitet sich vor, indem er die Gebote hält. „Alles Geld, was ich bekomme, spare ich für meine Mission." Er bereitet sich auch vor, indem er die PV besucht, wo er gern die Lieder singt.

„Ich spüre mein Zeugnis in meinem Herzen, in meinem Sinn und in meiner Seele", sagt Hans. Er mag das Buch Mormon sehr und hat die Glaubensartikel und viele Schriftstellen auswendig gelernt. „Manchmal denke ich, ich schaffe es nicht, sie auswendig zu lernen", sagt er. „Dann bete ich, und der himmlische Vater hilft mir." Vor kurzem hat Hans Jakobus 1:5,6 auswendig gelernt, die Verse, die Joseph Smith dazu bewogen haben, im heiligen Hain zu beten. „Ich lerne die Schriftstellen auswendig, damit ich sie immer im Herzen habe, vor allem, wenn ich Probleme habe", sagt er.

Bischof Eduardo E. Martillo aus der Gemeinde Tarqui im Pfahl Alborada in Guayaquil erinnert sich noch daran, wie Hans zum ersten Mal in der Abendmahlsversammlung Zeugnis gegeben hat. „Wir dachten, er würde aus den heiligen Schriften vorlesen, weil er sie perfekt zitierte. Doch dann merkten wir, dass er sie auswendig konnte. Hans ist ein guter Junge. Er wird einmal in der Kirche in Ecuador ein starker Führer sein."

Mit einem glücklichen Lächeln lässt Hans Nieto weiterhin sein Licht hell leuchten. ●



Bischof Eduardo E. Martillo (oben) hilft Hans, sich auf das Aaronische Priestertum vorzubereiten. Hans lässt auch unter seinen Schulfreunden sein Licht hell leuchten (unten).

GLOBUS UND KARTE VON ECUADOR VON MOUNTAIN HIGH MAPS

Wir freuen uns darüber, dass wir den Zweck des Lebens kennen



Wählen Sie aus dieser Botschaft gebeterfüllt die Schriftstellen und Lehren so aus, wie sie den Bedürfnissen der Schwestern entsprechen, die Sie besuchen, und lesen Sie sie dann vor. Erzählen Sie von eigenen Erlebnissen und geben Sie Zeugnis. Bitten Sie die Schwestern, dies ebenfalls zu tun.

Der Prophet Joseph Smith: „Der große Erlösungsplan ist ein Thema, das unsere ganze Aufmerksamkeit verlangt; wir müssen ihn als eines der schönsten Geschenke des Himmels an die Menschheit betrachten." (*History of the Church,* 2:23.)

Wie sieht Gottes Plan für seine Kinder aus?

Mose 1:39: „Dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit – die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen."

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel: „Im vorirdischen Dasein kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter ihren ewigen Vater und nahmen seinen Plan an; nach diesem Plan konnten sie einen physischen Körper erhalten und die Erfahrungen des irdischen Lebens machen, um sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln und letztlich als Erben ewigen Lebens ihre göttliche Bestimmung zu verwirklichen." („Die Familie – eine Proklamation an die Welt", *Liahona,* Oktober 2004, Seite 49.)

Abraham 3:24,25: „Wir wollen eine Erde machen, worauf diese wohnen können; und wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet."

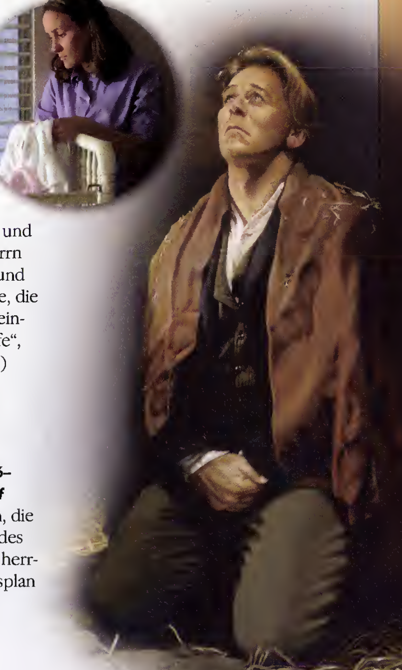
Elder Bruce C. Hafen von den Siebzigern: „Diese Erde ist nicht unser Zuhause. Wir sind fort von zu Hause, in der Schule, und versuchen, die Lektionen des ‚großen Plans des Glücklichseins' zu lernen, damit wir zurückkehren können. ... Zu diesem Plan müssen notwendigerweise viele Dornen und Tränen gehören – seine und unsere. Da wir aber ganz und gar aufeinander angewiesen sind, schenkt das allein uns schon ‚unfassbare Freude', wenn wir mit ihm eins sind und wir allen Widerstand überwinden. Das Sühnopfer Christi ist der Dreh- und Angelpunkt des Plans."(„Das Sühnopfer – alles für alles", *Liahona,* Mai 2004, Seite 98.)

Elder Henry B. Eyring vom Kollegium der Zwölf Apostel: „Gott hat uns das Leben gegeben und alles erschaffen, damit es uns möglich ist, die lehrreichen Erfahrungen zu machen, die notwendig sind, damit wir zu ihm zurückkehren und ewiges Leben bei ihm haben können. Das ist nur möglich, wenn sich unser Wesen ändert, und zwar durch Glauben an den Herrn Jesus Christus, wahre Umkehr und dadurch, dass wir die Bündnisse, die er uns anbietet, schließen und einhalten." („Education for Real Life", *Ensign,* Oktober 2002, Seite 16.)

Inwiefern hilft mir die Freude an Gottes Plan, Prüfungen zu bestehen?

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel: „Wollte man versuchen, die Prüfungen und die Bedeutung des Lebens zu begreifen, ohne den herrlichen, umfassenden Errettungsplan des himmlischen Vaters zu verstehen, dann ist das so, als wollte man ein dreiaktiges Theaterstück verstehen, obwohl man sich nur den zweiten Akt ansieht. Doch glücklicherweise hilft uns das Wissen um den Erretter, Jesus Christus, und um sein Sühnopfer, unsere Prüfungen zu ertragen, einen Sinn im Leid zu sehen und bei allem, was wir nicht verstehen können, auf Gott zu vertrauen." („Gut bestehen", *Der Stern,* April 1999, Seite 10.)

Susan W. Tanner, Präsidentin der Jungen Damen: „Das Sühnopfer Jesu Christi ist der einzige Weg, wie wir unsere Prüfungen bestehen können. Nach allem, was wir tun können, müssen wir uns auf seine Stärke verlassen. ... Wenn wir ihn demütig suchen, erhört er unsere Gebete." („How Will They Know Unless We Teach Them So?", Ansprache bei den Tagen der offenen Tür der JD, Herbst 2003.) ■





Der beste ORT

Für junge alleinstehende Erwachsene in Europa sind Instituts-Outreach-Zentren die beste Wahl.

JANET THOMAS
Zeitschriften der Kirche

Für Vishakha begann alles in Indien. Dort wurde Vishakha Ram von einer Freundin eingeladen, mit ihr das so genannte „Institut" zu besuchen. Sie zögerte, weil sie sich nicht sonderlich für Religion interessierte, willigte aber dann doch ein. Bei ihrem ersten Besuch fand sie eine kleine Klasse vor, die sich mit der Vorbereitung auf eine ewige Ehe befasste. Vishakha war erstaunt. „Sie sprachen tatsächlich über solche Themen. Ich bin als Hindu aufgewachsen, und bei uns gibt es den Grundsatz ‚ewige Ehe' nicht.

FOTOS VON THOMAS UND MARILYN ALEXANDER, WENN NICHT ANDERS ANGEGEBEN

Aber ich fand den Unterricht sehr interessant, es war alles so rein und klar. Es war, als würde man Perlen betrachten. Es war wunderschön."

Vishakha hatte nicht die Möglichkeit, sich in Indien der Kirche anzuschließen, weil sie im Rahmen eines Austauschprogramms nach Berlin ging. Aber sie vergaß die Kirche und den interessanten Unterricht im Institut nicht. Als sie in Berlin ankam, rief sie die Missionare an, und auch sie nahmen sie mit ins Institut. Sie kam gerade rechtzeitig an, um eine große Veränderung im Institut in Berlin mitzuerleben. Die Kirche hatte gerade einen Institutsanbau am Pfahlhaus fertig gestellt. Das gemeinsam genutzte Gebäude bietet Platz für Sport wie Volleyball oder Basketball, hat eine Küche, einen Aufenthaltsraum, eine Bibliothek und viele Klassenräume. Das Institutszentrum wurde hier in eine neue Initiative, die Outreach-Initiative, eingebunden.

Ein herzliches Willkommen

Vor etwas über eineinhalb Jahren begann im Gebiet Europa Mitte ein großes Experiment. Die Frage war, wie die Mitglieder der Kirche die aktiven jungen alleinstehenden Erwachsenen unterstützen und stärken sowie diejenigen zurückgewinnen konnten, die sich aus dem Kirchenleben zurückgezogen hatten, und wie sie mehr junge Menschen dieser Altersgruppe als Bekehrte gewinnen konnten.

Die Antwort: sich den jungen alleinstehenden Erwachsenen zuwenden, ihnen einen Ort geben, an dem sie sich wohl fühlen, einen Ort, an dem sie zusammenkommen und unterwiesen werden können.

Der erste Schritt war, ein geeignetes Gebäude für eine Vielzahl von Aktivitäten und Kursen zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen eines Pilotprojekts entstanden in einigen norddeutschen Pfählen die ersten vier Instituts-Outreach-Zentren. Nach dem

Von links: Reza Sorkhiel, Christina Marinkovic, Vishakha Ram, Schwester Parrz, Schwester Siddoway, Miroslav Rimac, Sam Ali und Elder Alexander dekorieren einen Raum im Berliner Institutszentrum für einen Tanzabend. Unten: Elder Abbott und Elder Frioux bei der Unterweisung. Ganz unten: Christina Marinkovic kam durch Aktivitäten im Institut zur Kirche.







Ganz oben: Kurse im Institut, wie hier der Kurs Kirchengeschichte, stillen den Wissensdurst über die Kirche. Oben: Zula Tenges fand durch das Outreach-Zentrum zur Kirche.

ersten erfolgreichen Jahr sind weitere sechzehn Zentren in Deutschland und Skandinavien unter der Leitung der Pfahlpräsidenten, denen die Missionspräsidenten und die Mitarbeiter des Bildungswesens dabei zur Seite stehen, im Aufbau. Diese Einrichtungen sind entweder ganztags oder den ganzen Nachmittag und Abend geöffnet. Die jungen Leute können einfach vorbeischauen oder an Kursen oder Aktivitäten teilnehmen, die Bibliothek und die Computer benutzen oder gemeinsam ein Essen zubereiten, damit sie nicht nach Hause fahren und dann wieder zum Unterricht zurückkommen müssen. Für manche ist der Weg einfach zu weit, um erst von der Schule oder der Arbeit nach Hause zu gehen und dann zum Unterricht oder zu Aktivitäten wieder ins Institut zurückzukommen.

Unter einem Instituts-Outreach-Zentrum versteht man also nicht nur einen Ort, sondern auch das, was dort geschieht. Es ist ein freundlicher, einladender Ort, wohin junge alleinstehende Erwachsene kommen können, um zu lernen, Freunde zu finden, die denselben Glauben haben, oder sich auf dem Weg zurück ins aktive Kirchenleben wohler zu fühlen. Außerdem können die Missionare ernsthafte Interessenten aus dieser Altersgruppe dorthin bringen.

Elder Karl Webb und seine Frau Deanna, die als eines der ersten Missionarsehepaare als Gebietskoordinatoren für die Instituts-Outreach-Zentren berufen waren, erklären: „Hier können junge Menschen zu allen möglichen Aktivitäten zusammenkommen, hier können sie Freunden begegnen und den Geist spüren. Es ist ein Ort, wohin man kommen kann, um wieder Anschluss an die Kirche zu finden."

Die Missionsarbeit verändert sich

In einem Instituts-Outreach-Zentrum geht es auch um Missionsarbeit. Jedem Standort werden zwei oder vier Missionare und ein Missionarsehepaar zugeteilt. Sie konzentrieren sich auf die 18- bis 30-Jährigen – ob sie nun aktiv am Kirchenleben teilnehmen oder weniger oder der Kirche gar nicht angehören. Aus diesem Grund befinden sich die Zentren – die ein gemeinsames Projekt der Pfähle und des Bildungswesens der Kirche darstellen – in Städten mit Universitäten und einer Vielzahl von jungen Menschen.

Einen Ort zu haben, der speziell für junge Menschen gedacht ist, hat bereits Auswirkungen auf die Missionsarbeit gehabt. Elder Webb berichtet von zwei Missionaren, die auf dem Universitätsgelände junge Menschen ansprachen. Von den ersten zehn Personen, die sie ansprachen, wurden sie abgewiesen. Dann änderten sie ihre Vorgehensweise und erwähnten das nahe gelegene schöne neue Zentrum für junge alleinstehende Erwachsene, in dem alle möglichen Aktivitäten und Kurse stattfanden. Die Missionare berichteten, dass sie sich mit 28 der nächsten 30 Personen, die sie ansprachen, ernsthaft unterhalten konnten.

Zula Tenges ist eine junge Frau, die durch diese Art der Missionsarbeit erreicht wurde. Sie war aus der Mongolei nach Deutschland gekommen. Sie wollte Englisch lernen und fand heraus, dass am Institut ein Kurs angeboten wurde. „Der Unterricht kostete nichts", sagt Zula. „Das gefiel mir. Ich traf dort die Missionare, und sie erzählten mir von der Kirche. Ich interessierte mich eigentlich nicht für Religion, aber ich wollte das Christentum besser kennen lernen."

Zula (21 Jahre alt) aus der Gemeinde Tiergarten gefielen die Aktivitäten im Berliner Institutszentrum und sie schloss Freundschaften. „Im Institut hat es mir so gut gefallen. Ich habe so viele Freunde. Viele von ihnen sind jetzt auf Mission. Das war ein toller Ort, um die Kirche kennen zu lernen." Zula ließ sich vor etwas mehr als einem Jahr taufen.

Eine vierzig Jahre alte Liebesgeschichte

Einer der Vorteile, die Christina Marinkovic (23 Jahre) aus der Gemeinde Tiergarten darin sieht, ein Missionarsehepaar im Instituts-Zentrum zu haben, ist, dass diese langjährigen Mitglieder ein Vorbild für die jungen alleinstehenden Erwachsenen sind.

Christina lernte das Institut durch ihre Schwester kennen. „Am Anfang hatte ich kein Interesse daran", sagt Christina, „aber ich hatte ein gutes Gefühl. Es tat gut, junge Menschen zu sehen, die gute Entscheidungen treffen und das Richtige tun. Sie haben aber auch Spaß. Sie haben Spaß ohne Alkohol. Das war für mich ein kleines Wunder. Jetzt geht es mir genauso."

Christina lernte Elder Thomas Alexander und dessen Frau Marilyn kennen, das Missionarsehepaar, das das Zentrum betreute. „Durch sie war das Institut noch viel besser. Wir sahen ein gutes Beispiel dafür, was es heißt, lange Zeit miteinander verheiratet zu sein. Für mich war es schön zu sehen, dass ein Mann und eine Frau nach 40 Jahren noch glücklich und verliebt sein können. Sie flirten noch miteinander. Das finde ich so süß."

Birgit Pless (24 Jahre) aus der Gemeinde Dahlem stimmt zu: „Das Institut ist ein wunderbarer Ort; hier herrscht ein besonderer Geist. Wir haben hier ein Missionarsehepaar; sie sind großartig. Hier ist man ganz entspannt und hat viel Spaß."

Dort bekommt man auch sofort, was man braucht. In Hamburg bemühte sich ein junger Mann, wieder aktiv zu werden. Er war arbeitslos, und das Missionarsehepaar verbrachte viel Zeit mit ihm und half ihm, am Computer seinen Lebenslauf zu erstellen. Er fühlte sich in ihrer Nähe und im Institutszentrum wohl und wurde in der Kirche wieder aktiv.

Ein junger Mann, der seinen Militärdienst absolvierte und in Leipzig stationiert war, entdeckte das Outreach-Zentrum und nahm regelmäßig an den Kursen und Aktivitäten teil. Das Leben im Militär war so anders als sein Leben zu Hause, dass er sich danach sehnte, mit Menschen zusammen zu sein, die dieselben Ideale hatten. „An einem Abend", erzählt Elder Griffiths, „kam er kurz bevor das Zentrum geschlossen wurde. Wir fragten ihn, warum er so spät noch gekommen war. Er antwortete: ‚Ich musste einfach kommen. Ich brauchte es.'"

Zurück zu Vishakha

Etwa eineinhalb Jahre nach ihrer Taufe ist Vishakha (26 Jahre) aus der Gemeinde Lankwitz als Vorsitzende des Studentenrates am Institut berufen worden. Im Outreach-Zentrum in Berlin finden inzwischen fast jeden Abend Aktivitäten oder Kurse statt. Vishakha besucht zusammen mit 25 anderen Studenten den Kurs Kirchengeschichte. Für ihr Institut „ist das eine sehr große Klasse", meint Vishakha. Sie freut sich darauf, noch mehr Aktivitäten in Gang zu bringen, beispielsweise Museums- und Konzertbesuche, Spielabende, vielleicht einen Filmabend und mehr Zeugnisversammlungen. „Bis jetzt", sagt Vishakha, „gibt es noch keinen Tanzkurs. Das wollen wir auch noch machen."

Die Outreach-Zentren tragen langsam Früchte. Junge alleinstehende Erwachsene finden einen Zufluchtsort, einen Ort, an dem sie bekommen, was sie brauchen. Wenn sie als Einzige in ihrer Familie der Kirche angehören, können sie dort den Familienabend besuchen. Wenn sie einen guten Rat brauchen, finden sie jemand, der zuhört. Wenn sie Spaß haben wollen, ohne sich Sorgen zu machen, dass ihre Grundsätze in Frage gestellt werden, finden sie auch das im Outreach-Zentrum. Und wenn sie mehr über den Herrn und seine Kirche erfahren wollen, können sie Kurse belegen.

Die Outreach-Zentren sollen auf jede erdenkliche Weise helfen. Sie werden zu einem sicheren Zufluchtsort vor den Stürmen des Lebens, zu einem Ort, an dem man Frieden findet. ■

WACHSTUM UND FORTSCHRITT

„Wir wollen in den Outreach-Zentren eine gemeinsame Basis für junge alleinstehende Erwachsene schaffen", sagt Horst Gruse, Institutsdirektor in Berlin. „Das Pfahlzentrum wurde umgebaut und das Institutsgebäude angebaut. Die Einrichtung steht nun fast 120 jungen alleinstehenden Erwachsenen im Pfahl zur Verfügung.

Sie wird von einem Missionarsehepaar geleitet. Wir halten Familienabende und Kurse über Religion, Führungsgrundsätze, Ehevorbereitung und Schriftstudium ab. Es gibt auch Kurse über die Lehren der lebenden Propheten, Englisch- oder andere Sprachkurse und einen Missionsvorbereitungskurs. Wir bitten zurückgekehrte Missionare, den Kurs zu unterrichten. Außerdem bieten wir Sport, Tanzabende, Barbecues, Dienstprojekte und größere Ereignisse wie Konzerte oder Vorträge an.

Wir erleben eine neue Begeisterung für das Werk; es gibt konzentrierte Bemühungen, die weniger aktiven Mitglieder sowie Außenstehende zu erreichen."

LINKS: GRUPPENFOTO VON KARL UND DEANNA WEBB; RECHTS: FOTO DES DEUTSCHEN BUCHES MORMON VON NATHAN CAMPBELL; FOTO DER COMPUTERMAUS VON WELDEN C. ANDERSEN

DIE KOLLEGIEN
DER SIEBZIGER



Die Mitglieder der Siebzigerkollegien bemühen sich, ihren Auftrag in Harmonie und Einigkeit zu erfüllen, „in aller Rechtschaffenheit ..., in Heiligkeit und Herzensdemut".

ELDER EARL C. TINGEY
von der Präsidentschaft der Siebziger

Dies ist der siebte Artikel einer Serie über die Priestertumskollegien und ihren Zweck.

Als Mitglied der Kirche haben Sie sicher schon Generalautoritäten und Gebiets-Siebziger in regionalen oder allgemeinen Versammlungen der Kirche sprechen hören oder Sie haben in den Zeitschriften der Kirche Artikel von diesen Führern gelesen. Wissen Sie aber auch, wie die Kollegien der Siebziger aufgebaut sind und welche Aufgaben die Siebziger erfüllen?

Zunächst kurz der geschichtliche Hintergrund: Im Februar 1835 berief der Prophet Joseph Smith die ersten Siebziger in dieser Evangeliumszeit. In den darauf folgenden Jahren wurden weitere Siebziger berufen, um den veränderten Erfordernissen der wachsenden Kirche gerecht zu werden. 1975 bildete Präsident Spencer W. Kimball das Erste Kollegium der Siebziger neu. Im folgenden Jahr wurden die 21 Männer, die als Assistenten der Zwölf Apostel berufen worden waren, zu Siebzigern ordiniert und diesem Ersten Kollegium zugewiesen. Zehn Jahre später, nämlich 1986, wurden die Siebzigerkollegien in den Pfählen in der ganzen Kirche aufgelöst. Diejenigen, die als Siebziger dienten, kehrten ins Ältestenkollegium zurück oder wurden zum Hohen Priester ordiniert.

Drei Jahre später, 1989, wurde das Zweite Kollegium der Siebziger gegründet. Die Mitglieder dieses Kollegiums sind für fünf Jahre berufen. Die Mitglieder des Ersten Kollegiums der Siebziger dienen bis zum Alter von 70 Jahren, dann werden sie zu emeritierten Mitgliedern des Kollegiums. Gelegentlich kann eine solche Berufung um jeweils ein Jahr verlängert werden, wenn die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel es beschließen.

Die Mitglieder dieser beiden Kollegien der Siebziger sind Generalautoritäten und erhalten von der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel ihren Auftrag. Sie dienen vollzeitlich und können überall auf der Welt die Aufsicht über die Kirche übernehmen.

Die Pflichten der Siebziger

In neuzeitlicher Offenbarung heißt es, dass die Siebziger dazu berufen sind, „das Evangelium zu predigen und ... in aller Welt besondere Zeugen [Jesu Christi] zu sein" (LuB 107:25). Außerdem sollen sie „im Namen des Herrn unter der Leitung der Zwölf ... handeln, um die Kirche aufzubauen und alle Angelegenheiten derselben in allen Nationen zu ordnen" (LuB 107:34).

Die einzigartige Berufung der Siebziger wird in den Offenbarungen klar dargelegt: „Es ist die Pflicht [der Zwölf], sich an die Siebziger zu wenden, wenn sie Hilfe benötigen, um die verschiedenen Aufgaben zu erfüllen, wie das Predigen und Vollziehen des Evangeliums, und nicht an irgendjemand anderen." (LuB 107:38.)

Die Siebziger erhalten keine zusätzlichen Priestertumsschlüssel, aber mit jedem Auftrag, den sie von der Ersten Präsidentschaft

oder dem Kollegium der Zwölf Apostel erhalten, wird ihnen die nötige Vollmacht übertragen, den Auftrag auszuführen.

Die Generalautorität-Siebziger kommen zu regelmäßigen Kollegiumsversammlungen zusammen. Diejenigen, die am Hauptsitz der Kirche arbeiten, treffen sich wöchentlich. Inhalt dieser Kollegiumsversammlungen sind beispielsweise Unterweisungen und Schulungen in Bezug auf die Lehre oder die Geschichte der Kirche und, von Zeit zu Zeit, Anleitung von den Zwölf Aposteln und der Präsidentschaft der Siebziger.

Weitere Kollegien der Siebziger

1997 gründeten die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel das Dritte, Vierte und Fünfte Kollegium der Siebziger. 2004 wurde das Sechste Kollegium der Siebziger gegründet und 2005 das Siebte und das Achte Kollegium. Derzeit haben diese sechs Kollegien 195 Mitglieder. Die Mitglieder dieser Kollegien sind glaubenstreue Brüder aus aller Welt. Sie werden Gebiets-Siebziger genannt, wodurch sie sich von den Generalautorität-Siebzigern unterscheiden.

Die Gebiets-Siebziger bleiben in ihrer Heimat und erfüllen ihre Aufgaben in der Kirche ehrenamtlich, ähnlich wie der Bischof oder Pfahlpräsident, für eine bestimmte Anzahl von Jahren. Sie erhalten ähnliche Aufträge wie die Generalautorität-Siebziger, mit der Ausnahme, dass sie in ihrem Gebiet dienen und nicht weltweit.

Diese sechs Kollegien sind geografisch eingeteilt. Zum Dritten Kollegium gehören die Gebiets-Siebziger aus Europa und Afrika. Die Mitglieder des Vierten Kollegiums leben in Mexiko, Mittelamerika und im Norden Südamerikas. Die Mitglieder des Fünften Kollegiums leben im westlichen Teil der Vereinigten Staaten und Kanadas, die Mitglieder des Sechsten Kollegiums im mittleren, südlichen und östlichen Teil der Vereinigten Staaten und Kanadas und in der Karibik. Die Mitglieder des Siebten Kollegiums sind in Brasilien und im Süden Südamerikas angesiedelt und die des Achten Kollegiums in Asien, Australien, Neuseeland und auf den Inseln des Pazifiks sowie den Philippinen.

Die Mitglieder dieser sechs Kollegien kommen jährlich während der Frühjahrs-Generalkonferenz in Salt Lake City zu einer Kollegiumsversammlung zusammen und ebenfalls

Die Mitglieder der Siebzigerkollegien – hier bei der Generalkonferenz mit Mitgliedern der Ersten Präsidentschaft, des Kollegiums der Zwölf Apostel und der Präsidierenden Bischofschaft – sind berufen, „besondere Zeugen" Jesu Christi zu sein.



FOTOS VON PHOTO SERVICES



Die Kollegien der Siebziger sollen „in aller Welt von [seinem] Namen Zeugnis geben". Die Präsidentschaft der Siebziger präsidiert über diese Kollegien. Sitzend (von links): Elder Earl C. Tingey, Elder D. Todd Christofferson, Elder David E. Sorensen und Elder Charles Didier. Stehend: Elder Merrill J. Bateman, Elder John H. Groberg und Elder Robert C. Oaks.

einmal im Jahr an einem Ort in dem Gebiet, in dem sie leben.

Die Offenbarungen sehen weitere Kollegien der Siebziger vor, „bis siebenmal siebzig, wenn die Arbeit im Weingarten es notwendigerweise erfordert" (LuB 107:96).

Die Präsidentschaft der Siebziger

Die Präsidentschaft der Siebziger präsidiert über alle Mitglieder der Siebzigerkollegien. Die Präsidentschaft der Siebziger besteht aus sieben Mitgliedern des Ersten oder Zweiten Kollegiums der Siebziger, die von der Ersten Präsidentschaft berufen werden und Vollmacht erhalten, über die Siebziger zu präsidieren.

„Von meinem Namen Zeugnis geben"

Gemäß der Ordnung, die zur Zeit des Propheten Joseph Smith festgelegt wurde, sind auch die neuzeitlichen Kollegien der Siebziger „für reisende Älteste eingerichtet, die in aller Welt von meinem Namen Zeugnis geben, wohin auch immer ... meine Apostel sie senden werden, um vor meinem Angesicht einen Weg zu bereiten" (LuB 124:139).

Die Mitglieder der Siebzigerkollegien bemühen sich, ihren Auftrag in Harmonie und Einigkeit zu erfüllen, „in aller Rechtschaffenheit ..., in Heiligkeit und Herzensdemut, mit Sanftmut und Langmut und Glauben und Tugend und Erkenntnis, Mäßigung, Geduld, Gottesfurcht, brüderlichem Wohlwollen und Nächstenliebe" (LuB 107:30; siehe auch Vers 27).

Die Siebziger betrachten es als große Ehre, unter der Leitung der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel zu arbeiten. Als Mitglied der Präsidentschaft der Siebziger bin ich für den inspirierten Aufbau dieser Kirche dankbar. ■

MEHR WERT ALS SEIN GEWICHT IN GOLD

BETRACHTET DAS BUCH MORMON ALS EINEN SCHATZ. ES IST UNBEZAHLBAR. (SIEHE MORMON 8:14.)



IDEE VON DEREK GOODMAN; FOTO VON JED A. CLARK



DATUM (N. CHR.)	OKT.	NOV.	DEZ.	1832	FEBR.	MÄRZ	APR.	JUNI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.	1833	FEBR.

HAUPTSITZ DER KIRCHE — HIRAM, OHIO: SEPT. 1831 BIS SEPT. 1832

NOV. 1831 Vorbereitungen werden getroffen, um die Offenbarungen, die der Prophet Joseph Smith empfangen hat, unter dem Titel „das Buch der Gebote" zu veröffentlichen.

DEZ. 1831 Newel K. Whitney wird als Bischof in Ohio berufen (siehe LuB 72).

JAN. 1832 Joseph Smith wird als Präsident des Hohepriestertums ordiniert (siehe LuB 75).

65–66 · 1, 67–70, 133 · 71–72 · 73–75 · 76 · 77–81

MÄRZ 1832 Der Pöbel teert und federt den Propheten Joseph Smith und Sidney Rigdon. Die Familie des Propheten kehrt für kurze Zeit nach Kirtland zurück und geht dann wieder nach Hiram.

APR. 1832 Der Prophet Joseph Smith reist für kurze Zeit nach Missouri.

82–83

JUNI 1832 Der Prophet kehrt nach Ohio zurück und arbeitet weiter an der Bibelübersetzung.

SEPT. 1832 Der Prophet Joseph Smith bringt seine Familie von Hiram wieder zurück nach Kirtland.

99 · 84

OKT./NOV. 1832 Der Prophet Joseph Smith und Bischof Newel K. Whitney reisen in einige Städte im Osten, um sich um Angelegenheiten der Kirche zu kümmern (siehe LuB 84:114,115).

NOV. 1832 Die Neubekehrten Brigham Young und Heber C. Kimball treffen in Kirtland, Ohio, ein, um den Propheten Joseph Smith kennen zu lernen.

85 · 86–88

JAN. 1833 Die Schule der Propheten kommt in Kirtland zusammen (siehe LuB 88).

89

MANCHE DATUMSANGABEN SIND NUR UNGEFÄHR.

Lehre und Bündnisse

ZEITTAFEL

ÜBERSICHT 2: ABSCHNITT 65 BIS 137

Die historischen Hintergründe entnehmen Sie bitte den Abschnittsüberschriften im Buch Lehre und Bündnisse oder der History of the Church (Geschichte der Kirche).

Nummer des Abschnitts (siehe auch die eingekreisten Nummern oben), das Datum, wann der Abschnitt gegeben wurde, und die Situation, die zu der Offenbarung geführt hat:

(65) Okt. 1831 Dieser Abschnitt – von Joseph Smith als ein Gebet bezeichnet – wird zu der Zeit gegeben, als der Prophet sich bereitmacht, die Übersetzung der Bibel wieder aufzunehmen.

GESTALTEN AUS DER GESCHICHTE DER KIRCHE

MÄRZ MAI JUNI JULI AUG. OKT. NOV. DEZ. **1834** FEBR. MÄRZ APR. MAI JUNI NOV.

KIRTLAND, OHIO, ZWEITER ZEITABSCHNITT: SEPT. 1832 BIS JAN. 1838

OHIO

MISSOURI

NEW YORK

SOMMER 1833 In Missouri wird eine Schule für die Ältesten gegründet.

JULI 1833 Der Pöbel zerstört die Druckerei der Kirche in Missouri. Die Führer der Kirche sind gezwungen, eine Vereinbarung zu unterschreiben, dass sie den Kreis Jackson verlassen.



OKT. BIS DEZ. 1833 In Missouri bricht ein bewaffneter Konflikt aus, und die Heiligen werden aus dem Kreis Jackson vertrieben (siehe LuB 100:13,15; 101).

22. FEBR. 1834 Parley P. Pratt und Lyman Wight treffen in Kirtland ein, um über die Situation in Missouri zu berichten und um Hilfe zu bitten.

MAI 1834 Eine Gruppe, die Zionslager genannt wird, macht sich westwärts nach Missouri auf. Als sie in Missouri ankommen, sind es über 200 Mann.



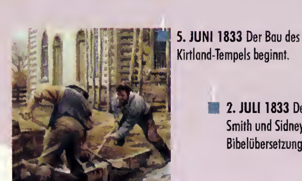

105

JUNI 1834 Auf das Gebot des Herrn hin und um Blutvergießen zu vermeiden, wird das Zionslager aufgelöst (siehe LuB 105).

90–92 93–94 95–96

NOV. 1833 BIS JUNI 1836 Die Heiligen in Missouri leben relativ friedlich im Kreis Clay.

106



5. JUNI 1833 Der Bau des Kirtland-Tempels beginnt.

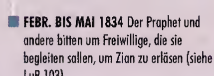


102–3 104

17. FEBR. 1834 Der erste Hoherat der Kirche wird in Kirtland gegründet.



2. JULI 1833 Der Prophet Joseph Smith und Sidney Rigdon sind mit der Bibelübersetzung größtenteils fertig.



FEBR. BIS MAI 1834 Der Prophet und andere bitten um Freiwillige, die sie begleiten sollen, um Zion zu erlösen (siehe LuB 103).

101




97–98 100

18. DEZ. 1833 Der Prophet Joseph Smith ordiniert seinen Vater, Joseph Smith Sr., zum ersten Patriarchen der Kirche.

(66) 25. Okt. 1831 William E. McLellin, ein Neubekehrter, bittet den Herrn, seinen Willen für ihn zu offenbaren.

(67) Nov. 1831 Bei der Konferenz, die sich mit der Veröffentlichung der Offenbarungen befasst, die durch den Propheten Joseph Smith gegeben worden sind, sind einige Brüder der Meinung, die Offenbarungen seien sprachlich nicht gut genug. Der Herr gibt seine Antwort durch den Propheten.

(68) Nov. 1831 Orson Hyde, Luke S. Johnson, Lyman E. Johnson und William E. McLellin wollen den Willen des Herrn für sie erfahren.

(69) Nov. 1831 Oliver Cowdery ist dazu bestimmt worden, das Manuskript für das Buch der Gebote und einige Kirchengelder nach Independence, Missouri, zu bringen. Da die Wildnis nicht ungefährlich ist, wird John Whitmer als sein Reisegefährte berufen.

(70) 12. Nov. 1831 Am Schluss der Konferenz bestimmt der Herr den Propheten Joseph Smith, Oliver Cowdery, Sidney Rigdon, William W. Phelps, John Whitmer und Martin Harris zu Treuhändern über alle offiziellen Schriften der Kirche und deren Veröffentlichung.

(71) 1. Dez. 1831 Ezra Booth ist abtrünnig geworden und hat neun verleumderische Briefe geschrieben, die im *Ohio Star* veröffentlicht werden. Der Prophet Joseph Smith und Sidney Rigdon erhalten das Gebot, hinauszuziehen und zu predigen, um die daraus resultierende ungute Stimmung gegen die Kirche zu beheben.

(72) 4. Dez. 1831 Mehrere Älteste und Mitglieder kommen zusammen, um ihre Pflichten kennen zu lernen und unterwiesen zu werden.

(73) 10. Jan. 1832 Die Ältesten der Kirche wollen wissen, was sie bis zur nächsten Konferenz tun sollen, die am 25. Januar 1832 in Amherst, Ohio, stattfinden soll.

(74) Jan. 1832 Diese Offenbarung wird während der Übersetzung der Bibel empfangen und ist eine Erläuterung von 1 Korinther 7:14.

(75) 25. Jan. 1832 Bei der Konferenz in Amherst wollen die Ältesten unbedingt erfahren, wie sie Menschen dazu bringen können, ihre eigene Situation zu begreifen. Mehrere Missionare werden berufen, vorwiegend in den Osten der Vereinigten Staaten.

(76) 16. Febr. 1832 Der Prophet Joseph Smith und Sidney Rigdon sind dabei, die Bibel zu übersetzen. Als sie bei Johannes 5:29 angelangt sind, öffnen sich die Himmel, und sie empfangen diese Offenbarung, die auch als „die Vision" bekannt ist.

(77) März 1832 Während der Übersetzung der Offenbarung des Johannes haben die Brüder viele Fragen zu den Schriften des Johannes.

(78) März 1832 Der Prophet Joseph Smith unterweist Priestertumsführer in Bezug auf das Gesetz der Weihung und die Einrichtung eines Vorratshauses für die Armen.

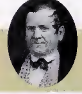
(79, 80) März 1832 Jared Carter ist nach Hiram, Ohio, gekommen, um durch den Propheten den Willen des Herrn zu erfahren. Er wird berufen, im Osten des Landes eine Mission zu erfüllen. Dagegen werden Stephen Burnett und Eden Smith berufen, ihre Mission dort zu erfüllen, wo sie hingehen wollen.

(81) März 1832 Dieser Abschnitt wird in Vorbereitung auf die formelle Gründung der Ersten Präsidentschaft gegeben. Zunächst ist diese Offenbarung an Jesse Gause gerichtet, doch weil er abtrünnig wird, wird er durch Frederick G. Williams ersetzt.

(82) 26. Apr. 1832 Dem Propheten Joseph Smith ist in Abschnitt 78 geboten worden, nach Zion zu gehen und die Führer in Bezug auf das Gesetz der Weihung zu unterweisen. Er reist nach Zion und wird dort in einer Versammlung als Präsident des Hohepriestertums bestätigt,



HEBER C. KIMBALL
1801–1868



ORSON HYDE
1805–1878



WILLIAM W. PHELPS
1792–1872



ELIZA R. SNOW
1804–1887



MARY FIELDING SMITH
1801–1852

LINKS: ILLUSTRATIONEN VON ROBERT T. BARRETT; OBEN (VON LINKS): FOTO EINES BUCHES DER GEBOTE VON ELDON K. LINSCHOTEN; *JOSEPH SMITH IN NEWEL K. WHITNEYS LADEN*, GEMÄLDE VON PAUL MANN, VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT; *DER PROPHET JOSEPH SMITH WIRD VOM PÖBEL ANGEGRIFFEN*, GEMÄLDE VON SAM LAWLOR, VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT; AUSSCHNITT AUS *DER BAU DES KIRTLAND-TEMPELS*, GEMÄLDE VON WALTER RANE; *DIE VERTREIBUNG DER HEILIGEN AUS DEM KREIS JACKSON, MISSOURI*, UND *DAS ZIONSLAGER*, GEMÄLDE VON C. C. A. CHRISTENSEN, MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES KUNSTMUSEUMS DER BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY, VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT; UNTEN: STICHE VON HEBER C. KIMBALL UND ORSON HYDE VON FREDERICK HAWKINS PIERCY

1835	1836	1837	1838

Kirtland, Ohio, zweiter Zeitabschnitt: Sept. 1832 bis Jan. 1838

Far West, Missouri: März 1838 bis



FEBR. 1835 Das Kollegium der Zwölf Apostel und das Kollegium der Siebziger werden gegründet (siehe LuB 107).

107

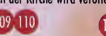
JULI 1835 Die Kirche kauft ägyptische Mumien und Schriftrollen (siehe Abraham 1 bis 5).

134

17. AUG. 1835 In einer feierlichen Versammlung nehmen die Heiligen die Offenbarungen an, die als das Buch Lehre und Bündnisse veröffentlicht werden.

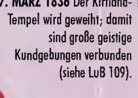
108 137

ENDE 1835/ANFANG 1836 Das erste Gesangbuch der Kirche wird veröffentlicht.



109 110

27. MÄRZ 1836 Der Kirtland-Tempel wird geweiht; damit sind große geistige Kundgebungen verbunden (siehe LuB 109).



SOMMER 1836 Die Heiligen lassen sich in Far West, Missouri, nieder.

111

3. APR. 1836 Jesus Christus erscheint im Kirtland-Tempel, um ihn anzunehmen; danach erscheinen Mose, Elias und Elija, um Priestertumsschlüssel wiederherzustellen (siehe LuB 110).



JULI 1837 BIS APR. 1838 Die ersten Missionare in Großbritannien taufen etwa 1500 Bekehrte.



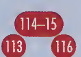
112

JAN. 1838 Der Prophet Joseph Smith und einige Führer der Kirche sind gezwungen, aus Kirtland zu fliehen.

APR. 1838 Mehrere bekannte Führer der Kirche, die abtrünnig geworden sind, werden exkommuniziert; manche von ihnen werden zu Feinden des Propheten.

MÄRZ 1838 Der Prophet Joseph Smith und seine Familie lassen sich in Far West nieder.

8. JULI 1838 Der Herr bestimmt, dass die Zwölf Apostel in Übersee das Evangelium predigen (siehe LuB 118).



114–15 113 116

AUG. BIS OKT. 1838 Es kommt zu bewaffneten Feindseligkeiten zwischen Mitgliedern der Kirche und Einwohnern Missouris. Viele Mitglieder der Kirche suchen in Far West Schutz.

117–120

wie er bereits in Ohio bestätigt worden ist.
(83) 30. Apr. 1832 Während seines kurzen Besuchs in Zion erläutert der Prophet, welchen Anspruch Witwen und Kinder unter dem Gesetz der Weihung haben.
(84) 22. und 23. Sept. 1832 Älteste kehren von ihrer Mission in den Oststaaten zurück und berichten darüber (siehe LuB 75).
(85) 27. Nov. 1832 Dieser Abschnitt ist ein Auszug aus einem Brief des Propheten Joseph Smith an William W. Phelps, der bestimmt worden ist, Bischof Edward Partridge bei der Umsetzung des Gesetzes der Weihung zu unterstützen.
(86) 6. Dez. 1832 Während der Übersetzung der Bibel und der Durchsicht des Manuskripts der Übersetzung wird dem Propheten Joseph Smith diese Offenbarung gegeben, die das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen erläutert.
(87) 25. Dez. 1832 Der Prophet Joseph Smith empfängt diese Prophezeiung über Krieg zu einer Zeit, da die Mitglieder wegen der Unruhen zwischen den Nationen und innerhalb der Vereinigten Staaten besorgt sind.
(88) 27. und 28. Dez. 1832 In einer Versammlung der Hohen Priester gibt der Prophet Joseph Smith Anweisungen, wie man Offenbarung empfängt. Nacheinander beten alle anwesenden Brüder zum Herrn, damit sie eines Herzens und eines Sinnes sein und seinen Willen empfangen können. Darauf folgt diese Offenbarung, auch als das „Olivenblatt" bekannt. Vers 127 bis 141 werden am 3. Januar 1833 empfangen.
(89) 27. Febr. 1833 Der ausgiebige Gebrauch von Tabak in der Schule der Propheten und der dadurch verursachte Schmutz bringen den Propheten dazu, den Herrn zu befragen. Diese Offenbarung ist als „das Wort der Weisheit" bekannt.
(90) 8. März 1833 Diese Offenbarung wird als Antwort auf die Gebete des Propheten und der Brüder gegeben und ist ein weiterer Schritt zur Bildung der Ersten Präsidentschaft.
(91) 9. März 1833 Die Bibel, die der Prophet für die inspirierte Übersetzung verwendet, enthält auch die Apokryphen. Auf Anfrage des Propheten offenbart der Herr, dass es nicht notwendig ist, sie zu übersetzen.
(92) 15. März 1833 Frederick G. Williams ist als Mitglied der Ersten Präsidentschaft berufen worden. Der Herr bestimmt, dass Bruder Williams in die vereinigte Ordnung aufgenommen werden soll.
(93) 6. Mai 1833 Der Prophet arbeitet an der Übersetzung des Alten Testaments.
(94) 6. Mai 1833 In einer Versammlung wird ein Komitee bestimmt, das Gelder für den Bau einer Druckerei und eines Hauses für die Schule der Propheten sammeln soll. Kurz darauf wird diese Offenbarung gegeben.
(95) 1. Juni 1833 Hyrum Smith, Jared Carter und Reynolds Cahoon bilden das Komitee, das bestimmt worden ist, Gelder für die





WILLARD RICHARDS
1804–1854



ZINA D. H. YOUNG
1821–1901



GEORGE A. SMITH
1817–1875



BATHSHEBA W. SMITH
1822–1910



FREDERICK G. WILLIAMS
1787–1842

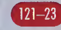
1839	1840	1841	1842

Febr. 1839 — Nauvoo, Illinois: Mai 1839 bis Febr. 1846



APR. 1839 Nachdem der Prophet Joseph Smith monatelang im Gefängnis zu Liberty gewesen ist, trifft er in Illinois ein und beginnt, Land für die Heiligen zu kaufen.

OKT. 1838 Der Gouverneur von Missouri lässt das Militär gegen die Heiligen vorgehen. Die Miliz belagert For West. Der Prophet und andere Führer der Kirche werden verraten und Regierungsbeamten überstellt.



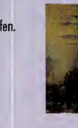
121–23

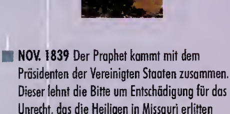
NOV. 1838 BIS FEBR. 1839 Brigham Young und Heber C. Kimball suchen mit tausenden von Heiligen Zuflucht in Illinois.



JULI 1839 Viele Mitglieder erkranken an Malaria. Durch die Macht des Priestertums heilt der Prophet Joseph Smith viele.

AUG./SEPT. 1839 Die Apostel brechen auf, um in Großbritannien das Evangelium zu predigen.

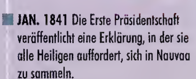




JUNI 1840 Britische Heilige kommen nach Nauvoo.

NOV. 1839 Der Prophet kommt mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zusammen. Dieser lehnt die Bitte um Entschädigung für das Unrecht, das die Heiligen in Missouri erlitten haben, ab.

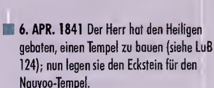
124 125



AUG. 1840 Der Prophet verkündet erstmals die Lehre von der Taufe für die Toten.

126

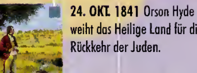
NAVUOO
Illinois



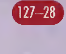
JAN. 1841 Die Erste Präsidentschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der sie alle Heiligen auffordert, sich in Nauvoo zu sammeln.

6. APR. 1841 Der Herr hat den Heiligen geboten, einen Tempel zu bauen (siehe LuB 124); nun legen sie den Eckstein für den Nauvoo-Tempel.

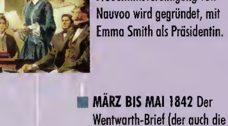
APR. BIS JULI 1841 Die meisten Apostel kehren nach Nauvoo zurück, nachdem sie mehrere Tausend in Großbritannien getauft haben.



24. OKT. 1841 Orson Hyde weiht das Heilige Land für die Rückkehr der Juden.



127–28



17. MÄRZ 1842 Die Frauenhilfsvereinigung von Nauvoo wird gegründet, mit Emma Smith als Präsidentin.

MÄRZ BIS MAI 1842 Der Wentworth-Brief (der auch die Glaubensartikel enthält) und das Buch Abraham werden veröffentlicht.

4. MAI 1842 Der Prophet vollzieht das Endowment für einige wenige Mitglieder.

Bauprojekte der Kirche zu sammeln. Sie verfassen ein Rundschreiben, in dem sie die Heiligen auffordern, das göttliche Gebot zu erfüllen, das sechs Monate zuvor gegeben worden ist, nämlich das Haus des Herrn zu bauen. Abschnitt 95 wird an dem Tag gegeben, an dem das Rundschreiben versandt wird.

(96) 4. Juni 1833 In einer Versammlung der Hohen Priester können sich die Brüder nicht entscheiden, wer die Verantwortung für die Ländereien tragen soll, die die Kirche erworben hat. Sie beschließen, den Herrn zu befragen. Der Herr offenbart, dass Bischof Newel K. Whitney das Land unter den Heiligen aufteilen soll.

(97) 2. Aug. 1833 Diese Offenbarung ist eine Antwort auf Briefe von Oliver Cowdery und anderen Brüdern in Zion bezüglich einer Schule für die Ältesten.

(98) 6. Aug. 1833 Die Heiligen in Missouri haben schwere Verfolgung erlitten. Diese Offenbarung wird als Antwort auf ihre Gebete gegeben.

(99) Aug. 1832 Eine Offenbarung an John Murdock.

(100) 12. Okt. 1833 Der Prophet Joseph Smith und Sidney Rigdon sind auf Mission und machen sich Sorgen um ihre Familie.

(101) 16. Dez. 1833 Der Prophet erfährt von der Vertreibung der Heiligen aus dem Kreis Jackson, Missouri, und fragt den Herrn, was er tun soll.

(102) 17. Febr. 1834 Dieser Abschnitt ist das Protokoll der Gründung des ersten Hoherats. Der Prophet legt das althergebrachte Verfahren für die Räte in der Kirche dar, das ihm in einer Vision offenbart worden ist.

(103) 24. Febr. 1834 Die Heiligen in Missouri haben Parley P. Pratt und Lyman Wight gesandt, um zu fragen, auf welche Weise die Heiligen ihr Erbteil in Zion wiedererlangen sollen. Diese Offenbarung bevollmächtigt den Propheten, das Zionslager zu organisieren.

(104) 23. Apr. 1834 Um die finanzielle Situation der Kirche zu stabilisieren, wird die vereinigte Ordnung in verschiedene Treuhandschaften aufgeteilt.

(105) 22. Juni 1834 Kurz vor der Ankunft des Zionslagers im Kreis Clay, Missouri, widerruft der Gouverneur die zugesagte Hilfe. Somit kann das Ziel, den Heiligen ihr Erbteil zurückzugeben, nicht verwirklicht werden.

(106) 25. Nov. 1834 Diese Offenbarung an Warren A. Cowdery wird gegeben, während sich der Prophet auf die Schule für die Ältesten vorbereitet.

(107) 28. März 1835 In Vorbereitung auf ihre Mission in den Oststaaten bitten die Zwölf Apostel um eine schriftliche Offenbarung vom Herrn als Anleitung für ihre Arbeit.

(108) 26. Dez. 1835 Unter dem Einfluss des Geistes kommt Lyman R. Sherman, einer der sieben Präsidenten der Siebziger, zum Propheten, um seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen und eine Offenbarung zu empfangen, die ihn in seinen Pflichten unterweist.

(109) 27. März 1836 Dieses Weihungsgebet für den Kirtland-Tempel empfängt der Prophet Joseph Smith durch Offenbarung.

(110) 3. Apr. 1836 In einer Versammlung, die eine Woche nach der Weihung des Kirtland-Tempels stattfindet, beten der Prophet Joseph Smith und Oliver Cowdery im Stillen auf der Kanzel; sie sind von den übrigen Versammelten durch einen Vorhang getrennt. Nach ihrem Gebet wird ihnen diese herrliche Vision kundgetan.

(111) 6. Aug. 1836 Nachdem sie von verfügbaren Geldern in Salem, Massachusetts, gehört haben, gehen der Prophet Joseph Smith, Sidney Rigdon, Hyrum Smith und Oliver Cowdery dorthin in der Hoffnung, die schweren Schulden, die auf der Kirche lasten, mildern zu können.



REYNOLDS CAHOON
1790–1861



MARY ANN YOUNG
1803–1882



PARLEY P. PRATT
1807–1857



SARAH M. GRANGER KIMBALL
1818–1898



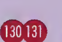
ELIZABETH ANN WHITNEY
1800–1882

1843	1844	1845	1846

Nauvoo, Illinois: Mai 1839 bis Febr. 1846

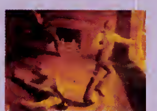
1843/1844 Beginn der Missionsarbeit auf den pazifischen Inseln.







27. JUNI 1844 Der Pöbel tötet den Propheten Joseph Smith und seinen Bruder Hyrum in Carthage, Illinois.



8. AUG. 1844 Die Mitglieder der Kirche bestätigen das Kollegium der Zwölf Apostel als das führende Gremium der Kirche und Brigham Young als Präsidenten des Kollegiums der Zwölf.

SEPT. 1845 In Illinois kommt es erneut zu Feindseligkeiten gegen die Heiligen.

10. DEZ. 1845 Im geweihten Teil des Nauvoo-Tempels wird das Endowment vollzogen.

WINTER 1845/1846 In Erfüllung der Prophezeiung des Propheten Joseph Smith planen die Heiligen den Zug in die Rocky Mountains.



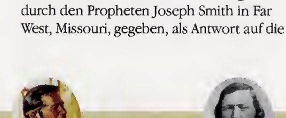
FEBR. 1846 Die ersten Gruppen von Heiligen verlassen Nauvoo, um nach Westen zu ziehen.

MAI 1846 Der Nauvoo-Tempel wird offiziell geweiht.

JUNI 1846 Die erste Pionierabteilung erreicht den Missouri.



(112) 23. Juli 1837 Dieser Abschnitt wird durch den Propheten Joseph Smith gegeben, um Thomas B. Marsh, dem Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel, zu helfen, das Kollegium der Zwölf zu führen.
(113) März 1838 Bald nach der Ankunft des Propheten in Far West, Missouri, stellen Elias Higbee und andere Mitglieder der Kirche Fragen zu bestimmten Schriftstellen im Buch Jesaja.
(114) 17. Apr. 1838 David W. Patten erhält den Rat, sich gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Kollegiums der Zwölf auf seine Mission vorzubereiten.
(115) 26. Apr. 1838 Diese Offenbarung, die in Far West gegeben wird, tut den Willen Gottes in Bezug auf die Errichtung dieses Ortes, den Bau eines Tempels dort und den vollständigen Namen der Kirche kund.
(116) 19. Mai 1838 Dieser Abschnitt ist ein Auszug aus dem Tagebuch des Propheten Joseph Smith über seinen Besuch in Adam-ondi-Ahman.
(117) 8. Juli 1838 William Marks und Newel K. Whitney haben Kirtland nicht verlassen. Oliver Granger wird mit dieser Offenbarung zu ihnen gesandt, in der sie angewiesen werden, was sie tun sollen.
(118) 8. Juli 1838 Diese Offenbarung wird durch den Propheten Joseph Smith in Far West, Missouri, gegeben, als Antwort auf die flehentliche Bitte: „Zeige uns deinen Willen, o Herr, in Bezug auf die Zwölf" (siehe *History of the Church,* 3:46).
(119) 8. Juli 1838 Die finanziellen Schwierigkeiten der Kirche und ihrer Führer und das Versäumnis der Heiligen, sich an das Gesetz der Weihung zu halten, führen zu dieser Offenbarung und dazu, dass das Gesetz des Zehnten nun für alle Mitglieder der Kirche gilt.
(120) 8. Juli 1838 Die Brüder wollen wissen, wie über das Eigentum verfügt werden soll, das die Kirche durch den Zehnten erhält.
(121, 122, 123) März 1839 Die Verfolgung und die Leiden der Heiligen bringen den Propheten Joseph Smith dazu, für sie zum Herrn zu flehen, während er im Gefängnis zu Liberty ist.
(124) 19. Jan. 1841 Als sich die Heiligen in Nauvoo gesammelt haben, trachtet der Prophet Joseph Smith nach Führung vom Herrn und empfängt unter anderem die Anweisung, einen Tempel zu bauen.
(125) März 1841 Nachdem der Bau eines Tempels in Nauvoo angekündigt worden ist, erhebt sich die Frage, ob die Heiligen, die sich auf der anderen Seite des Mississippis befinden, nach Nauvoo ziehen sollen.
(126) 9. Juli 1841 Brigham Young hat im Ausland eine Mission erfüllt. Diese Offenbarung entbindet ihn von weiteren Reisen ins Ausland.
(127, 128) 1. und 6. Sept. 1842 Heilige Handlungen für die Toten sind ohne jede Ordnung und ohne Aufzeichnungen vollzogen worden. Das führt zu den Anweisungen über die Taufe für die Toten in diesen beiden Briefen des Propheten.
(129) 9. Febr. 1843 Die unaufhörlichen Bemühungen des Satans, die Heiligen zu täuschen, machen diese Anweisungen erforderlich, nämlich wie man feststellen kann, ob ein Wesen von Gott oder vom Teufel ist.
(130) 2. Apr. 1843 Der Prophet Joseph Smith berichtigt Aussagen, die Orson Hyde in einer Ansprache gemacht hat. Vers 18 bis 23 sind Aussagen aus einer Predigt des Propheten.
(131) 16. und 17. Mai 1843 Der Prophet erläutert verschiedene Lehren, während er einige Mitglieder besucht. Vers 1 bis 4 verkündet er im Rahmen einer Unterweisung über das Priestertum.
(132) 12. Juli 1843 Dieser Abschnitt wird gegeben, weil Hyrum Smith um eine schriftliche Offenbarung gebeten hat, um Emma Smith von der Wahrheit des Grundsatzes der ewigen Ehe zu überzeugen.
(133) 3. Nov. 1831 Als die Veröffentlichung des Buches der Gebote geplant wird, fügt der Herr diese Offenbarung als Anhang hinzu.
(134) 17. Aug. 1835 Dieser Abschnitt ist eine Erklärung zu irdischen Gesetzen; er soll in die erste Ausgabe des Buches Lehre und Bündnisse aufgenommen werden, damit die Stellung der Kirche nicht falsch ausgelegt wird.
(135) 27. Juni 1844 John Taylor schildert die Umstände des Märtyrertods des Propheten Joseph Smith.
(136) 14. Jan. 1847 Präsident Brigham Young muss erfahren, wie er die Heiligen für den Zug nach Westen organisieren soll (dieser Eintrag folgt in Übersicht 3).
(137) 21. Jan. 1836 In einer Versammlung der Führer der Kirche im fast fertig gestellten Kirtland-Tempel werden die Vorverordnungen des Endowments vollzogen. Die Beteiligten empfangen Visionen und Offenbarungen, einschließlich dieser Offenbarung an den Propheten Joseph Smith.



NEWEL K. WHITNEY
1795–1850



BRIGHAM YOUNG
1801–1877



JOHN TAYLOR
1808–1887



WILFORD WOODRUFF
1807–1898



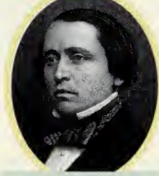
LORENZO SNOW
1814–1901

OBEN (VON LINKS): RATSVERSAMMLUNG IM NAUVOO-TEMPEL, GEMÄLDE VON DALE KILBOURN; *MÄRTYRERTOD VON JOSEPH UND HYRUM SMITH,* GEMÄLDE VON GARY E. SMITH; *DIE HEILIGEN ÜBERQUEREN DEN MISSISSIPPI,* GEMÄLDE VON GRANT ROMNEY CLAWSON; *DER NAUVOO-TEMPEL,* GEMÄLDE VON JAMES PORTER; UNTEN: *AUSSCHNITT AUS JOSEPH SMITH IN NEWEL K. WHITNEYS LADEN,* GEMÄLDE VON PAUL MANN, VERVIELFÄLTIGUNG UNTERSAGT

Hätten Sie's gewusst?

Es geschah im August

12. August 1850: Elder Erastus Snow vom Kollegium der Zwölf Apostel tauft die ersten fünfzehn Bekehrten in Kopenhagen in Dänemark.



Erastus Snow

5. August 1861: Missionare der Kirche treffen erstmals in den Niederlanden ein.

1. August 1970: In Ecuador wird eine Mission gegründet. Heute gibt es in Ecuador drei Missionen.

24. August 1977: Präsident Spencer W. Kimball weiht Polen für die Verkündigung des Evangeliums.

Den du, uns zu führen, gesandt

William Fowler, ein Bekehrter aus England, schrieb den Text des Liedes „Wir danken, o Gott, für den Propheten" (*Gesangbuch,* Nr. 11). Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) berichtete, dass dieses Lied zum ersten Mal in einer Versammlung gesungen wurde, als er in England auf Mission war; er war dort von 1860 bis 1863. Bruder Fowler schrieb den Text zu einer Melodie von Caroline Norton, die ursprünglich „The Officer's Funeral March" [Beerdigungsmarsch für einen Offizier] hieß. Sie wäre sicher überrascht, wenn sie wüsste, dass das Lied, das sie einem gefallenen Soldaten gewidmet hat, nun zu Ehren des lebenden Propheten Gottes gesungen wird.



Testen Sie Ihr Wissen über die Kirche

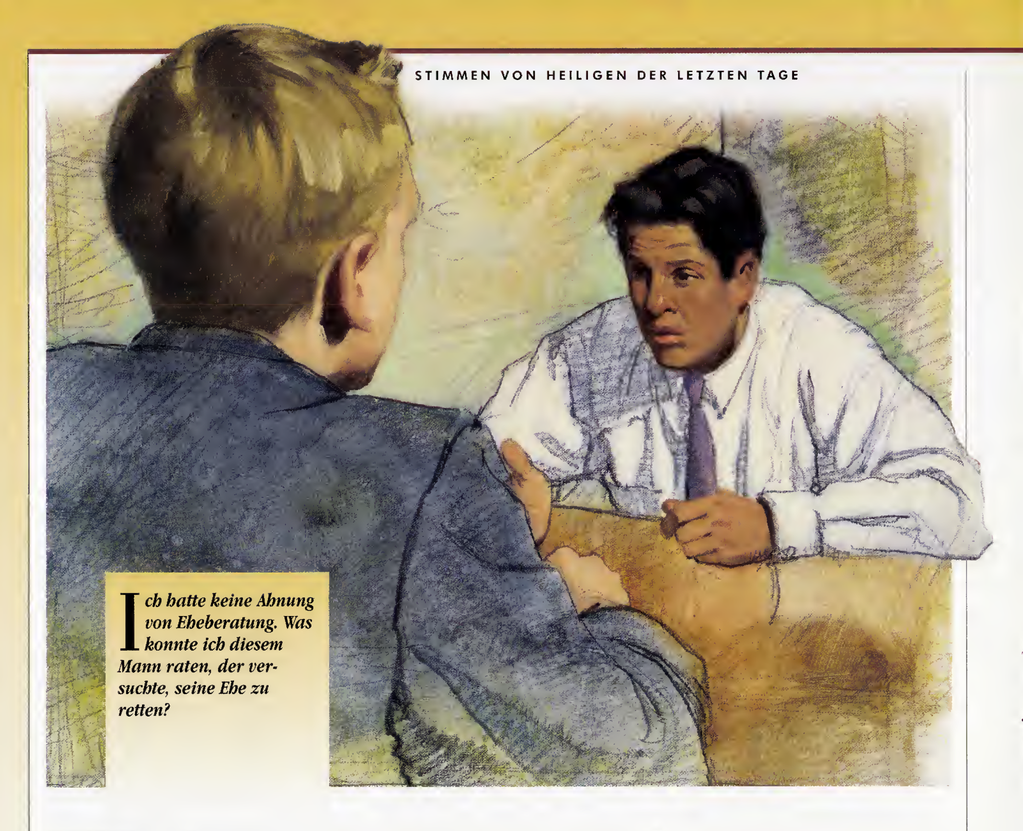
Das Buch Lehre und Bündnisse enthält viele wunderbare Offenbarungen, die die Arbeitsweise der Kirche regeln und uns mehr Einblick in das Evangelium Jesu Christi vermitteln. Wissen Sie, in welchem Abschnitt die folgenden bekannten Offenbarungen zu finden sind?

1. Die drei Grade der Herrlichkeit	a) LuB 4
2. Die ewige Ehe	b) LuB 20
3. Der Eid und Bund des Priestertums	c) LuB 25
4. Voraussetzungen für die Missionsarbeit	d) LuB 76
5. Die Abendmahlsgebete	e) LuB 84
6. Emma Smith wird berufen, ein Gesangbuch zusammenzustellen	f) LuB 121
7. John Taylors Bericht über den Märtyrertod	g) LuB 132
8. Warum viele berufen sind, aber nur wenige erwählt werden	h) LuB 135

Antworten: 1d, 2g, 3e, 4a, 5b, 6c, 7h, 8f

Führungstipp

Wenn Sie in der Kirche dienen, ist es für Sie ein Segen, aber auch eine Pflicht, den himmlischen Vater um Führung zu bitten. Elder Henry B. Eyring vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass Sie in Ihrer Berufung „Zugang zu mehr [haben] als nur Ihren eigenen natürlichen Fähigkeiten, und Sie arbeiten nicht allein. Der Herr wird Ihre Worte und Taten in den Augen derer, denen Sie dienen, groß machen. Er wird ihnen den Heiligen Geist senden, damit er bezeugt, dass Ihre Worte wahr sind. Was Sie sagen und tun, wird Menschen Hoffnung und Führung geben, und zwar weit über Ihre natürlichen Fähigkeiten und Ihre Erkenntnis hinaus." („In unsere Berufung hineinwachsen", *Liahona*, November 2002, Seite 77.)



Ich hatte keine Ahnung von Eheberatung. Was konnte ich diesem Mann raten, der versuchte, seine Ehe zu retten?

Ein unerwarteter Ratschlag für die Ehe

Bart Benson

Fernando klappte sanft das Buch zu, blickte auf und sah uns an. Eine Träne rollte langsam über seine Wange. Neben ihm, doch anscheinend weit entfernt, saß seine Frau María, die das alles mit einer Mischung aus Entsetzen und Abscheu betrachtete. Schließlich sprach Fernando, ohne sich die Träne abzuwischen.

„Ja, Elder, ich möchte mich taufen lassen", sagte er leise, aber bestimmt.

Abrupt stand seine Frau auf, ihr Stuhl kippte und fiel nach hinten. Ihr Gesicht war wutverzerrt, sie zeigte auf ihren Mann.

„Wie kannst du nur so dumm sein? Wie kannst du Jesus verlassen, um den Lehren dieser Gringos und ihres nordamerikanischen Propheten zu folgen? Wie kannst du dich wegen dieser falschen Schriften von der Bibel abwenden? Du bist ein Narr, ein böser Narr. Möge Gott deiner verdammten Seele gnädig sein." Sie drehte sich um und verließ das Zimmer.

Fernando seufzte. „Sie ist eine gute Frau", sagte er entschuldigend. „Sie wird es irgendwann verstehen – oder vielleicht sogar zustimmen."

Monate später, einige Zeit nach seiner Taufe, kam Fernando in die Kapelle und setzte sich auf seinen üblichen Platz in der letzten Reihe. Er sah besorgt aus. Ich beobachtete ihn vom Podium aus, während ich meine Aufgaben als Zweigpräsident erfüllte. Mehr als einmal bemerkte ich, dass er mich intensiv ansah.

Nach der Versammlung, als die Gemeinde nach draußen ging, um sich im feuchten, sonnigen Klima der venezolanischen Anden noch zu unterhalten, fragte Fernando, ob er mit mir reden könne. Er hatte sich wieder mit seiner Frau gestritten.

ILLUSTRATIONEN VON GREGG THORKELSON

Er hatte versucht, ihr zu erklären, welche Freude er in der wachsenden Gewissheit seines Glaubens fand, aber sie hatte sich geweigert, ihm zuzuhören. Sie hatte ihm gedroht, ihn zu verlassen und ihre Tochter mitzunehmen. Daraufhin war auch er ärgerlich geworden. Bittere Worte hatten zu Tränen geführt, und die beiden hatten sich in zwei getrennte Räume in ihrer kleinen Wohnung zurückgezogen.

„Was soll ich nur tun?", fragte er mich.

Ich saß in meinem Stuhl und zitterte angesichts der Verantwortung, die auf meinen Schultern ruhte. Ich war 20 Jahre alt. Ich war noch nie verheiratet gewesen. Selbst meine Versuche als Teenager, eine Beziehung einzugehen, waren nicht von Dauer gewesen; ich hatte manches gelernt, aber auch ein paar Narben zurückbehalten. Die Ehe meiner Eltern war nach 18 Jahren gescheitert. Ich hatte keine Ahnung von Eheberatung. Was konnte ich diesem Mann raten, der versuchte, seine Ehe und seine Familie zu retten, ohne seinen Glauben dafür zu opfern?

Ich öffnete den Mund, um ein paar banale tröstende Worte daherzusagen, aber sie wurden von einem Gedanken verdrängt, den ich plötzlich aussprach. Zum ersten Mal sprach ich in klarem, fließendem Spanisch.

„Mein Freund", sagte ich, „wenn Sie das nächste Mal mit Ihrer Frau über Ihre Taufe sprechen und merken, dass Sie ärgerlich werden, dann halten Sie inne. Sagen Sie zunächst gar nichts mehr. Dann nehmen Sie Ihre Frau in die Arme und halten Sie ganz fest. Sagen Sie ihr, dass Sie sie lieben, dass Sie dankbar für sie sind und nichts ihren Platz in Ihrem Leben einnehmen kann."

Er sah mich erstaunt an. Wahrscheinlich hatte er einen Vortrag oder einen großartigen Grundsatz erwartet, der seine Ehe retten sollte. Er wartete, wahrscheinlich meinte er, ich würde fortfahren, aber ich hatte nichts weiter zu sagen.

„Ja, Presidente", meinte er. Ernst und ohne ein weiteres Wort verließ er mein Büro.

Eine Woche verging und wieder kam Fernando in die Kapelle. Aber er kam mit leichtem Schritt. Er trug den Kopf hoch, sein Blick war klar und er lächelte. Während der ganzen Versammlung war er zappelig wie ein kleines Kind. Nach der Versammlung kam er in mein Büro.

„Presidente, Presidente!", rief er leise, aber aufgeregt aus. „Sie werden nicht glauben, was geschehen ist. Ich tat, was Sie gesagt haben. Wir sprachen wieder über meinen Glauben und meine Taufe. Wieder kritisierte sie mich und sagte, ich hätte mich täuschen lassen. Ich wollte sie anschreien und ihr sagen, dass sie Unrecht hatte, aber ich erinnerte mich an Ihre Worte. Ich hielt inne, holte tief Luft und sah sie an. Ich versuchte mich an all die Jahre zu erinnern, die wir miteinander verbracht haben, und die Liebe, die ich immer noch für sie empfinde. Sie muss in meinem Blick etwas gespürt haben, denn sie wurde sanfter. Ich nahm sie in die Arme und hielt sie fest. Ich flüsterte, dass ich sie liebte, dass ich dankbar für sie war und nichts ihren Platz in meinem Leben einnehmen konnte. Wir weinten. Dann saßen wir eng beieinander und redeten stundenlang über alles, was wir erlebt hatten – das Gute, das Schlechte – und ich nahm sie wieder in den Arm. Zum ersten Mal seit vielen Wochen haben wir Liebe empfunden. Vielen Dank, Presidente."

Im darauf folgenden Monat war meine Mission zu Ende, und ich machte mich auf die lange Reise zurück in die Vereinigten Staaten. Ich freute mich, nach Hause zu gehen, war aber auch traurig über den Abschied. Fernando und ich schrieben einander, und er berichtete mir von seinen Hoffnungen und Enttäuschungen. Seine Frau war nicht zum selben Glauben gekommen wie er, aber sie war toleranter geworden, weniger feindselig. Er sagte, das sei ein Anfang, und sprach sehr liebevoll von ihr. Mit der Zeit verloren wir den Kontakt. Nun sind viele Jahre vergangen. Aber was ich durch Fernando gelernt habe, inspiriert mich immer noch. Nicht Grundsätze, Lehren oder Rituale, sondern Liebe hat die Macht, Herzen zu besänftigen. ■

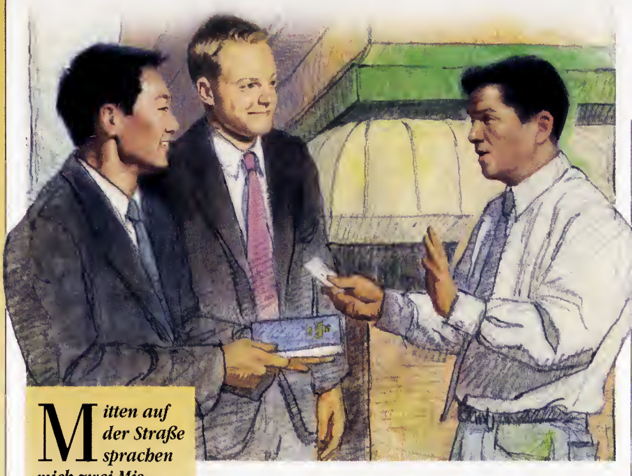
Bart Benson gehört zur Gemeinde Grace 2 im Pfahl Grace in Idaho.

Ich spürte eine unbeschreibliche Freude

Hildo Rosillo Flores

Als ich 30 Jahre alt war, ging in meinem Leben alles schief. Ich hatte ein Alkoholproblem, wusste aber nicht, was ich tun sollte. An einem Montagmorgen rief mich der Chefredakteur der Zeitschrift, bei der ich als Journalist arbeitete, in sein Büro. Er war sehr direkt. Ich müsse mit dem Trinken aufhören, wenn ich meinen Job nicht verlieren wolle.

An diesem Tag ging ich auf der Suche nach Geschichten für die Zeitung hinaus und musste immer an seine Warnung denken. Plötzlich sprachen mich mitten auf der Straße zwei Missionare der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an. Ich hatte noch nie von dieser



Mitten auf der Straße sprachen mich zwei Missionare an. Ich wollte mich nicht lange mit ihnen unterhalten, gab ihnen aber meine Geschäftskarte.

Kirche gehört. Ich wollte mich nicht lange mit ihnen unterhalten, gab ihnen aber meine Geschäftskarte.

Zwei Tage später war ich im Haus meiner Mutter, und sie sagte: „Zwei junge Amerikaner wollen dich sprechen." Ich antwortete: „Ich habe keine amerikanischen Freunde." Sie sagte: „Sie sagen, sie seien Missionare." Ich meinte: „Dann lass sie eben herein. Ich werde mit ihnen sprechen." Zu meiner Überraschung waren es die Missionare, die ich am Montag kennen gelernt hatte. Sie hatten mich durch meine Geschäftskarte gefunden.

Als sie mir gegenüber im Wohnzimmer saßen, beschloss ich, ihre Botschaft anzuhören. Einer von ihnen holte eine Broschüre hervor und sagte, sie enthalte das Zeugnis von Joseph Smith. Er gab sie mir und forderte mich auf, sie zu lesen. Kaum hatte ich seine Aufforderung angenommen, da holte der andere Missionar ein Buch mit einem blauen Einband hervor. Er fragte mich: „Werden Sie die ersten 150 Seiten dieses Buches lesen?" Ich nahm auch diese Aufforderung an. Als sie gingen, sagten sie: „Wir kommen am Freitag wieder, um zu sehen, ob Sie Ihre Ziele erreicht haben." So lernte ich das Evangelium kennen.

Nachdem sie alle Lektionen mit mir durchgenommen hatten, sprachen sie eine weitere Aufforderung aus. Einer der Missionare sagte: „Bruder Rosillo, Sie brauchen selbst ein Zeugnis." Der andere Missionar fügte hinzu: „Fragen Sie Gott, ob Joseph Smith ein Prophet war und ob das Buch Mormon wahr ist. Wir verheißen Ihnen, dass der Herr Ihnen antworten wird. Wir kommen nächste Woche wieder."

Am Tag bevor die Missionare wiederkamen, beschloss ich, es einfach auszuprobieren. Ich holte das Buch Mormon hervor, das ich bereits ganz gelesen hatte. Ich ging ins Wohnzimmer und kniete mich nieder. Ich war allein, alles war ganz ruhig. Ich begann: „Vater im Himmel, die Missionare haben gesagt, ich soll fragen, ob Joseph Smith ein Prophet war und ob das Buch Mormon wahr ist. Sie meinen, dass ich ein Zeugnis brauche, damit ich mich taufen lassen kann. War Joseph Smith ein Prophet? Ist das Buch Mormon wahr?"

Ich hielt inne. Sofort spürte ich eine unbeschreibliche Freude. Ich wollte, dass dieses Gefühl nie aufhörte. Ich hatte meine Antwort erhalten. Als die Missionare kamen, erzählte ich ihnen von meinem Erlebnis.

Am 11. September 1971 wurde ich im Fluss Piura getauft. Seither sind fast 34 Jahre vergangen, in denen ich nach den Grundsätzen des Evangeliums – auch nach dem Wort der Weisheit – gelebt und viele Segnungen erhalten habe. Aber ich denke immer noch an die beiden Missionare, die mich auf der Straße angesprochen und mich aus der Finsternis ins Licht gebracht haben. ■

Hildo Rosillo Flores gehört zur Gemeinde Los Ficus im Pfahl Central Piura in Peru.

Zweimal bewahrt

Pamela M. Moody

Eine sanfte Brise bewegte die Blätter der Espen in unserem Garten. Ich saß auf den Stufen, genoss die warme Sonne und dachte darüber nach, wie viel sich in weniger als einem Jahr im Leben eines Menschen ändern kann.

Fast ein Jahr zuvor freute ich mich nicht auf die Generalkonferenz und die Ferien, sondern fragte mich, wie ich mich in der vor mir liegenden arbeitsreichen Zeit um meine Familie kümmern sollte. Ich musste all die Aktivitäten und Aufgaben zwischen den Bestrahlungen und der Chemotherapie, die ich erhielt, einplanen. Für mich selbst zu sorgen und

trotzdem zu versuchen, den Alltag für meine Familie aufrechtzuerhalten und Berufungen in der Kirche zu erfüllen, war schwierig. Ich überstand den Krebs und alles andere mit der Hilfe des himmlischen Vaters.

Der stille Augenblick der Erinnerung war vorüber; ich stand auf, um den Hundeauslauf zu säubern. Ich griff nach der Schaufel und dem Schlauch und ließ Hush Pup, unseren alten Hund, aus seinem Auslauf, damit er ein bisschen Sonne tanken konnte.

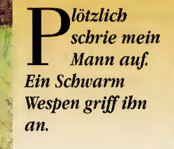
Da kam mein Mann, der gerade hinter dem Haus eine Terrasse baute, ums Haus herum. Er lächelte, nahm mir wortlos die Schaufel aus der Hand und begann, mir zu helfen. Ich war verblüfft. Mein Mann wollte die Terrasse fertig haben, ehe es kälter wurde. Er ließ seine Arbeit nie mitten am Tag einfach liegen. Dankbar für die unerwartete Hilfe begann ich, die andere Seite des Auslaufs mit dem Schlauch zu säubern.

Plötzlich schrie mein Mann auf. Ich sah, dass ein Schwarm Wespen um ihn herumschwirrte und ihn angriff. Eine beruhigende Stimme in mir sagte: „Bespritze ihn mit Wasser." Das tat ich. Selbst als er wegrannte, hielt ich immer noch den Wasserstrahl auf ihn. Das Wasser vertrieb zwar die Wespen, aber er hatte doch sieben Stiche abbekommen.

Während wir uns um seinen linken Arm kümmerten, wo die meisten Stiche waren, kam mir ein Gedanke. Ich war eben verschont worden! Ich bin allergisch gegen Bienen. Und weil ich Krebs hatte, waren die Lymphknoten in meinem linken Arm entfernt worden. Wäre ich gestochen worden, hätte ich nicht gegen das Gift ankämpfen können, und niemand wäre da gewesen, um mich mit Wasser zu bespritzen.

Mein Herz war von Liebe und Wärme erfüllt. Ich war so dankbar, dass mein Mann auf die Eingebungen des Heiligen Geistes gehört hatte. Mein Leben war zum zweiten Mal bewahrt worden. ■

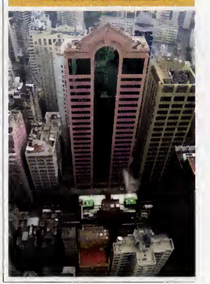
Pamela M. Moody gehört zur Gemeinde Murray 1 im Pfahl Murray in Utah.



Plötzlich schrie mein Mann auf. Ein Schwarm Wespen griff ihn an.

ZEIT FÜR EWIGES

Wie finden diese Teenager bei allen Anforderungen und einem Terminplan, der so dicht gedrängt ist wie die Wolkenkratzer in Hong Kong, Zeit für das Evangelium?



ADAM C. OLSON
Zeitschriften der Kirche

Nathan Yeung, ein Priester in der (englischsprachigen) Gemeinde Victoria 1 im Distrikt Hong Kong International, verbringt etwa eine Stunde am Tag mit dem Seminar am frühen Morgen, ist sieben Stunden in der Schule, braucht insgesamt eine weitere Stunde für den Schulweg, zwei bis drei Stunden für die Hausaufgaben und noch einmal zwei bis drei Stunden, um Klavier zu üben, sich mit Kampfsportarten zu befassen, in der Basketballmannschaft der Schule zu spielen oder im Schulchor zu singen. Wenn er sein Frühstück im Gehen isst und nur eine Stunde für das Abendessen braucht, bleiben ihm noch acht Stunden am Tag für alles andere, einschließlich schlafen.

Aber hier geht es nicht um Nathan und alles, was er tut, denn die meisten Jugendlichen in seinem Zweig sind mit ebenso vielen interessanten Dingen beschäftigt.

Lesa Lai, ein Lorbeermädchen, hat einen ähnlichen Tagesablauf, außer dass sie noch eine halbe Stunde länger in der Schule ist, für den Schulweg insgesamt zwei Stunden braucht und – je nach Jahreszeit – Volleyball oder Fußball spielt oder Leichtathletik macht. Shan Singh, ein Priester, spielt Rugby und ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des Studentenrates.

Bei Alice Andersen, Celestine Yeung, Musashi und Chihiro Howe, Chelsea und Casey Messick und den anderen jungen Männern und Damen im Distrikt sieht es nicht anders aus.

Diese Jugendlichen sind ein typisches Beispiel für viele Teenager in der Kirche überall auf der Welt, die wie ein Hochseilartist im Zirkus einen Balanceakt ausführen und mit vielerlei jonglieren – Aktivitäten in der Kirche, Zeit für die Familie, Schule, Jobs und außerschulische Aktivitäten. Wie schaffen sie diesen schwierigen Balanceakt, ohne dabei das Wichtigste außer Acht zu lassen?

Wie schaffen sie es?

Das ist die Eine-Million-Frage. „Auf die Prioritäten kommt es an", erklärt Chelsea, ein Lorbeermädchen. „Wenn man sich Zeit nimmt für das, was am wichtigsten ist, ergibt sich alles andere."

Chelsea, Nathan und ihre Freunde im



Shan Singh (links), Nathan Yeung und seine Schwestern, Celestine und Irene (Einschub links), und ihre Freunde im Seminar (unten) nehmen sich Zeit für Geistiges, das hat Vorrang.



Distrikt Hong Kong International lernen, dass es leichter ist, das rechte Gleichgewicht zu finden, wenn man mit den Füßen fest auf dem Boden des Evangeliums steht. Sie haben erkannt, wie wichtig es ist, sich für das Evangelium Zeit zu nehmen. „Das ist der wichtigste Abschnitt meines Tages", sagt Nathan. „Wenn ich nicht lese und bete und ins Seminar gehe, habe ich einen schlechten Tag."

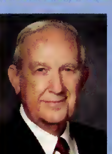
„Die meisten unserer Schulfreunde sind keine Mitglieder", sagt Lesa. „Also müssen wir selbst dafür sorgen, dass wir Zeit für die Kirche haben. Ich bemühe mich, jeden Tag in den heiligen Schriften zu lesen und Kirchenmusik anzuhören."

Wenn man Prioritäten setzt, bedeutet das manchmal auch, dass man etwas Gutes aufgeben muss, um Zeit für etwas noch Wichtigeres zu schaffen. „Ich musste meinen Job aufgeben, weil ich zu viel zu tun hatte", erzählt Chelsea. Auch die anderen waren mit ähnlichen Situationen konfrontiert.

Die Familie hat Vorrang

Neben dem Evangelium hat auch die Familie bei diesen Jugendlichen Vorrang. „Die Familie ist wichtig", sagt Casey, ein Lehrer. „Ich weiß, dass ich mich immer an

Casey und Chelsea Messick (links) und Alice Andersen und Lesa Lai (oben) ist die Unterstützung der Familie bei der Bewältigung ihres enormen Tagespensums wichtig, deshalb planen sie Zeit für die Familie ein.



GUT ODER WESENTLICH?

„Wenn die Dinge der Welt auf uns einströmen, wird viel zu oft den falschen Dingen die höchste Priorität eingeräumt. Dann ist es ganz leicht, den grundlegenden Zweck des Lebens zu vergessen. Der Satan hat ein mächtiges Hilfsmittel, das er gegen die guten Menschen einsetzt. Es heißt Ablenkung. Er sorgt dafür, dass das Leben guter Menschen mit ‚guten Dingen' angefüllt ist, sodass kein Platz mehr für das Wesentliche bleibt. Sind Sie schon unbewusst in diese Falle getappt?"

Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Das Wichtigste zuerst", *Liahona*, Juli 2001, Seite 7.

sie wenden kann, wenn ich Hilfe brauche. Ich kann ihr vertrauen. Ich weiß, dass ich für immer mit ihr zusammen sein kann."

Aber manchmal ist es sehr schwer, Zeit füreinander zu finden. „Es geht nicht nur um meinen Terminplan", sagt Lesa. „Wir sind nicht oft zusammen, weil auch meine Geschwister viel unterwegs sind und mein Vater oft auf Reisen ist."

Die Jugendlichen mussten also gemeinsam mit ihrer Familie Wege finden, Zeit füreinander zu *schaffen*. „Ich bin am Wochenende oft mit Freunden ausgegangen, aber nun versuche ich, diese Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Ich sehe meine Freunde ja in der Schule", sagt Celestine, ein Rosenmädchen. „Wenn mein Vater zu Hause ist, versuchen wir alle, uns an seinen Terminplan anzupassen."

Die Jugendlichen stimmen alle zu, dass am Wochenende oft Zeit für die Familie ist, wenn man sie einplant. „Vor allem am Sonntag", sagt Chelsea. „Der Sonntag ist für die Familie da."

„Ich versuche immer, Zeit für sie zu haben, wenn sie etwas vorhaben", sagt Nathan. Seine Familie bemüht sich auch, immer gemeinsam zu Abend zu essen. „Auch der Familienabend ist wichtig."

„Der Familienabend hält uns zusammen", stimmt Musashi, ein Lehrer, zu. „Wir versuchen auch, am Samstag als Familie etwas gemeinsam zu unternehmen. Es ist wichtig, Zeit mit der Familie zu verbringen, denn wir haben ja das Ziel, für immer mit ihr zusammen zu sein."

Gute Entscheidungen bringen Segnungen

Ausgeglichenheit ist nur eine der Segnungen, die man erhält, wenn man das geistige Wachstum an die erste Stelle setzt.

„Wenn man sich Zeit für das Evangelium nimmt, nützt das dem geistigen Aspekt unseres Lebens", sagt Musashi. „Dann wächst unser Zeugnis."

Außerdem ist es wichtig, weil es uns hilft, ein gutes Vorbild zu sein, meint Shan. „Die Leute merken es, wenn man so lebt, wie man soll", sagt er. „Manchmal stellen mir meine Freunde Fragen über meine Lebensweise."

„Wenn ich nicht lese und bete und ins Seminar gehe, bin ich nicht vorbereitet, wenn ich Gelegenheit zur Missionsarbeit habe", sagt Nathan.

Für Chelsea ist am wichtigsten, dass sie den wahren Zweck des Lebens nicht vergisst. „Wenn wir beten und in den heiligen Schriften lesen, werden wir daran erinnert, dass Jesus Christus der Mittelpunkt unseres Lebens sein soll. Wenn wir daran denken, hat das Einfluss auf alles, was wir tun", sagt sie. „Sonst ist man leicht so beschäftigt, dass man vergisst, warum man hierher gekommen ist."

Wenn wir daran denken, uns auf den Erretter zu konzentrieren, erkennen wir, dass das Leben kein Balanceakt auf dem Hochseil ist, bei dem man mit vielerlei Aktivitäten jongliert, sondern dass es darum geht, auf festem Boden zu stehen. Wie Helaman gesagt hat: „Denkt daran, dass es auf dem Fels unseres Erlösers ist, und das ist Christus, der Sohn Gottes, dass ihr eure Grundlage bauen müsst; ... der eine sichere Grundlage ist, und wenn die Menschen auf dieser Grundlage bauen, können sie nicht fallen." (Helaman 5:12.) ■

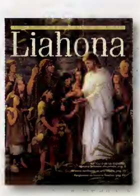
Die jungen Mitglieder der Kirche, die inmitten des geschäftigen Treibens einer großen Stadt leben, sind sehr beschäftigt, lassen sich davon aber nicht abhalten, eine sichere geistige Grundlage zu bauen.











Dankbar für den Propheten

Ich bin so dankbar für den Propheten und dafür, dass ich seine Botschaften im *Liahona* lesen kann. Diese Artikel helfen mir, gute Entscheidungen zu treffen, sodass ich würdig sein kann, die Segnungen des Herrn zu empfangen. Sie helfen mir auch, ein gutes Vorbild zu sein.

Allan Dublas Pamugas,
Zweig Aborlan,
Distrikt Narra auf den Philippinen

Mein Herz öffnete sich

Vor meiner Taufe gaben mir die Missionare einige Exemplare des *Liahonas* zu lesen. Ich erinnere mich noch, wie erstaunt ich über einen der Artikel war, die ich las, nämlich „Jesus, der Messias – unser Meister und mehr" von Elder Russell M. Nelson im *Liahona* vom April 2000. Damals erkannte ich, dass es für mich einen Erretter gibt, dass er mich liebt und das einzige vollkommene Vorbild für mich ist.

Ich glaube, dass sich mein Herz von dem Moment an, als ich anfing, diese wunderbare Zeitschrift zu lesen, öffnete, sodass ich das Evangelium annehmen konnte.

Ich bin dem Herrn so dankbar, dass wir heute – wie in den Tagen Lehis – einen Liahona haben, der uns führt.

Roseana R. Santos,
Zweig Poções,
Pfahl Vitória da Conquista in Brasilien

Trost und Kraft

Die Zeitschrift *Liahona* ist ein wunderbares Geschenk, das der Herr den Heiligen in dieser Evangeliumszeit gegeben hat. Sie schenkt uns Trost und Kraft in unseren Prüfungen und gibt uns das Gefühl, dass wir nicht allein sind. Ich bin wirklich dankbar, dass wir heute diesen Kompass haben. Ich weiß, dass wir die Wahrheit haben, und wenn wir dem Erretter nachfolgen, werden wir gesegnet.

Sergio Sierra Moctezuma,
Gemeinde Las Joyas,
Pfahl San Luis Potosí in Benito Juárez,
Mexiko

Ein Wunder in meinem Leben

Der *Liahona* ist ein Wunder in meinem Leben. Die Artikel sind Balsam für meine Seele. Sie festigen mein Zeugnis und meinen Glauben und geben mir in schwierigen Zeiten Hoffnung. Mir gefielen vor allem „Der richtige Zeitpunkt" von Elder Dallin H. Oaks, Oktober 2003, und „Schöpft euer Potenzial aus" von Elder Richard G. Scott, November 2003. Danke für diese und alle anderen Botschaften, die mir Licht geben. Ich weiß, dass der Geist das Herz derer berührt, die diese Zeitschrift lesen.

Johanna Recalde,
Gemeinde Villa Elisa,
Pfahl Fernando de
la Mora Süd in Paraguay

Der Geist gab Zeugnis

Heute möchte ich dem himmlischen Vater danken, weil seine Kirche auf der Erde ist und weil es die Zeitschrift *Liahona* gibt. Mir hat der Artikel „Klassiker des Evangeliums: Die göttliche Natur Jesu Christi" von Elder Orson F. Whitney vom Dezember 2003 besonders gut gefallen. Als ich ihn gelesen habe, konnte ich den Geist so stark spüren und wusste, dass das, was Elder Whitney erlebt hat, wahr ist. Ich weiß, dass der himmlische Vater mit jedem seiner Kinder etwas vorhat, dass er uns liebt und möchte, dass wir alle in unsere himmlische Heimat zurückkehren.

Katherin Priscila Terceros Vidal,
Gemeinde Cala Cala,
Pfahl Universidad in Cochabamba,
Bolivien

Korrektur der Zeittafel zu Lehre und Bündnisse

In der Zeittafel zum Buch Lehre und Bündnisse auf Seite 16 im *Liahona* vom Januar 2005 muss es unter Abschnitt 27, August 1830, heißen: „Newel und Sally Knight wollen vom Abendmahl nehmen." Sally Coburn, die 1834 starb, war die erste Frau von Newel Knight. Lydia Goldthwait heiratete er 1835.





Sag John, dass ich nach Zion geblickt habe, als ich gestorben bin, **Gemälde von Clark Kelley Price**

James Steele spendet Mary Murray Murdoch, die auch liebevoll „kleine Omi" genannt wurde, Schatten. Mit körperlicher Kraft schaffte Mary es nur bis Chimney Rock in Nebraska; welche geistige Kraft sie aber hatte, kam in der Bitte an die Steeles zum Ausdruck, sie sollten ihrem Sohn John ausrichten, dass sie den Blick nach Zion gerichtet hatte, als sie starb. Dieses Zeugnis brennt immer noch im Herzen ihrer Nachkommen.



Es ist nun bald 176 Jahre her, dass die erste Auflage des Buches Mormon, das ‚durch die Gabe und Macht Gottes' übersetzt worden war, … in Palmyra, New York, gesetzt wurde und durch eine kleine Druckerpresse lief. Seine Veröffentlichung war ein Vorbote der Gründung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die am 6. April 1830 stattfand." Siehe Präsident Gordon B. Hinckley, „Ein lebendiges und wahres Zeugnis", Seite 2.

